

# JAHRESBERICHT

**AN DIE AGENTUR FÜR QUALITÄTSSICHERUNG UND AKKREDITIERUNG AUSTRIA**

**BERICHTSZEITRAUM:  
STUDIENJAHRE 2011/12 UND 2012/13**

**FH JOANNEUM GESELLSCHAFT MBH  
ALTE POSTSTRASSE 149  
8020 GRAZ  
ERHALTERKENNZEICHEN 009**

Graz, 23.04.2014

  
o.Univ.-Prof. DI Dr. Karl Peter Pfeiffer  
Rektor/Wissenschaftlicher Geschäftsführer

  
Dr. Günter Riegler  
Kaufmännischer Geschäftsführer

<b>1. ENTWICKLUNGEN UND ÄNDERUNGEN IN BEZUG AUF DEN ENTWICKLUNGSPLAN DER FH JOANNEUM .....</b>	<b>4</b>
<b>2. ENTWICKLUNGEN UND ÄNDERUNGEN IN BEZUG AUF ZIELE UND PROFIL DER FH JOANNEUM.....</b>	<b>4</b>
<b>3. ENTWICKLUNGEN UND ÄNDERUNGEN IN BEZUG AUF DIE ORGANISATIONSTRUKTUR DER FH JOANNEUM .....</b>	<b>4</b>
<b>4. ENTWICKLUNGEN UND ÄNDERUNGEN IN BEZUG AUF DIE SATZUNG DER FH JOANNEUM.....</b>	<b>5</b>
<b>5. ENTWICKLUNGEN UND ÄNDERUNGEN IN DEN BEREICHEN STUDIEN UND LEHRE.....</b>	<b>5</b>
a) Bewerber/innen .....	5
b) Studierende .....	6
c) Absolvent/inn/en.....	6
d) Lehr- und Forschungspersonal.....	6
<b>6. ENTWICKLUNGEN UND ÄNDERUNGEN IN BEZUG AUF DIE STUDIENGÄNGE.....</b>	<b>7</b>
a) Zugangsvoraussetzungen/Aufnahmeverfahren.....	7
b) Studienpläne .....	7
c) Prüfungsordnung.....	9
d) Studiengangsleiter/innen .....	9
e) Lehrende aus Entwicklungsteams.....	10
f) Finanzierung .....	10
<b>7. ENTWICKLUNGEN UND ÄNDERUNGEN IM BEREICH DER ANGEWANDTEN FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG.....</b>	<b>10</b>
a) Forschungs- und Entwicklungskonzept.....	10
b) Wissens- und Technologietransfer .....	11
c) Forschungsprojekte.....	12
<b>8. FINANZIERUNG UND RESSOURCEN .....</b>	<b>13</b>
<b>9. NATIONALE UND INTERNATIONALE KOOPERATIONEN .....</b>	<b>13</b>

# Jahresbericht

gemäß Fachhochschul-Jahresberichtsverordnung der AQ Austria i.d.g.F.

<b>10. QUALITÄTSMANAGEMENTSYSTEM .....</b>	<b>15</b>
<b>11. ANHÄNGE .....</b>	<b>16</b>

## 1. Entwicklungen und Änderungen in Bezug auf den Entwicklungsplan der FH JOANNEUM

Aufbauend auf die strategischen Themenfelder aus dem Selbstevaluierungsbericht zur institutionellen Evaluierung 2010 wurde ein Jahresprogramm als Basis für weitere strategische Planungen sowie für einen ersten Entwurf eines Entwicklungsplans ausgearbeitet und in Kraft gesetzt. Das „Jahresprogramm 2012/13 und 2013/14“ finden Sie in Anhang 5 des vorliegenden Berichts.

## 2. Entwicklungen und Änderungen in Bezug auf Ziele und Profil der FH JOANNEUM

Einen der wesentlichen Inhalte des Jahresprogramms 2012/13 und 2013/14 stellte die grundlegende Planung der Profilbildung der Studiengänge und Transferzentren dar. In diesem Zusammenhang lauteten die Schwerpunkte:

- Entwicklung neuer Studienangebote,
- Ausbau des Angebotes an Weiterbildungslehrgängen nach § 9 FHStG,
- Erhöhung der Durchlässigkeit,
- Weiterentwicklung der Hochschuldidaktik,
- Vermehrte Auseinandersetzung mit dem Thema „Distance Learning“,
- Ausarbeitung einer Bildungs-, Lehr- und Lernstrategie.

Details entnehmen Sie bitte dem „Jahresprogramm 2012/13 und 2013/14“ in Anhang 5 des vorliegenden Berichts.

## 3. Entwicklungen und Änderungen in Bezug auf die Organisationsstruktur der FH JOANNEUM

Der Österreichische Fachhochschulrat hat anlässlich der institutionellen Evaluierung 2010 mit Schreiben vom 13. Oktober 2010 mehrere Verbesserungsmaßnahmen beschlossen, die von der Geschäftsführung in einem **mehnjährigen Reformprozess** umgesetzt werden.

- Betreffend die **Aufbauorganisation** ist im Jahr 2012 in einem Change-Prozess unter Beteiligung aller Anspruchsgruppen (Eigentümer, Aufsichtsrat, Kollegium) eine neue **Departmentstruktur** geschaffen worden, die gegenüber der früheren Fachbereichsstruktur eine klare Verantwortlichkeit der neuen so genannten Departmentvorsitzenden und somit größere **Effizienz und Effektivität** vorsieht. Diese Departmentvorsitzenden sind auch in die Managementprozesse – vor allem in das strategische Management – eingebunden und wirken kraft ihrer Funktion im so genannten „**Managementteam**“ der FH JOANNEUM mit. Dieses Managementteam hat einen fixen **Jahreskreislauf** für dessen Arbeit vereinbart und trifft sich sechs Mal jährlich.
- In der **Ablauforganisation** sind **seit 2011 mehrere Verbesserungen begonnen und umgesetzt** worden; hier zu nennen sind die Modernisierung im Controlling und der Budgetierung, die begonnene Implementierung eines neuen Studierendenadministrationssystems einschließlich der hausweiten Definition der diesbezüglichen Kernprozesse (im „students life

cycle“) sowie auch die verbesserte Dokumentation von Managementprozessen im Rahmen der Qualitätszertifizierung EFQM „C2E“.

Den Maßnahmenkatalog aus der institutionellen Evaluierung 2010 finden Sie in Anhang 4 des vorliegenden Berichts.

Nicht unerwähnt bleiben soll ein Projekt zur Definition von Funktionen und zur Erarbeitung eines neuen Gehaltsmodells nach dem „Total rewards Ansatz“. Dieses ist aber noch in Arbeit und daher noch nicht in Kraft getreten.

## 4. Entwicklungen und Änderungen in Bezug auf die Satzung der FH JOANNEUM

Entsprechend dem FHStG 2011 §10.3.10 wurde nach der Neuwahl des Kollegiums im Juli 2012 mit der Erstellung einer Geschäftsordnung und einer Satzung begonnen, wobei auf bereits bestehende Dokumente aufgebaut werden konnte.

Die Erstellung einer Geschäftsordnung war die Voraussetzung für die weitere Arbeit im Kollegium. Dieser Satzungsteil wurde bereits mit dem Erhalter abgestimmt.

Für die Wahl zum Kollegium lt. FHStG 2011 wurden noch im Kollegium-alt eine Wahlordnung für die Gruppe der Studiengangsleiter/innen und der Gruppe des Lehr- und Forschungspersonals festgelegt. Auf dieser Basis wurden dann die Mitglieder des Kollegiums gewählt. Diese Wahlordnung enthält auch eine Wahlordnung für die Arbeitsausschüsse des Kollegiums, sowie allfälliger Arbeitsgruppen und Kommissionen. Weiters wurde eine Wahlordnung für die Wahl der Leiterin/des Leiters des Kollegiums (Rektor/in FH) und der Stellvertretung (Vize-Rektor/in FH) erstellt.

In der Studienordnung werden die wesentlichen Ziele und Prinzipien für die Studien festgelegt und in der Prüfungsordnung werden diese operationalisiert. In die Statuten wurde auch ein eigener Teil zur Gleichstellung von Frauen und Männern aufgenommen und um den Bereich Frauenförderung ergänzt. Dies hat im Weiteren zur Einführung eines eigenen Arbeitskreises für Gleichbehandlung geführt, der 2014 konstituiert wurde.

Ein eigener Teil der Satzung zur Verleihung von akademischen Ehrungen ist in Ausarbeitung.

Im Rahmen des Personalentwicklungskonzeptes MuT (Motivation und Transparenz) wird eine neue Bezeichnung für die Mitarbeiter/innen des Lehr- und Forschungspersonals eingeführt.

Die Satzung wird voraussichtlich während des Sommersemesters 2014 fertiggestellt und dem Erhalter zur Abstimmung übermittelt.

## 5. Entwicklungen und Änderungen in den Bereichen Studien und Lehre

### a) Bewerber/innen

Die Anzahl der Bewerber/innen weist nach kontinuierlichen Steigerungen in den Vorjahren und einem Höchststand von 4700 im Studienjahr 2011/12 einen geringfügigen Rückgang im Studienjahr 2012/13 auf 4606 auf.

Zumal die Verteilung der Bewerber/innen auf die einzelnen Studiengänge Jahr für Jahr sehr unterschiedlich ist und bei signifikanten Abweichungen rechtzeitig entsprechende Maßnahmen zur Steigerung der Bewerber/innenzahl ergriffen werden, wird der erwähnte Rückgang als unproblematisch angesehen.

### b) Studierende

Die Anzahl der Studierenden hat sich von 3.580 im Studienjahr 2011/12 auf 3.700 im darauffolgenden Studienjahr 2012/13 (Stichtag jeweils 15.11.) erhöht. Auch hier handelt es sich um eine nicht signifikante Schwankung, sodass von einer normalen Entwicklung der Studierendenzahlen auszugehen ist.

### c) Absolvent/inn/en

2011/2012 (15.11.2011 - 15.11.2012) haben 1.035 Absolventinnen und Absolventen ihr Bachelor-, Master- oder Diplom-Studium an der FH JOANNEUM abgeschlossen, 2012/2013 (15.11.2012 - 15.11.2013) 1.033. Bei dieser Zahl stellt das Department Management den größten Anteil mit 25 % der Absolventinnen und Absolventen, gefolgt vom Department für Bauen, Energie & Gesellschaft mit 20 % und dem Department für Gesundheitsstudien mit 19 %.

### d) Lehr- und Forschungspersonal

In den Studienjahren 2011/12 sowie 2012/13 gliederte sich das Lehr- und Forschungspersonal in nachfolgende Gruppen:

- Studiengangsleiter/innen
- hauptberuflich Lehrende
- berufsspezifisch Lehrende
- wissenschaftliche Mitarbeiter/innen
- sonstige Mitarbeiter/innen im Lehrbetrieb
- externe Lehrbeauftragte.

In den Studienjahren 2011/12 und 2012/13 betrug das zur Verfügung stehende Lehr- und Forschungspersonal (nach VZÄ), ohne Lehrbeauftragte:

- Stichtag 30. Juni 2012: 293,666
- Stichtag 30. Juni 2013: 292,250

Die Betreuungsqualität der Studierenden durch fest angestelltes Personal war während des Berichtszeitraumes in unveränderter Qualität sichergestellt.

Im Jahr 2012/13 wurde im Zuge des Personalentwicklungsprojektes „MuT“ damit begonnen, ein Funktionenmodell für das Lehr- und Forschungspersonal zu entwickeln (siehe hierzu bitte Anhang 7 des vorliegenden Berichts).

Ebenso wurden die bereits institutionalisierte Reihe der „Hochschuldidaktischen Weiterbildung“ sowie die FH-interne Verleihung des „Teaching Awards“ für besondere Leistungen in der Lehre in bewährter Form durchgeführt.

## 6. Entwicklungen und Änderungen in Bezug auf die Studiengänge

### a) Zugangsvoraussetzungen/Aufnahmeverfahren

In Bezug auf Zugangsvoraussetzungen und Aufnahmeverfahren wurden in den Studienjahren 2011/12 und 2012/13 keinerlei wesentliche Änderungen durchgeführt. Geringfügige Verschiebungen der Kriterien, die über eine Aufnahme entscheiden sowie geringfügige Anpassungen der Zugangsvoraussetzungen (Aktualisierungen) wurden lediglich im Zuge der Verlängerungsanträge an den österreichischen Fachhochschulrat bzw. im Rahmen von Änderungsanträgen eingebracht.

### b) Studienpläne

#### Studienjahr 2011/12:

Mit Beginn des Wintersemesters 2011/12 wurden die neu- bzw. weiterentwickelten Studienpläne aus nachstehenden **Verlängerungs- und Umstellungsanträgen** in den Studienbetrieb übernommen:

Studiengangskennzahl	Studiengangsbezeichnung	Antragstyp
0419	Advanced Security Engineering	Verlängerung
0375	Ausstellungs- und Museumsdesign	Verlängerung
0467	Biomedizinische Analytik	Verlängerung
0460	Diätologie	Verlängerung
0420	Elektronik & Technologiemanagement	Verlängerung
0462	Ergotherapie	Verlängerung
0679	Fahrzeugtechnik Bachelor	Umstellung aus 0060 (FZT)
0680	Fahrzeugtechnik Master	
0414	Health Care Engineering	Verlängerung
0465	Hebammen	Verlängerung
0422	Informationsmanagement	Verlängerung
0418	Internettechnik	Verlängerung
0464	Logopädie	Verlängerung
0463	Physiotherapie	Verlängerung
0681	Produktionstechnik und Organisation (Bachelor)	Umstellung aus 0139 (PTO)
0682	Engineering and Production Management (Master)	
0466	Radio logietechnologie	Verlängerung
0416	Soziale Arbeit	Verlängerung

Darüber hinaus wurden mit Beginn des Wintersemesters 2011/12 nachstehende **Änderungsanträge** in den Studienbetrieb übernommen:

- Umbenennung des Studienganges „Architektur und Projektmanagement“, StgKz 0235 in „Architektur“ (Bescheid FHR GZ 2011/418) ohne curriculare Änderung
- Geringfügige curriculare Änderung des Studienganges „Bauplanung und Bauwirtschaft“, StgKz 0233 (Genehmigung FHR GZ 2011/11)
- Umbenennung des Studienganges „International Management“, StgKz 0372 in „Business in Emerging Markets“ inklusive umfassender curriculärer Änderungen (Bescheid FHR GZ 2011/477)

## Studienjahr 2012/13:

Durch Inkrafttreten der neuen FH-Programmakkreditierungsverordnung 2012 mit 10. Mai 2012 wurde der FHJ-interne Prozess zur Abwicklung von Änderungsanträgen in Übereinstimmung mit den neuen Anforderungen geändert. Prozessübergeordnet wurde eine Übersichtsmatrix eingeführt, mit der Änderungsanträge hinsichtlich Typ und Freigabedaten nachvollzogen werden können. Nachstehendem Auszug aus dieser Matrix ist zu entnehmen, welche Änderungsanträge im Berichtszeitraum durchgeführt und mit Wintersemester 2012/13 in den Studienbetrieb übernommen wurden:

Änderungsmatrix Studiengangsanträge (nach Änderungsnummern sortiert)										
Änderungsnummer	Freigabe intern (Änderungen des Typs B)	Freigabe extern durch AQ (Änderungen des Typs A)	Studiengangskennzahl	Studiengangsbezeichnung	Datum des Kollegiumsbeschlusses	Datum der Freigabe durch FCR	Datum des Bescheids bzw. Freigabeprotokolls	Änderung relevant für Kalkulation?	Kalkulation wurde aktualisiert bzw. Anmerkung	Übernahme der Änderungen in den Studienbetrieb
(zu vermerken im Dateinamen des Antrages am T-Laufwerk)	X eintragen, falls zutreffend	X eintragen, falls zutreffend	gemäß letztgültigem Bescheid	gemäß letztgültigem Bescheid	Referenz zu Nachweisdokument	Referenz zu Nachweisdokument	Unterschriftsdatum bei internen Freigabeprotokollen, Bescheiddatum bei AQ-Bescheiden	ja/nein	ja, am TT.MM.JJJJ, durch Name/Abteilungskürzel/n ein	z.B.: WS 2014/15
001	X		0591	Energie-, Verkehrs- und Umweltmanagement	21.09.2011 (Mail vom 21.09.2011 - Herr Fritz)	Mail vom 21.09.2011 (Hr. Kinzer)	28.09.2011	ja	Reduktion um 4 ASWS	WS 2012
002	X		0371	Management internationaler Geschäftsprozesse	21.09.2011 (Mail vom 21.09.2011 - Herr Fritz)	Mail vom 21.09.2011 (Hr. Kinzer)	28.09.2011	nein		WS 2012
003	X		0593	Journalismus und Public Relations (PR)	07.12.2011 (Mail vom 12.12.2011 - Herr Fritz)	Mail vom 13.12.2011 (Hr. Kinzer)	13.12.2011	ja	Reduktion um 6 ASWS	WS 2012
004		X	0464	Logopädie	07.12.2011 (Mail vom 12.12.2011 - Herr Fritz)	Mail vom 12.12.2011 (Hr. Kinzer)	07.02.2012	nein		WS 2012
005	X		0381	Bank- und Versicherungswirtschaft	18.01.2012 (Mail vom 23.01.2012 - Herr Fritz)	Mail vom 23.01.2012 (Hr. Kinzer)	25.01.2012	nein		WS 2012
006	X		0370	Gesundheitsmanagement im Tourismus	16.02.2012 (Mail vom 17.02.2012 - Herr Fritz)	Mail vom 13.02.2012 (Hr. Kinzer)	27.02.2012	nein		WS 2012
007		X	0414	Health Care Engineering (Umbenennung in "eHealth")	16.02.2012 (Mail vom 17.02.2012 - Herr Fritz)	nicht erforderlich - keine curricularen oder inhaltlichen Änderungen	27.03.2012	nein		WS 2012
008	X		0373	Informationsdesign	16.02.2012 (Mail vom 17.02.2012 - Herr Fritz)	Kalkulation durch FCR ist aktualisiert im Antrag enthalten	01.06.2012	ja	Kalkulation wurde völlig neu gemacht (Hr. Kinzer)	WS 2012
009		X	0374	Media and Interaction Design (u.a. Umbenennung in "Communication, Media and Interaction Design)	18.01.2012 (Mail vom 23.01.2012 - Herr Fritz)	Kalkulation durch FCR ist aktualisiert im Antrag enthalten	25.05.2012	ja	Kalkulation wurde völlig neu gemacht (Hr. Kinzer)	WS 2012
010		X	0681	Produktionstechnik und Organisation (Erweiterung um Vertiefungsrichtung "Nachhaltiges Lebensmittelmanagement")	Mail von Herrn Fritz vom 30.05.2012	Kalkulation durch FCR ist aktualisiert im Antrag enthalten	05.09.2012	ja	Kalkulation wurde völlig neu gemacht (Hr. Kinzer)	WS 2012

Details zu den durchgeführten nicht akkreditierungsrelevanten Änderungen entnehmen Sie bitte den jeweiligen internen Freigabeprotokollen in Anhang 1 des vorliegenden Berichts.

Anmerkung: Änderungsanträge des Typs A betreffen akkreditierungsrelevante Änderungen, Änderungen des Typs B betreffen nicht akkreditierungsrelevante Änderungen.



## c) Prüfungsordnung

Auf Grundlage von § 10 Abs. 3 Z 10 FHStG idGF wurde seitens des Fachhochschulkollegiums eine neue Prüfungsordnung beschlossen (Version 2.0).

Die neue Prüfungsordnung beruht auf der ersten Prüfungsordnung (Version 1.0). Die Prüfungsordnung idF der Version 1.0 wurde vom Fachhochschulkollegium abgeändert, um:

a) dem Änderungsbedarf aufgrund der Erfahrungen mit der Prüfungsordnung Version 1.0 Rechnung zu tragen; in den dreieinhalb Jahren seit dem Inkrafttreten der Version 1.0 hat sich erwiesen, dass die Prüfungsordnung in ein paar Punkten präzisierungsbedürftig war;

b) die Prüfungsordnung an die studienrechtlichen Bestimmungen des FHStG idF BGBl I 2011/74 anzupassen.

Die Prüfungsordnung in der Version 2.0 trat mit dem Wintersemester 2012/13 in Kraft. Lehrveranstaltungen und Abschlussprüfungen aus den vorherigen Semestern wurden nach der bisher geltenden Prüfungsordnung (Version 1.0) abgeschlossen.

## d) Studiengangsleiter/innen

Nachstehende Personalwechsel im Bereich der Studiengangsleitungen erfolgten im Berichtszeitraum:

### **Studienjahr 2011/12:**

01.05. 2011 bis 31.10.2011:

Interimistische Leitung der Studiengänge "Architektur" (Stg.Kz. 0235), „Bauplanung und Bauwirtschaft“ (Stg.Kz. 0233) sowie „Baumanagement und Ingenieurbau“ (Stg.Kz. 0234) durch Frau FH-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Michaela Kofler.

01.11.2011:

Übernahme der Leitung des Studiengangs "Architektur" (Stg.Kz. 0235) durch Herrn Arch. DI Wolfgang Schmied.

Reguläre Übernahme der Leitung der Studiengänge „Bauplanung und Bauwirtschaft“ (Stg.Kz. 0233) sowie „Baumanagement und Ingenieurbau“ (Stg.Kz. 0234) durch Frau FH-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Michaela Kofler.

01.01.2011 – 30.11.2011 Interimistische Leitung des Studienganges „Hebammen“ (Stg.Kz. 0465) durch Frau Anna Celia Wiener.

01.12.2011: Übernahme der Leitung des Studiengangs „Hebammen“ (Stg.Kz. 0465) durch Frau Moenie van der Kleyn.

### **Studienjahr 2012/13:**

01.10.2012: Übernahme der Leitung der Studiengänge „Fahrzeugtechnik/Automotive Engineering“ (Diplom Stg.Kz. 0060, Bachelor Stg.Kz. 0679) durch Herrn DI Dr. Kurt Steiner.

01.10.2012: Übernahme der Leitung des Studiengangs „Bank- und Versicherungswirtschaft“/Stg.Kz. 0381) durch Herrn Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Roland Mestel.

01.05.2013: Übernahme der interimistischen Leitung der Studiengänge „Industrial Design“ (Bachelor Stg.Kz. 0646, Master Stg.Kz. 0647) durch Herrn FH-Prof. DI Dr. Georg Wagner.

Die Lebensläufe der jeweiligen interimistischen und regulären Studiengangsleitungen wurden dem Österreichischen Fachhochschulrat bzw. der AQ Austria übermittelt, die Erhalterstammdaten im System wurden entsprechend aktualisiert.

### e) Lehrende aus Entwicklungsteams

Jene Veränderungen, die in Bezug auf die Entwicklungsteams vorgenommen wurden, wurden jeweils im Zuge der oben angeführten Änderungsanträge an den österreichischen Fachhochschulrat bzw. an die AQ Austria in den Studiengangsanträgen abgebildet und somit offiziell bekannt gegeben. Im Falle der Änderungsanträge des Typs B (siehe bitte Kapitel 6 b des vorliegenden Berichts) wurden keinerlei Änderungen in den Entwicklungsteams vorgenommen.

### f) Finanzierung

Durch Inkrafttreten der unbefristeten Akkreditierung der FH JOANNEUM im Jahr 2012 wurde eine neue Vorgehensweise in Bezug auf die Finanzierungszusage des Landes Steiermark vereinbart und umgesetzt. Anstelle der bisher für jeweils einen Akkreditierungszeitraum eines Studiengangs geltenden Finanzierungszusage je Studiengang wurde in Abstimmung mit der AQ Austria erstmals eine Finanzierungszusage für den Zeitraum von zwei Jahren (Doppelbudget des Landes) ausgestellt, die das gesamte Studienangebot der FH JOANNEUM abdeckt. Das Studienangebot inklusive der Studienplätze ist in einer Beilage zur Finanzierungszusage im Detail aufgelistet. Es wurde mit dem Land Steiermark vereinbart, dass die Finanzierungszusage in dieser Form jeweils bei Beschluss eines weiteren Budgetzeitraums neu ausgestellt und der FH JOANNEUM sowie der AQ Austria übermittelt wird.

Die erste Ausgabe der Finanzierungszusage des Landes Steiermark finden Sie in Anhang 6 des vorliegenden Berichts.

Die Beilage mit der Liste der Studiengänge wurde in den darauf folgenden Jahren jeweils bei Änderung des Studienangebotes aktualisiert und der AQ Austria übermittelt.

Darüber hinaus gab es im Berichtszeitraum keine Änderungen in Bezug auf die Finanzierung der Studiengänge der FH JOANNEUM.

## 7. Entwicklungen und Änderungen im Bereich der Angewandten Forschung und Entwicklung

### a) Forschungs- und Entwicklungskonzept

Aufbauend auf eine qualitativ orientierte F&E-Strategie aus 2009 wurde im Dezember 2011 eine Aktualisierung dieser Strategie und Festlegung quantitativer („smarter“) F&E-Targets durch das Management vorgenommen. Die Gültigkeit der neuen Vorgaben wurde für WJ 2011/12 bis 2013/14 festgelegt, in Abstimmung mit dem dreijährigen budgetären Planungsprozess im Haus, der zeitgleich eingeführt wurde.

Die Kernelemente der qualitativen Strategie umfassen prioritär Maßnahmen zur weiteren Profilbildung in der Forschung, wie z.B. eine Verstärkung der Wirtschaftskooperationen, eine Stärkung der Transferfunktion zwischen Grundlagenforschung und Anwendung, den Ausbau der Internationalisierung in F&E, die Stärkung der F&E-Kompetenzen und begleitende Personal- und Organisationsentwicklung. Von besonderer Wichtigkeit ist die Identifikation und Definition von ca. 3-4 Forschungsschwerpunkten pro Department, die der neuen Department-Struktur Rechnung tragen und möglichst innovativ, interdisziplinär und mit ausreichend F&E-Ressourcen unterlegt sein sollten, um Impact in der F&E-Community erzeugen zu können und Leuchtturmwirkung über die Grenzen der FH zu erlangen. Zum Berichtszeitpunkt liegt eine definierte Anzahl an Forschungsschwerpunkten seitens der Institute der FH JOANNEUM vor, die aktuell noch weiterentwickelt werden. Diese Liste kann unter [http://www.fh-joanneum.at/aw/home/fue/~bvpu/FuE\\_Schwerpunkte/?lan=de](http://www.fh-joanneum.at/aw/home/fue/~bvpu/FuE_Schwerpunkte/?lan=de) abgerufen werden.

In quantitativer Hinsicht wurden die obgenannten hausweiten Teilziele bzw. Maßnahmen mit folgenden Ergebniskenngrößen unterlegt:

- Die jährliche Betriebsleistung in F&E sollte im Planungszeitraum zwischen 4,5 - 5 Mio € zu liegen kommen;
- Der Anteil an Auftrags- bzw. Fördererlösen aus F&E sollte eine Bandbreite zwischen 40 und 60 % Gesamterlös nicht unter- oder überschreiten;
- Der Anteil an Erlösen aus internationalen Projekten soll im Planungszeitraum zwischen 10 und 15 % Gesamterlöse und nach 2014 >15% Gesamterlös zu liegen kommen.

Für den Berichtszeitraum kann festgehalten werden, dass die Zielvorgaben mit Ausnahme eines etwas über die Obergrenze hinausreichenden Portfolioanteils an geförderter Forschung von 65% im WJ 2011/12 alle erfüllt, bzw. zum Teil übererfüllt wurden. Details und Zahlenangaben der jeweiligen Jahre sind den im Anhang beigefügten Wissensbilanzen (Bereich F&E) zu entnehmen.

### b) Wissens- und Technologietransfer

Um eine nachhaltige Entwicklung des Wirtschafts- und Forschungsstandorts Steiermark zu gewährleisten, sind die Studiengänge, Forschungsschwerpunkte und -projekte an den Stärkefeldern des Landes Steiermark und den abgeleiteten Forschungs- und Wirtschaftsstrategien orientiert. Darüber hinaus werden auch programmatische Vorgaben der Bundesregierung (FTI Strategie, neue nationale Schwerpunkte der Regionalprogramme) sowie EU-seitige Strategien (Horizon 2020 und ERA-Programme) zum Teil mitgestaltet und berücksichtigt.

In den Berichtszeitraum fallen u.a. die Mitgestaltung der Forschungsstrategie des Landes Steiermark (Veröffentlichung 01/2013), die Verabschiedung einer „Green Tech Research Strategie“ Steiermark (12/2012) und Gründung des gleichnamigen steirischen Forschungsverbunds (08/2013) sowie damit verbundene Umsetzungsmaßnahmen im Projekt- und Programmbereich in enger Kooperation mit den steirischen Universitäten, JOANNEUM RESEARCH, ECO World Styria, der IV, WIKA Steiermark und steirischen Landesregierung. Bundesseitig wurde über landesweite Arbeitsgruppen und Aktivitäten im Bundesländerdialog und STRAT:AT an der Programmierung der Regionalförderfonds mitgearbeitet.

Als Kooperationspartner der steirischen Wirtschafts-Forschungscluster war die FH JOANNEUM im Berichtszeitraum sowohl an der strategischen Neuausrichtung von Clustern (z.B. AC Styria – Umwandlung in einen Mobilitätscluster durch Fokus auf die Luftfahrt), eine Anzahl an clustergesteuerten Projekten (z.B. Qualifizierungsnetzwerk Humantechnologiecluster ab 09/2012) wie auch unterschiedlichen Clusterveranstaltungen an und außerhalb der FH JOANNEUM beteiligt,

was primär dem Zweck des Wissens- und Technologietransfers und Vernetzung der Akteure des regionalen Innovationssystems dient.

In den Berichtszeitraum fällt auch die Gründung der steirischen Hochschulkonferenz (11/2012), in der die FH durch Rektor Pfeiffer vertreten ist. Diese dient der gezielten regionalen Zusammenarbeit und verbesserten Abstimmung der Hochschulen.

Um die Kommerzialisierung von F&E-Ergebnissen und den Technologietransfer in die Wirtschaft zu unterstützen, ist die FH JOANNEUM als förderndes Mitglied dem Science Park Graz 07/2012 beigetreten. Sie ist auch im Projektbeirat vertreten und berät und empfiehlt die Auswahl innovativer Gründungsprojekte, die im Science Park Graz angesiedelt und gefördert werden.

### c) Forschungsprojekte

Im Berichtszeitraum wurden im Durchschnitt ca. 475 Projekte pro WJ bearbeitet. Dabei überwiegt der Anteil an geförderten Projekten an den Gesamterlösen alle anderen Kategorien, wobei im WJ 2012/13 ein deutlicher Anstieg der Erlöse aus der Wirtschaft auf 44 % Erlösanteil zu verzeichnen war. Eine Analyse zeigt, dass dies insbesondere auf eine zunehmende Anzahl von Aufträgen internationaler Konzerne im Mobilitätsumfeld sowie nationaler Firmen im Elektroniksektor zurückzuführen ist. Auch der Anteil EU-geförderter Vorhaben hat im WJ 12/13 – dem Trend der letzten Jahre folgend – gegenüber nationalen Fördererlösen weiter zugenommen.

Im nationalen Umfeld sind primär die Förderschienen der FFG hervorzuheben. Im Berichtszeitraum konnten – ergänzend zu bereits laufenden Projekten – mehrere große Strukturaufbauvorhaben im Programm COIN (4. Ausschreibung) in den Themenbereichen Gesundheit und Sensorik („Health Perception Lab“, Projektvolumen „PV“ 1,2 Mio €), Leistungselektronik („Efficient integrated power electronics“ PV 821T €), Software und digitale Medienentwicklung („KMU goes mobile“, PV 620 T€) gestartet werden. Diese Großprojekte ermöglichen einen infrastrukturellen wie auch personellen Kompetenzaufbau in Zukunftsfeldern und sind ein wesentliches Rückgrat einer nachhaltigen F&E-Entwicklung an der FH. Über diese Förderschiene hinaus sind einige geförderte Projekte in den thematischen Programmen der FFG, wie z.B. Take-Off (SG Luftfahrt), IV2Splus (SG Energie-, Verkehrs- und Umweltmanagement und Internettechnik), intelligente Produktion (SG Industrierwirtschaft) usw. festzuhalten.

Im Bereich der internationalen Förderprogramme waren im Berichtszeitraum die Life-Long Learning Programme von besonderer Bedeutung. Diese zielen thematisch breitbandig und interdisziplinär auf innovative Entwicklungen im Bildungsbereich für und mit Partnern aus der „world of work“ ab und ermöglichen somit ein Zusammenführen der drei strategischen Geschäftsfelder der FH, anwendungsorientierter F&E und Aus- und Weiterbildung.

Neben dieser Förderschiene sind laufende Großvorhaben im Rahmen der „EU Joint Undertakings“ ENIAC und ARTEMIS im Forschungsschwerpunkt „Automotive Electronics“ (Studiengang „Elektronik & Technologiemanagement“) zu nennen, die spezielle Energieeffizienzthemen bei der Entwicklung und Simulation von Hybrid- und Elektrofahrzeugen behandeln. Weiters wurden Projekte im auslaufenden 7. EU-Rahmenprogramm und diverser thematischer Spezialprogramme (u.a. im Ambient Assisted Living-Bereich) umgesetzt.

## 8. Finanzierung und Ressourcen

### Studienjahr 2011/12:

- Studiengang Biomedizinische Analytik in der Eggenberger Allee 11/3.OG - Ausbau Labor für Metabolomik. Für die Erforschung von „high-end Analyseverfahren“ für Biomarker musste ein Laborausbau erfolgen. Im speziellen wurde ein eigener Technikraum eingebaut, um die Lagerung und Verteilung von Lösungsmitteln und Gasen den arbeitsrechtlichen Bedingungen anzupassen. Des Weiteren wurde eine separate Lüftungs- und Klimatechnikanlage im Technikraum und im Laborraum für Metabolomik eingebaut.
- Studiengang Elektronik & Technologiemanagement in Kapfenberg – Errichtung eines PowerLap. Das PowerLap ist eine Einrichtung zum Testen von Gleichstromgeneratoren, die am Studiengang neu entwickelt werden. Neu errichtet wurde dabei ein Container mit zwei eigenen Versuchstrafo's und ein spezielles Labor für elektrische Versuche.

### Studienjahr 2012/13:

Studiengang Luftfahrt/Aviation in der Eggenberger Allee 9 – Errichtung eines Composites Labor. In der Halle des Luftfahrt Labors wurde ein spezieller Bereich für das Composites Labor adaptiert. Eingebaut wurde eine aufwendige Be- und Entlüftungsanlage. Dies war notwendig, um einerseits die Dämpfe (Trocknungsprozess Epoxidharz) abzusaugen und andererseits die krebserregende Staubentwicklung beim Schneiden und Schleifen der Kohle- und Glasfaserbauteile zu vermeiden.

## 9. Nationale und internationale Kooperationen

### a) Kooperationen der FH JOANNEUM mit hoch-schulischen und außerhochschulischen Partnern

Insgesamt ist die Anzahl der Partnerhochschulen im Zeitraum 2011 bis 2013 gestiegen, wobei bei außereuropäischen Hochschulen der Trend leicht nach unten zeigt. Gründe dafür sind vor allem bei der Balance zu sehen, die von außereuropäischen Hochschulen (vor allem in den USA und Australien) strikt herangezogen wird - Austausch ist nur dann möglich, wenn sich die Mobilität in beide Richtungen die Waage hält.

Bei europäischen Partnerabkommen (Bilateral Agreements) ist die Balance meistens kein Thema. Der Anstieg in diesem Bereich ist vor allem auf den Ausbau der Mobilität im Bereich der Gesundheitsstudiengänge zurückzuführen.

Da die Programmgeneration LLP mit 2014 endet und ERASMUS+ ab Herbst 2014 startet, ist der Prozess der Vertragsverlängerungen für ERASMUS-Agreements in vollem Gange. Ob es dabei insgesamt zu einem Rückgang oder einer Steigerung der Agreements kommen wird, ist noch nicht abzusehen. Es wird jedoch davon ausgegangen, dass die Anzahl der Partnerabkommen mit europäischen Hochschulen in etwa gleich bleiben oder ein wenig steigen wird.

### **ENTWICKLUNG DER ANZAHL VON PARTNERABKOMMEN AN DER FH JOANNEUM MIT HOCHSCHULEN IM EUROPÄISCHEN UND AUSSEREUROPÄISCHEN RAUM:**

Partnerabkommen mit außereuropäischen Hochschulen (bzw. nicht ERASMUS) 2011/12: 44

Partnerabkommen mit europäischen Hochschulen (bzw. ERASMUS) 2011/12: 160

**Gesamt 2011/12: 204**

Partnerabkommen mit außereuropäischen Hochschulen (bzw. nicht ERASMUS) 2012/13: 42

Partnerabkommen mit europäischen Hochschulen (bzw. ERASMUS) 2012/13: 175

**Gesamt 2012/13: 217**

## b) Entwicklungen im Bereich der Mobilität von Studierenden und des Lehr- und Forschungspersonals

Die Anzahl der Studierenden, die während ihres Studiums an der FH JOANNEUM ein Semester an einer Partnerhochschule im Ausland verbringt, ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Im Jahr 2011/12 waren im Vergleich zu den Jahren davor und danach mehr Studierende für ein Semester im Ausland, da der Studiengang Management Internationaler Geschäftsprozesse, der ein verpflichtendes Auslandssemester hat, aufgrund einer Curriculumsumstellung innerhalb eines Jahres zwei Jahrgänge ins Ausland geschickt hat und somit im Jahr 2011/12 40 Studierende mehr mobil wurden. Tendenziell ist zu erkennen, dass Auslandsaufenthalte an einer Partnerhochschule im außereuropäischen Hochschulraum für Studierende immer attraktiver werden, obwohl es für diese Art der Mobilitäten keine oder nur sehr eingeschränkte Stipendienmöglichkeiten gibt. Bei den Incoming-Studierenden ist die Tendenz in den letzten Jahren leicht rückläufig, was vor allem mit der Limitierung von Plätzen im vom Studiengang Management Internationaler Geschäftsprozesse für Austauschstudierende angebotenen Global Business Programm zu tun hat.

Jahr	Outgoing Studierende	Incoming Studierende
2011/12	237	219
2012/13	218	209

Die Anzahl von Studierenden, die ein Praktikum im europäischen Ausland verbringen, ist im Berichtszeitraum relativ konstant geblieben. Für die Zukunft wird ein starker Anstieg erwartet, da im neuen Programm Erasmus + die Voraussetzungen für einen Stipendienersatz verändert vereinfacht worden sind (kürzere Aufenthaltsdauer etc.)

Jahr	Erasmus Auslandspraktikum Outgoing
2011/12	86
2012/13	85

Die Anzahl von Lehrenden, die eine Erasmus-Lehrendenmobilität absolvieren, ist im Berichtszeitraum gestiegen. Im Gegenzug ist die Anzahl der Lehrenden, die im Rahmen von Erasmus eine Lehrendenmobilität an der FH JOANNEUM absolvieren, leicht rückgängig.

Jahr	Erasmus Lehrendenmobilität Outgoings	Erasmus Lehrendenmobilität Incoming
2011/12	37	27
2012/13	41	25

## 10. Qualitätsmanagementsystem

### a) Maßnahmen der FH JOANNEUM in der internen Qualitätssicherung

Aufbauend auf die in den Jahren 2008 und 2009 entstandene Prozesslandkarte der FH JOANNEUM (siehe bitte Kapitel 4 des Qualitätsmanagementhandbuchs in Anhang 2 des vorliegenden Berichts) wurden im Berichtszeitraum nachstehende interne Qualitätsinitiativen umgesetzt:

#### Studienjahr 2011/12:

Einige freiwillige Pilotstudiengänge der FH JOANNEUM haben in der Zeit von April 2011 bis April 2012 in Zusammenarbeit mit zentralen Abteilungen an der ersten EFQM-Initiative der FH JOANNEUM teilgenommen mit dem gemeinsamen Ziel, das EFQM-Level („Committed to Excellence“) zu erreichen.

Nach positiver Validierung der Projekte nach den EFQM-Kriterien im Juni 2012 erhielt die FH JOANNEUM als erste Fachhochschule Österreichs offiziell die Bestätigung für das erste „Level of Excellence“ (Committed to Excellence) für die teilnehmenden Pilotstudiengänge.

Nähere Informationen dazu entnehmen Sie bitte Anhang 3 des vorliegenden Berichts.

#### Studienjahr 2012/13:

Unmittelbar im Anschluss an das Pilotprojekt 2012 wurde die EFQM-Initiative im Juli 2012 auf das Gesamthaus FH JOANNEUM ausgeweitet. Nach positiver Validierung der Projekte nach den EFQM-Kriterien im Oktober 2013 erhielt die FH JOANNEUM – nach wie vor als erste Fachhochschule Österreichs – offiziell die Bestätigung für das erste „Level of Excellence“ (Committed to Excellence).

Nähere Informationen dazu entnehmen Sie bitte Anhang 3 des vorliegenden Berichts.

Neben den genannten EFQM-Initiativen wurden während des Berichtszeitraums zum einen als Basis für die Auswahl einer neuen Campus Management Software und zum anderen zur Weiterentwicklung des Prozessmanagements die Prozesse innerhalb des sogenannten „Student Life Cycles“ (Projekt „students.net“) einer Detailanalyse unterzogen. Details hierzu entnehmen Sie bitte Kapitel 4 des Qualitätsmanagementhandbuchs in Anhang 2 des vorliegenden Berichts.

Parallel dazu wurde das erste Qualitätsmanagementhandbuch der FH JOANNEUM in Anlehnung an die Vorgaben der ISO 9001:2008 verfasst, im September 2013 abschließend freigegeben und in Kraft gesetzt. Siehe hierzu bitte Anhang 2 des vorliegenden Berichts.

### b) Maßnahmen der FH JOANNEUM zur Implementierung der Ergebnisse von internen und externen Qualitätssicherungsmaßnahmen

Maßnahmen aus internen Qualitätssicherungsinitiativen resultierten aus den oben genannten EFQM-Initiativen wie auch aus dem Projekt „students.net“. Hier sei vor allem die Implementierung der Ergebnisse aus den EFQM-Verbesserungsprojekten genannt.

Auf Studiengangsebene wurden die Vorgaben laut „Leitfaden zur Lehrveranstaltungsevaluierung“ sowie laut den „Prinzipien zur Lehrveranstaltungsevaluierung“, wie sie auch in sämtlichen Studiengangsanträgen der FH JOANNEUM enthalten sind, umgesetzt.

Maßnahmen aus externen Qualitätssicherungsinitiativen resultierten in erster Linie aus dem Follow-up-Prozess der institutionellen Evaluierung 2010. Siehe hierzu bitte Statuskommentare in beiliegendem Maßnahmenplan zur institutionellen Evaluierung 2010 (Anhang 4 des vorliegenden Berichts).

## 11. Anhänge

Anhang 1 Interne Freigabeprotokolle und Bescheide zu Änderungsanträgen

Anhang 2 Qualitätsmanagementhandbuch der FH JOANNEUM

Anhang 3 EFQM-Initiativen der FH JOANNEUM

Anhang 4 Maßnahmenplan zur institutionellen Evaluierung 2010

Anhang 5 Jahresprogramm 2012/13 und 2013/14

Anhang 6 Finanzierungszusage des Landes Steiermark

Anhang 7 Funktionen- und Karrieremodell für den Bereich Lehre und Forschung

Detaillierte Zahlen, Daten und Fakten zu den Berichtsthemen finden Sie in den entsprechenden Jahresberichten und Wissensbilanzen auf unserer Homepage unter [www.fh-joanneum.at/wissensbilanz](http://www.fh-joanneum.at/wissensbilanz).



# Anhang 1

zum

## Jahresbericht

an die Agentur für Qualitätssicherung und  
Akkreditierung Austria

Berichtszeitraum:

Studienjahre 2011/12 und 2012/13

FH JOANNEUM Gesellschaft mbH

Alte Poststraße 149

8020 Graz

Erhalterkennzeichen 009

## Änderungsantrag des Studienganges „Energie-, Verkehrs- und Umweltmanagement“, Studiengangskennzahl 0591

### Erläuterungen zu geplanten Änderungen:

Der Bachelorstudiengang „Energie-, Verkehrs- und Umweltmanagement“ wurde mit dem Jahrgang 2008 erstmalig durchgeführt; daher erreichten die ersten Studierenden im Sommer 2011 den Bachelorabschluss. Wir hatten von Beginn an geplant, nach dem ersten vollen Durchlauf des Studienplanes die Erfahrungen in eine entsprechende Studienplan-Feinanpassung einfließen zu lassen, was wir mit dem vorliegenden Änderungsantrag nun umsetzen möchten.

Zu unserer positiven Überraschung haben sich im Zuge des Studiums nur sehr wenige Fehlplanungen bzw. Durchführungshemmnisse, sowohl für die Studierenden als auch für die Vortragenden, ergeben. Dazu wurden mit Studierenden einerseits und Lehrenden andererseits regelmäßig formelle und informelle Gespräche zu Studierbarkeit, Wissensvermittlung, Arbeitsbelastung und Schnittstellen geführt. Der vorliegende Studienplan vermittelte offensichtlich demgemäß sowohl ausreichende Kenntnisse (gemessen an den Rückmeldungen von Praxissemester-BetreuerInnen), als auch eine angemessene zeitliche Belastung der Studierenden (aus quantitativen Recherchen gemeinsam mit StudierendenvertreterInnen).

Mit dem vorliegenden Änderungsantrag möchten wir zwei, aus unserer Sicht sehr gut nachvollziehbaren, Wünschen der Studierenden entsprechen: Es ist dies zum einen die vom zweiten bis zum fünften Semester durchgehende Berücksichtigung der Umweltthemen (durch Einfügen einer zusätzlichen Lehrveranstaltung im dritten Semester), und einer Entlastung der Workload in besonders arbeitsreichen Semestern durch Reduktion der Intensität einiger Lehrveranstaltungen. Die einzelnen Änderungspunkte sind im beiliegenden Statusblatt im Detail angegeben. Im Übrigen wird dabei der Grundsatz beibehalten, dass das Bachelorstudium im Wesentlichen ein in den Fachgebieten zu einer Berufsfähigkeit führende technisch-wirtschaftliche Allgemeinbildung darstellen soll, und eine vertiefte und gezielte Fachausbildung im Masterstudium angesiedelt wird.

### Beilagen:

- Statusblatt vom 13.09.2011
- Austauschseiten des Antrages gemäß Statusblatt vom 13.09.2011
- Schriftliche Freigabe durch die Abteilung FCR (Mail vom 21.09.2011)
- Schriftliche Freigabe durch den Innovationsausschuss des Kollegiums der FH JOANNEUM (Mail vom 21.09.2011)

### Anmerkungen seitens der Geschäftsführung der FH JOANNEUM (falls zutreffend):

Freigabe durch die Geschäftsführung:

Pfeiffer FH JOANNEUM Gesellschaft mbH Riegler  
Tel: +43 (0)316 5453-8860, Fax: +43 (0)316 5453-8801  
A-8020 Graz, Alte Poststraße 149

Datum 28.09.2011

Datum 28.09.2011

## Änderungsantrag des Studienganges „Management internationaler Geschäftsprozesse“, Studiengangskennzahl 0371

### Erläuterungen zu geplanten Änderungen:

Die Akkreditierung des Fachhochschul-Studienganges „Management Internationaler Geschäftsprozesse“ wurde im Jahr 2010 verlängert und ein auf der Basis der AbsolventInnen- und Arbeitgeber-Befragung modifiziertes Curriculum ist im Wintersemester 2010/11 in Kraft getreten.

Die Erfahrungen des Studienjahres 2010/11, verbunden mit Rückmeldungen der Studierenden und Lehrenden, veranlassen uns nun dazu, in einigen kleineren Punkten „nachzuschärfen“ und das Curriculum sowie das Aufnahmeverfahren zu optimieren.

Im Einzelnen werden folgende Änderungen im Antrag des Studienganges „Management Internationaler Geschäftsprozesse“ an der FH JOANNEUM GmbH eingebracht:

#### 1) Änderungen im Curriculum

a) Änderung der Bezeichnung der Lehrveranstaltung „Englisch 2“ von „Englisch 2: Meetings, Negotiations, Employment“ in „Englisch 2: Professional Communication in English: Meetings, Negotiations, Employment“

##### Begründung:

Diese Änderung im Titel bringt keine inhaltliche Änderung der Lehrveranstaltung mit sich, sondern stellt einerseits die Kohärenz mit der Lehrveranstaltung Englisch 1: „Professional Communication in English: Writing and Composition“ her und unterstreicht andererseits die generelle Ausrichtung auch der Lehrveranstaltung Englisch 2 auf das Lernziel der Stärkung der Kompetenzen in professioneller Kommunikation.

b) Änderung der Bezeichnung der Lehrveranstaltung „Wahlpflichtfach 1: Quantitative Methoden für Betriebswirte“ in „Wahlpflichtfach 1: Empirische Methoden für Betriebswirte“

##### Begründung:

Betriebswirte benötigen sowohl für die Erstellung von Bachelor-Arbeiten als auch für zukünftige berufliche Tätigkeitsfelder in der Wirtschaft (z.B. in Marketingabteilungen von Unternehmen) nicht nur Kenntnisse über quantitative, sondern auch über qualitative Methoden. Dementsprechend soll diese Lehrveranstaltung im Titel erweitert werden, um den Studierenden neben quantitativen Methoden (insbesondere der Erstellung und Auswertung von Fragebögen) auch qualitative Methoden (insbesondere Planung, Durchführung und Auswertung von Interviews) zu vermitteln.

c) Tausch der Lehrveranstaltungen „Controlling“ im 2. Semester mit der Lehrveranstaltung „Rechnungswesen 3 (Kostenrechnung)“ im 3. Semester

##### Begründung:

Die Lehrveranstaltung „Controlling“ baut auf Kenntnissen der Studierenden über internes Rechnungswesen auf. Dieses Wissen über internes Rechnungswesen wird den Studierenden erst in der Lehrveranstaltung Kostenrechnung vermittelt. Aus diesem Grund ist der Tausch der Lehrveranstaltungen wichtig, um dadurch die Grundlagen dafür zu schaffen, die Voraussetzung für das Verständnis der Themen des Controllings darstellen. Mit diesem Tausch ist eine Änderung der SWS und der ECTS der Lehrveranstaltungen wie folgt verbunden:

Die Lehrveranstaltung Rechnungswesen 3 (Kostenrechnung) wird zukünftig 2 SWS und 2 ECTS haben; die Lehrveranstaltung Controlling hingegen wird zukünftig 3 SWS und 3 ECTS haben. Dies entspricht auch besser der Bedeutung der Lehrveranstaltung Controlling für das Berufsbild der AbsolventInnen des Fachhochschul-Studienganges „Management Internationaler Geschäftsprozesse“.

## Internes Freigabeprotokoll für Änderungsanträge

FH JOANNEUM Gesellschaft mbH  
Alte Poststraße 149  
8020 Graz

Zumal nun die Lehrveranstaltungen „Rechnungswesen 2 (Bilanzierung)“ und „Rechnungswesen 3 (Kostenrechnung)“ im selben Semester stattfinden, wobei diese Lehrveranstaltungen inhaltlich aufeinander aufbauen, werden sie in Hinkunft entsprechend gelockt abgehalten werden (siehe hierzu bitte auch Modulbeschreibung der jeweiligen LV).

### 2) Änderungen im Aufnahmeverfahren

Der Bachelor-Studiengang „Management Internationaler Geschäftsprozesse“ hat 50 fixe Aufnahmeplätze pro Studienjahr (Seite 70 des Antrages). In den letzten Jahren haben sich jeweils zwischen 180 und 250 InteressentInnen für die Aufnahme in diesen Studiengang beworben. Das Auswahlverfahren laut derzeit gültigem Antrag besteht aus einem schriftlichen Reihungstest und einem persönlichen Aufnahmegespräch; weiters werden der Notendurchschnitt der Abschlussklasse, die berufliche Erfahrung, einschlägige Weiterbildungen und die Form der Bewerbung bei der Reihung der StudienwerberInnen berücksichtigt (Seite 72 des Antrages). Diese Kriterien haben sich bewährt.

Eine Änderung im Aufnahmeverfahren soll hinsichtlich Punkt 2.3.(4) in Bezug auf das persönliche Aufnahmegespräch erfolgen:

Anstelle der Regelung „Mit jedem/jeder StudienwerberIn wird ein persönliches Aufnahmegespräch geführt“ (2.3.(4) erster Satz) soll zukünftig folgende Regelung gelten: „ Mit jedem/jeder StudienbewerberIn, maximal jedoch mit 3-mal so viel BewerberInnen wie Studienplätze angeboten werden, wird ein persönliches Aufnahmegespräch geführt.“

Begründung:

Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass StudienwerberInnen, die nach dem schriftlichen Reihungstest auf einem Platz gereiht waren, der jenseits der Marke 150 gelegen ist, selbst bei einem sehr gut absolvierten persönlichen Aufnahmegespräch keine Chance mehr auf einen Studienplatz haben. Aus diesem Grund erscheint es nicht sinnvoll, mit StudienwerberInnen, die nach dem schriftlichen Reihungstest auf einer Stelle nach 150 gereiht sind, ein persönliches Aufnahmegespräch zu führen.

### Beilagen:

- Statusblatt vom 01.09.2011
- Austauschseiten des Antrages gemäß Statusblatt vom 01.09.2011
- Schriftliche Freigabe durch die Abteilung FCR (Mail vom 21.09.2011)
- Schriftliche Freigabe durch den Innovationsausschuss des Kollegiums der FH JOANNEUM (Mail vom 21.09.2011)

**Anmerkungen seitens der Geschäftsführung der FH JOANNEUM (falls zutreffend):**

**Freigabe durch die Geschäftsführung:**

    
Pfeiffer FH JOANNEUM Gesellschaft mbH Riegler  
Tel: +43 (0)316 5453-8880 Fax: +43 (0)316 5453-8801  
A-8020 Graz, Alte Poststraße 149

Datum 28.09.2011

Datum 28.09.2011

**Änderungsantrag des Studienganges „Journalismus und Public Relations (PR)“, Studiengangskennzahl 0593 (interne Änderungsnummer 003)**

**Erläuterungen zu geplanten Änderungen:**

Nach der ersten vollständigen Durchführung eines Bachelorjahrgangs durch sechs Semester stellen wir auf der Basis folgender Überlegungen einen Änderungsantrag für das Curriculum des Studiums „Journalismus und Public Relations (PR)“:

*Verschiebung des Pflichtpraktikums vom fünften in das sechste Semester*

Zwei Vorteile ergeben sich durch diese organisatorische Änderung:

1. Erfahrungsgemäß erlangen viele Studierende in ihrem Pflichtpraktikum in der Medien- und PR-Branche die Chance auf regelmäßige Beschäftigungsmöglichkeiten. Diese Chancen können von den Studierenden durch die Situierung des Pflichtpraktikums im sechsten Semester, also kurz vor Beendigung des Studiums und ohne nach dem Pflichtpraktikum wieder für ein ganzes, abschließendes Semester an die FH zurückkehren zu müssen, besser genutzt werden.
2. Projektarbeiten, die bisher durch die gleichzeitige Erstellung einer Bachelorarbeit im sechsten Semester zeitlich und von der Gewichtung eingeschränkt waren, können nunmehr im fünften Semester mehr Zeit und Gewicht eingeräumt werden. Das ist insbesondere für die Erarbeitung eines großen Magazinprojekts von Vorteil.

Beschreibung der Änderungen:

- Verschiebungen in der Curriculumsmatrix im 4., 5. und 6. Semester und im Studienplan
- Teilweise neue Zuordnung der Modulnummern
- Formal angepasste Modulbeschreibungen
- Anpassung der Modulgewichtung und ECTS-Zuteilung
- Textliche Anpassungen
- Korrektur eines Formalfehlers in der Gruppenaufteilung im 5. Semester

Alle Änderungen sind formal-organisatorischer Natur. Sie betreffen nicht den Inhalt. Die Curriculumsänderungen sollen mit Beginn des Studienjahres 2012/2013 in Kraft treten.

## Internes Freigabeprotokoll für Änderungsanträge

FH JOANNEUM Gesellschaft mbH  
Alte Poststraße 149  
8020 Graz



UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

### Beilagen:

- Statusblatt vom 20.10.2011
- Austauschseiten des Antrages gemäß Statusblatt vom 20.10.2011
- Originalseiten des Antrages zum direkten Vergleich der Änderungen zur Vorversion
- Schriftliche Freigabe der Abteilung FCR (Mail vom 13.12.2011)
- Schriftliche Freigabe durch den Innovationsausschuss des Kollegiums der FH JOANNEUM (Mail vom 12.12.2011)

**Anmerkungen seitens der Geschäftsführung der FH JOANNEUM (falls zutreffend):**

**Freigabe durch die Geschäftsführung:**

  
Pfeiffer

  
Riegler

Datum 11.12.2011

Datum 11.12.2011

Fachhochschule Joanneum  
Alte Poststraße 149  
8020 Graz

Per E-Mail

Wien, 7.2.2012

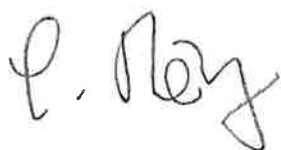
ÄA0464\_Zustimmung\_07022012

GZ: 2012/029  
Betrifft: Änderungsantrag FH-Bachelorstudiengang „Logopädie“, StgKz 0464, Graz,  
Fachhochschule Joanneum GmbH  
Bezug: Ihr Schreiben vom 15.12.2011

Sehr geehrter Herr Prof. Pfeiffer!  
Sehr geehrter Herr Dr. Riegler!

Nach Rücksprache mit dem Bundesministerium für Gesundheit teilen wir Ihnen mit,  
dass die von Ihnen mit Schreiben vom 15.12.2011 beantragte Änderung des  
Curriculums des FH-Bachelorstudienganges „Logopädie“, StgKz 0464,  
(Verschiebungen von Lehrinhalten bzw. Lehrveranstaltungen) in der Version vom  
21.11.2011 zustimmend zur Kenntnis genommen wird.

Für den Fachhochschulrat  
Der Präsident



O.Univ.-Prof. DI Dr. Leopold März

## **Änderungsantrag des Studienganges „Bank- und Versicherungswirtschaft“, Studiengangskennzahl 0381 (interne Änderungsnummer 005)**

### **Erläuterungen zu geplanten Änderungen:**

Der folgend beschriebene **Tausch** soll eine inhaltlich bessere Abfolge gewährleisten:  
Es wird SPR 41 Kreditsicherungsrecht aus dem 4. Semester mit SPR 51 Bankrecht II aus dem 5. Semester getauscht. Hierbei werden die LV-Typen der Semester beibehalten.

Die LV **Organisationssoziologie / HRM** (Human Resource Management) wird in je zwei gleichgewichtete, separate LV aufgeteilt. Dies erleichtert die Besetzung mit spezifischen Lehraufträgen (6. Semester).

### Versicherungsbetriebslehre (VBL)

Bei zwei Literatur-Quellen wurden die Auflagen aktualisiert.

VBL I, II und V: Hier erfolgt eine Kürzung der Beschreibung

Die in VBL II entnommenen Inhalte finden sich bereits in anderen LV des Curriculums (spezifisches Risiko ist im Kerngeschäft in VBL I enthalten, wertorientierte Steuerung findet sich u.a. in den LV operatives und strategisches Controlling, Riskmanagement im VU und im Unternehmensplanspiel Versicherung).

### FSP:

Änderung: Bindestrich entnommen

### Bankbetriebslehre (BBL)

BBL I: Verkürzung, Herausnahme von Inhalten, die in die LV BBL II eingehen

BBL II: Titeländerung: Funktionale BWL (entsprechend VBL II)

Inhaltsänderung: Es erfolgt eine inhaltliche Angleichung an VBL II. Die ursprünglichen Inhalte von BBL II (Performancemaße) finden sich in FiWi II, BBL IV und BP III.

BBL IV und V: Hier erfolgt eine Umformulierung; Kein Inhaltsverlust

### Finanzwirtschaft

Allgemein: Es erfolgt eine Adjustierung der Begrifflichkeiten (übergeordnete, allgemeinere Darstellung). Inhaltlich neu ist die Bezugnahme auf die Bearbeitung mit MS Excel: Dies ermöglicht für die Studierenden insbesondere eigene empirische Untersuchungen / Simulationen z.B. in Bachelor-Arbeiten. Hieraus resultiert auch die Neuformulierung des Kompetenzerwerbs.

FiWi I: Umformulierung i.S. einer übergeordneten Darstellung

FiWi II: Titelpräzisierung: Finanzmarkttheorie und betriebliche Finanzwirtschaft

Formulierungsadjustierung; Exportfinanzierung findet sich in FiWi I [Garantieinstrumente z.T. in anderen Lehrveranstaltungen vorhanden (z.B. Wertpapierrecht, Kreditsicherungsrecht)].

FiWi III: Konkretisierung Risk-Management;

[CAPM-Modell ist in FiWi II enthalten, Beta = Bestandteil des CAPM; es gibt bereits div. separate Lehrveranstaltungen für Produktlehren]



## Internes Freigabeprotokoll für Änderungsanträge

FH JOANNEUM Gesellschaft mbH  
Alte Poststraße 149  
8020 Graz

### Angewandte Ökonomie III

Mit der Neuaufnahme „Internationales Währungssystem: Institutionen – Funktionsweise“ in AÖ III soll die extreme Bedeutung der politisch internationalen Abhängigkeiten am Finanzmarkt im Curriculum noch stärker hervorgehoben werden.

#### Module SPR und VBB:

„Bankprodukte I: Einlagen und Kreditgeschäft“ wird aus dem dritten Semester in das zweite verschoben, dafür wird „Wertpapierrecht“ aus dem zweiten Semester in das dritte verschoben. Der Tausch gewährleistet eine inhaltlich bessere Abfolge.

Die Änderungen sollen nach Möglichkeit mit dem Sommersemester 2012 in Kraft treten.

#### **Beilagen:**

- Statusblatt vom 12.01.2012
- Austauschseiten des Antrages gemäß Statusblatt vom 12.01.2012
- Originalseiten des Antrages zum direkten Vergleich der Änderungen zur Vorversion

**Anmerkungen seitens der Geschäftsführung der FH JOANNEUM** (falls zutreffend):

**Freigabe durch die Geschäftsführung:**

  
Pfeiffer

  
Riegler

25.01.2012

Datum \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

**Änderungsantrag des Studienganges „Gesundheitsmanagement im Tourismus“, Studiengangskennzahl 0370 (interne Änderungsnummer 006)**

**Erläuterungen zu geplanten Änderungen:**

Im Curriculum des Master-Studienganges „Gesundheitsmanagement im Tourismus“ sollen zwei Lehrveranstaltungen wie folgt getauscht werden:

- Kultur- und Städtetourismus (LV-Nr. 214), vom 2. ins dritte Semester,
- Ökotourismus (LV-Nr. 212), vom dritten ins zweite Semester

Die Lehrveranstaltungen sind und bleiben hinsichtlich SWS und Gruppenteilung völlig ident, lediglich der Arbeitsaufwand wird dahingehend angepasst, dass die Lehrveranstaltung „Kultur- und Städtetourismus“ mit 3 ECTS (statt bisher 2) und „Ökotourismus“ mit 2 ECTS (statt bisher 3) bewertet werden kann.

Der geplante Tausch wird zum einen damit begründet, dass sich ein Großteil der LV „Ökotourismus“ im Freien abspielt, was im Frühjahr bzw. Sommer leichter abzuwickeln ist.

**Beilagen:**

- Statusblatt vom 26.01.2012
- Austauschseiten des Antrages gemäß Statusblatt vom 26.01.2012
- Schriftliche Freigabe durch die Abteilung FCR (Mail vom 13.02.2012)
- Schriftliche Freigabe durch den Innovationsausschuss des Kollegiums der FH JOANNEUM (Mail vom 17.02.2012)

**Anmerkungen seitens der Geschäftsführung der FH JOANNEUM (falls zutreffend):**

**Freigabe durch die Geschäftsführung:**

Pfeiffer



Datum 27.02.2012

Riegler



Datum 22/2/2012

FH JOANNEUM Gesellschaft mbH  
Alte Poststraße 149  
8020 Graz

Per E-Mail

Wien, 27.3.2012

2bes0414

GZ: 2012/067

---

## BESCHIED

---

Der Fachhochschulrat hat gem. § 6 Abs 1 und Abs 2 Z 1 iVm § 13 Abs 1 des Bundesgesetzes über Fachhochschul-Studiengänge (Fachhochschul-Studiengesetz – FHStG), BGBl Nr. 340/1993 idF BGBl I Nr. 2/2008 iVm § 27 Abs 8 FHStG idF BGBl I Nr. 74/2011 über den Antrag der FH JOANNEUM GmbH auf Änderung des mit Bescheid GZ 2011/553 vom 6.10.2011 akkreditierten FH-Bachelorstudienganges „**Health Care Engineering**“, **StgKz 0414**, entschieden:

**Dem am 29.2.2012 eingelangten Antrag auf Änderung der Bezeichnung des Studienganges von „Health Care Engineering“, StgKz 0414 zu „e-Health“ wird stattgegeben. Alle von diesem Bescheid nicht betroffenen Inhalte des oben angeführten Bescheides sowie allfälliger bis zu diesem Zeitpunkt ausgestellter Änderungsbescheide bleiben unverändert gültig.**


**Rechtsmittelbelehrung:**

Gegen diesen Bescheid ist ein ordentliches Rechtsmittel nicht zulässig.

**Hinweis:**

Es steht Ihnen jedoch das Recht zu, innerhalb von sechs Wochen nach Zustellung dieses Bescheides eine gebührenpflichtige Beschwerde beim Verwaltungsgerichtshof und/oder beim Verfassungsgerichtshof zu erheben. Die Beschwerde muss – abgesehen von den gesetzlich bestimmten Ausnahmen – von einem Rechtsanwalt unterschrieben sein.

Für den Fachhochschulrat  
Der Präsident



O.Univ.-Prof. DI Dr. Leopold März

**Änderungsantrag des Studienganges „Informationsdesign“,  
Studiengangskennzahl 0373 (interne Änderungsnummer 008)**

**Erläuterungen zu geplanten Änderungen:**

Vorliegender Änderungsantrag ist in Kombination mit dem derzeit laufenden Änderungsantrag des Studienganges „Media and Interaction Design“, Stg.Kz. 0374 zu verstehen.

Zumal das Curriculum des Studienganges „Media and Interaction Design“ um eine Vertiefungsrichtung erweitert werden soll, sind für diese Aufstockung auch zusätzliche Studienplätze erforderlich. Diese Studienplätze werden vom Bachelor-Studiengang „Informationsdesign“ zur Verfügung gestellt, was zur Folge hat, dass im Curriculum des Studienganges „Informationsdesign“ weniger einzelne Gruppen erforderlich sind.

Aus diesem Grund wurde das Curriculum entsprechend überarbeitet und die Kalkulation angepasst.

Diese Anpassung ist Bestandteil des vorliegenden Änderungsantrages.

**Beilagen:**

- Statusblatt vom 10.02.2012
- Austauschseiten des Antrages gemäß Statusblatt vom 10.02.2012
- Originalseiten des Antrages zum direkten Vergleich der Änderungen zur Vorversion

**Anmerkungen seitens der Geschäftsführung der FH JOANNEUM (falls zutreffend):**

**Freigabe durch die Geschäftsführung:**

Pfeiffer

Riegler

Datum  01.06.12

Datum 

FH JOANNEUM  
Alte Poststraße 149  
8020 Graz

Wien, 25.5.2012

Per E-Mail

009\_UV-2012-03-26\_Umschichtungsbescheid.doc

GZ: 2012/136

## BESCHEID

Der Fachhochschulrat hat gem. § 6 Abs 1 und Abs 2 Z 1 iVm § 13 Abs 1 des Bundesgesetzes über Fachhochschul-Studiengänge (Fachhochschul-Studiengesetz – FHStG), BGBl 340/1993 idgF über den Antrag der FH JOANNEUM auf Änderung der mit folgenden Bescheiden akkreditierten bzw. reakkreditierten FH-Studiengänge mit Beschluss vom 20.4.2012 entschieden:

StgKz	Studiengang	Art	GZ
0373	Informationsdesign	Ba	2010/450
0374	Communication, Media and Interaction Design	Ma	2006/785

**Dem Antrag auf Änderung und Umbenennung des mit Bescheid GZ 2006/785 vom 14.9.2006 akkreditierten FH-Masterstudienganges „Media and Interaction Design“, V0374 in „Communication, Media and Interaction Design“ in der Version vom 21.5.2012 wird stattgegeben.**

**Dem Antrag auf Umschichtung von Studienplätzen gemäß dem Umschichtungsvorhaben UV 2012-03-26 wird stattgegeben. Die geänderte Gesamtplatzzahl, der Aufnahmerhythmus und die Regelstudiedauer der betroffenen Studiengänge sind in der Beilage zu diesem Bescheid ersichtlich.**

**Alle von diesem Bescheid nicht betroffenen Inhalte der oben angeführten Bescheide sowie allfälliger bis zu diesem Zeitpunkt ausgestellter Änderungsbescheide bleiben unverändert gültig.**

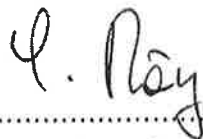
**Rechtsmittelbelehrung:**

Gegen diesen Bescheid ist ein ordentliches Rechtsmittel nicht zulässig.

**Hinweis:**

Es steht Ihnen jedoch das Recht zu, innerhalb von sechs Wochen nach Zustellung dieses Bescheides eine gebührenpflichtige Beschwerde beim Verwaltungsgerichtshof und/oder beim Verfassungsgerichtshof zu erheben. Die Beschwerde muss – abgesehen von den gesetzlich bestimmten Ausnahmen – von einem Rechtsanwalt unterschrieben sein.

Für den Fachhochschulrat  
Der Präsident



.....  
O.Univ.-Prof. DI Dr. Leopold März



FH JOANNEUM  
Alte Poststraße 149  
8020 Graz

Per E-Mail

Wien, 5.9.2012

009\_UV-2012-06-05\_Umschichtungsbescheid.doc

GZ: FH12020073

---

## BESCHIED

---

Die Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria hat gem. § 3 Abs. 3 Z 2 iVm § 25 Abs. 4 des Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz BGBl. I Nr. 74/2011 über den Antrag der FH JOANNEUM auf Änderung der mit Bescheid GZ FH12020020 vom 9.5.2012 akkreditierten Fachhochschul-Studiengänge mit Beschluss vom 21.6.2012 entschieden:

StgKz	Studiengang	Art
0373	Informationsdesign	Ba
0374	Communication, Media and Interaction Design	Ma
0415	eHealth	Ma
0589	Industriewirtschaft/Industrial Management	Ba
0681	Produktionstechnik und Organisation	Ba

**Dem Antrag auf Umschichtung von Studienplätzen gemäß dem Umschichtungsvorhaben UV 2012-06-05 wird stattgegeben. Die geänderte Gesamtplatzzahl, der Aufnahmerhythmus und die Regelstudiendauer der betroffenen Studiengänge sind in der Beilage zu diesem Bescheid ersichtlich.**

**Der mit dem Antrag auf Aufstockung verbundene Antrag auf Änderung des Curriculums des FH-Bachelorstudienganges „Produktionstechnik und Organisation“, StgKz 0681, durch Einführung einer zusätzlichen Vertiefungsrichtung „Nachhaltiges Lebensmittelmanagement“ wird in der Version vom 1.6.2012 genehmigt.**

**Alle von diesem Bescheid nicht betroffenen Inhalte der oben angeführten Bescheide sowie allfälliger bis zu diesem Zeitpunkt ausgestellter Änderungsbescheide bleiben unverändert gültig.**

**Rechtsmittelbelehrung:**

Gegen diesen Bescheid ist ein ordentliches Rechtsmittel nicht zulässig.

Es steht Ihnen jedoch das Recht zu, innerhalb von sechs Wochen nach Zustellung dieses Bescheides eine gebührenpflichtige Beschwerde beim Verwaltungsgerichtshof und/oder beim Verfassungsgerichtshof zu erheben. Die Beschwerde muss – abgesehen von den gesetzlich bestimmten Ausnahmen – von einem Rechtsanwalt unterschrieben sein.

Board der Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria  
Univ.-Prof. Dr. Anke Hanft  
(Präsidentin)



.....  
5.9.2012



# Anhang 2

zum

## Jahresbericht

an die Agentur für Qualitätssicherung und  
Akkreditierung Austria

Berichtszeitraum:  
Studienjahre 2011/12 und 2012/13

FH JOANNEUM Gesellschaft mbH  
Alte Poststraße 149  
8020 Graz



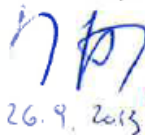

Erhalterkennzeichen 009

# Qualitätsmanagementhandbuch

der

## FH JOANNEUM Gesellschaft mbH

Alte Poststraße 149  
8020 Graz  
Tel.: 0043/316/5453-8880  
[www.fh-joeanneum.at](http://www.fh-joeanneum.at)

Erstellt	Geprüft	Freigegeben GEF
Margot Wieser/QEM 24. 09. 2013 	Peter Wilhelmer/QEM 24. 9. 2013 	Pfeiffer/Riegler  26. 9. 2013 

<b>0. Einleitung</b> .....	4
<b>1. Geltungsbereich, Anwendungsbereich</b> .....	4
<b>1.1 Geltungsbereich</b> .....	4
<b>1.2 Anwendungsbereich</b> .....	4
<b>2. Verweise auf Gesetze, Richtlinien, Verordnungen und Normen</b> .....	6
<b>3. Begriffe</b> .....	6
<b>4. Managementsystem</b> .....	6
<b>4.1 Managementsystem/Prozessmodell und Prozesslandkarte der FH JOANNEUM</b> .....	6
4.1.1 Prozessmodell der FH JOANNEUM.....	7
4.1.2 Prozesslandkarte der FH JOANNEUM/Wechselwirkung der Prozesse.....	8
<b>4.2 Managementdokumentation</b> .....	9
4.2.1 Allgemeines .....	9
4.2.2 Managementhandbuch .....	10
4.2.3 Lenkung von Dokumenten .....	10
4.2.4 Lenkung von Aufzeichnungen .....	10
4.2.5 Systematische Prozessnummerierung .....	10
<b>5. Verantwortung der Leitung</b> .....	11
<b>5.1 Selbstverpflichtung der Leitung</b> .....	11
<b>5.2 Interessensgruppen der FH JOANNEUM/Prozesskunden (Kundenorientierung)</b> .....	11
<b>5.3 Qualitätspolitik/Leitbild der FH JOANNEUM</b> .....	12
<b>5.4 Planung</b> .....	12
5.4.1 Ziele und Strategie.....	12
5.4.2 Planung des Managementsystems.....	12
<b>5.5 Verantwortung, Befugnis und Kommunikation</b> .....	12
5.5.1 Aufbauorganisation der FH JOANNEUM/Verantwortung und Befugnis .....	12
5.5.2 Beauftragte/r der obersten Leitung .....	14
<b>Prozesskenntnis</b> .....	15
<b>Kommunikation und Verantwortung</b> .....	15
<b>Funktionieren des Prozesses</b> .....	16
<b>Überwachung und kontinuierliche Verbesserung</b> .....	16
5.5.3 Interne Kommunikation .....	17
<b>5.6 Managementbewertung</b> .....	18
5.6.1 Allgemeines .....	18
5.6.2 Eingaben für die Bewertung.....	18
5.6.3 Ergebnisse der Bewertung .....	18
<b>6. Management von Ressourcen</b> .....	18
<b>6.1 Bereitstellung von Ressourcen</b> .....	18
6.1.1 Mitgeltende Unterlagen .....	19
<b>6.2 Personelle Ressourcen</b> .....	19
6.2.1 Allgemeines .....	19
6.2.2 Fähigkeit, Schulung und Bewusstsein.....	20
6.2.3 Mitgeltende Unterlagen .....	21
<b>6.3 Infrastruktur und Finanzen</b> .....	21
6.3.1 Finanzen .....	21
6.3.2 Infrastruktur .....	24
<b>6.4 Arbeitsumgebung</b> .....	25
6.4.1 Mitgeltende Unterlagen .....	26
<b>7. Wertschöpfung innerhalb der Kernkompetenzen/Produktrealisierung</b> .....	26
Mitgeltende Unterlagen.....	26

<b>7.1</b>	<b>Planung der Produktrealisierung</b>	26
<b>7.2</b>	<b>Kundenbezogene Prozesse/Prozesse in Bezug auf die Interessensgruppen/Prozesskunden der FH JOANNEUM</b>	27
7.2.1	Ermittlung der Anforderungen in Bezug auf das Produkt	27
7.2.2	Bewertung der Anforderungen in Bezug auf das Produkt	27
7.2.3	Kommunikation mit den Interessensgruppen/Prozesskunden	27
<b>7.3</b>	<b>Entwicklung</b>	27
<b>7.4</b>	<b>Beschaffung</b>	28
7.4.1	Beschaffungsprozess	28
7.4.2	Beschaffungsangaben	28
7.4.3	Verifizierung von beschafften Produkten	28
	Mitgeltende Unterlagen	28
<b>7.5</b>	<b>Dienstleistungserbringung</b>	28
7.5.1	Lenkung der Dienstleistungserbringung	28
7.5.2	Validierung der Prozesse zur Dienstleistungserbringung	29
7.5.3	Kennzeichnung und Rückverfolgbarkeit	29
7.5.4	Eigentum der Interessensgruppen/Prozesskunden	30
7.5.5	Produkterhaltung	30
<b>7.6</b>	<b>Lenkung von Überwachungs- und Messmitteln</b>	30
<b>8.</b>	<b>Messung, Analyse und Verbesserung</b>	31
<b>8.1</b>	<b>Allgemeines</b>	31
<b>8.2</b>	<b>Überwachung und Messung</b>	31
8.2.1	Kundenzufriedenheit	31
8.2.2	Internes Audit	31
8.2.3	Überwachung und Messung von Prozessen	32
8.2.4	Überwachung und Messung der Dienstleistungen	32
<b>8.3</b>	<b>Lenkung fehlerhafter Dienstleistungen</b>	32
<b>8.4</b>	<b>Datenanalyse</b>	32
<b>8.5</b>	<b>Verbesserung</b>	33
8.5.1	Ständige Verbesserung	33
8.5.2	Korrekturmaßnahmen	33
8.5.3	Vorbeugungsmaßnahmen	33

## 0. Einleitung

Die FACHHOCHSCHULE JOANNEUM wurde 1995 gegründet. Mit den derzeit laufenden Studiengängen in den sechs Departments „Angewandte Informatik/Applied Computer Sciences“, „Gesundheitsstudien/Health Studies“, „Engineering“, „Bauen, Energie und Gesellschaft/Building, Energy & Society“, „Medien & Design/Media & Design“ und „Management“ zählt die FH JOANNEUM zu einer der führenden Fachhochschulen Österreichs.

Im Juli 2007 erhielt die FH JOANNEUM den Status einer Hochschule.

Im Land Steiermark fungiert die FH JOANNEUM Gesellschaft mbH als Trägerorganisation der FH JOANNEUM. Gegenstand des Unternehmens ist die Erhaltung von Fachhochschul-Studiengängen im Sinne des FHStG (Bundesgesetz über Fachhochschul-Studiengänge). Die Gesellschaft ist gemeinnützig im Sinne der BAO Bundesabgabenordnung. Mehrheitsgesellschafter ist das Land Steiermark.

Die Chronologie der FH JOANNEUM seit ihrer Gründung im Jahr 1995 ist auf der Homepage unter [www.fh-joaanneum.at/Chronologie](http://www.fh-joaanneum.at/Chronologie) beschrieben.

## 1. Geltungsbereich, Anwendungsbereich

### 1.1 Geltungsbereich

Geltungsbereich für das vorliegende Managementhandbuch und für das damit verbundene Managementsystem ist die gesamte FH JOANNEUM. Handbücher zu dezentralen studiengang-, abteilungs- oder branchenspezifischen Subsystemen sind mit dem vorliegenden Handbuch zu harmonisieren und Nahtstellen zum zentralen Managementsystem sind klar darzustellen.

### 1.2 Anwendungsbereich

Adaptierungen der Norm ISO 9001:2008 auf die Anforderungen der FH JOANNEUM als Hochschule:

Fortlaufende Nummer	Normpunkt	Adaptierung der Bezeichnung	Begründung
1	2 Normative Verweisungen	2 Verweise auf Gesetze, Richtlinien, Verordnungen und Normen	Die FH JOANNEUM als ordentliche Fachhochschule unterliegt dem österreichischen Fachhochschulstudiengesetz und den damit verbundenen mitgeltenden Verordnungen und Richtlinien. Auf zusätzliche Normen wird nur in jenen dezentralen Managementhandbüchern verwiesen, in denen auch zusätzliche, beispielsweise technische Normen zur Anwendung gelangen.

Fortlaufende Nummer	Normpunkt	Adaptierung der Bezeichnung	Begründung
2	4 Qualitätsmanagementsystem	4 Managementsystem	Die FH JOANNEUM strebt einen integrierten Ansatz an, in dem neben dem Thema Qualität auch die Bereiche Sicherheit, Gesundheit und Umwelt in einem Managementsystem vereint sind.
3	5.2 Kundenorientierung	5.2 Interessensgruppen der FH JOANNEUM/Prozesskunden	Die FH JOANNEUM als Hochschule kann auf Grund ihrer unterschiedlichen Anforderungen innerhalb der Kernkompetenzen keinen einheitlichen Kundenbegriff festlegen. Aus diesem Grund wurden Interessensgruppen auf Prozessniveau definiert.
4	7.2 Kundenbezogene Prozesse	7.2 Prozesse in Bezug auf die Interessensgruppen/Prozesskunden der FH JOANNEUM	Zumal der Kundenbegriff der FH JOANNEUM über jenen eines konventionellen Dienstleistungsbetriebes hinausgeht, wird dieses Kapitel gemäß den definierten Begriffen der Interessensgruppen und Prozesskunden ausgeführt.
5	7.5 Produktion und Dienstleistungserbringung 7.5.1 Lenkung der Produktion und Dienstleistungserbringung 7.5.2 Validierung der Prozesse zur Produktion und zur Dienstleistungserbringung 7.5.3 Kennzeichnung und Rückverfolgbarkeit 7.5.4 Eigentum des Kunden 7.6 Lenkung von Überwachungs- und Messmitteln	7.5 Dienstleistungserbringung 7.5.1 Lenkung der Dienstleistungserbringung 7.5.2 Validierung der Prozesse zur Dienstleistungserbringung 7.5.3 Kennzeichnung und Rückverfolgbarkeit 7.5.4 Eigentum der Interessensgruppen/Prozesskunden	Die FH JOANNEUM produziert keine Produkte. Aus diesem Grund wird in diesem Kapitel ausschließlich auf Dienstleistungen eingegangen.  Die Prüfmittelüberwachung ist für die FH JOANNEUM als Gesamthaus nicht relevant. Dieses Kapitel ist im Falle von Transferzentren (Labors), in denen Prüfmittel zum Einsatz im jeweiligen dezentralen Handbuch kommen, auszuführen.

Fortlaufende Nummer	Normpunkt	Adaptierung der Bezeichnung	Begründung
6	8.2.4 Überwachung und Messung des Produkts 8.3 Lenkung fehlerhafter Produkte	8.2.4 Überwachung und Messung der Dienstleistungen 8.3 Lenkung fehlerhafter Dienstleistungen	Die FH JOANNEUM produziert keine Produkte. Aus diesem Grund wird in diesem Kapitel ausschließlich auf Dienstleistungen eingegangen.

## 2. Verweise auf Gesetze, Richtlinien, Verordnungen und Normen

Nachstehende Vorgaben sind in vorliegendem Managementsystem berücksichtigt:

- Fachhochschulstudiengesetz i.d.g.F.
- FH-Akkreditierungsverordnung der Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria i.d.g.F.
- HS-QSG i.d.g.F.

Auf etwaige zugrundeliegende Normen/Richtlinien in dezentralen branchenspezifischen Subsystemen einzelner Organisationseinheiten ist im jeweiligen Handbuch zu verweisen.

## 3. Begriffe

Mitgeltende Unterlagen

- „Corporate Wording“ - Manual der FH JOANNEUM
- „Corporate Design“ – Manual der FH JOANNEUM
- Abkürzungs- und Begriffsverzeichnis

## 4. Managementsystem

### 4.1 Managementsystem/Prozessmodell und Prozesslandkarte der FH JOANNEUM

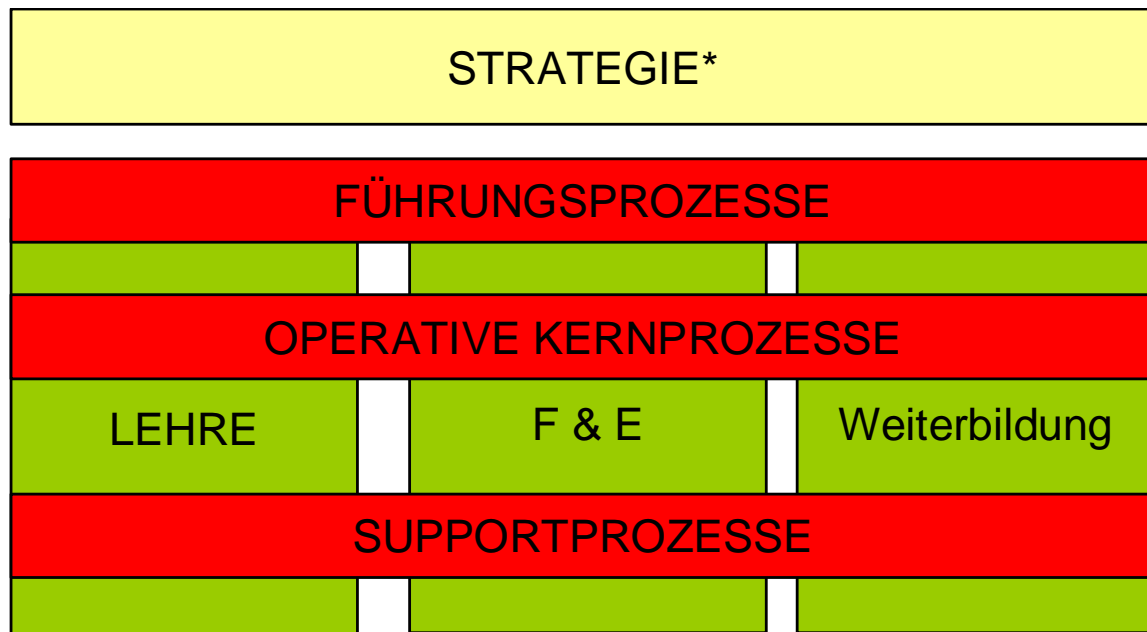
Das Managementsystem der FH JOANNEUM Gesellschaft mbH ist prozessorientiert aufgebaut und implementiert. Das System ist als integriertes Managementsystem zu verstehen, das neben dem Qualitätsmanagement auch die Bereiche Sicherheit, Gesundheit und Umwelt miteinbezieht.

Zur Verwirklichung, Aufrechterhaltung und ständigen Verbesserung der Wirksamkeit des Qualitätsmanagementsystems werden/wurden/wurde

- die für das Managementsystem erforderlichen Prozesse und deren Anwendung in der gesamten FH JOANNEUM ermittelt und festgelegt
- die Abfolge der Prozesse und deren Wechselwirkungen ermittelt und festgelegt
- die zur Durchführung und Überwachung der Prozesse notwendigen Ressourcen und Informationen definiert und sicher gestellt
- die erforderlichen Kriterien und Methoden zur sicheren Durchführung, Überwachung, Analyse und Lenkung der Prozesse festgelegt

- die erforderlichen Maßnahmen getroffen, um geplante Ergebnisse sowie eine ständige Verbesserung der Prozesse zu erreichen
- ausgegliederte Prozesse, die durch externe Parteien durchgeführt werden, insofern erfasst und dargestellt, als die Kompetenzverteilung (Nahtstellen zur FH JOANNEUM) eindeutig ist und die Prozesse dennoch intern mess- und überwachbar sind
- zur Weiterentwicklung der FH JOANNEUM als Gesamtorganisation das EFQM Modell zur Anwendung gebracht

#### 4.1.1 Prozessmodell der FH JOANNEUM



\* Die Strategie in dieser Darstellung ist nicht als Prozesstyp in Zusammenhang mit der Prozessliste zu verstehen. Sie ist als übergeordnetes Thema zu sehen, das in sämtliche Prozesse einfließt.

Die vertikalen Säulen in diesem Modell stellen die Kernkompetenzen der FH JOANNEUM dar, die Querbalken sind die Typen, in die die Prozesse der FH JOANNEUM eingeteilt werden.

#### **Die Kernkompetenzen der FH JOANNEUM werden wie folgt definiert:**

Siehe hierzu auch Kapitel 5.3 Qualitätspolitik/Leitbild der FH JOANNEUM des vorliegenden Handbuchs.

##### Lehre:

Zum Bereich der Lehre zählen all jene Prozesse, welche mit der Umsetzung und Weiterentwicklung der Curricula (aus den Studienganganträgen) verbunden sind.

##### F & E:

Zum Bereich der F&E zählen all jene Prozesse, welche die Durchführung von Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten sowie innovativen Dienstleistungen betreffen.

##### Weiterbildung:

Zum Bereich der Weiterbildung zählen all jene Prozesse, welche den Wissenstransfer außerhalb der Curricula betreffen (zum Beispiel Vorträge, postgraduale Lehrgänge, Symposien, Summer Business School, Seminarreihen).



**Die Prozessstypen definieren sich wie folgt:**

Führungsprozesse:

Führungsprozesse sind all jene Prozesse, welche dazu dienen, die Unternehmensstrategien und Ziele zu entwickeln und deren Erreichung sicherzustellen.

Im Falle der FH JOANNEUM sind dies zum Beispiel Prozesse zur Erstellung und Umsetzung von Konzepten im Bereich der Kernkompetenzen (Lehre, F&E, Weiterbildung).

Operative Kernprozesse:

Operative Kernprozesse umfassen all jene Tätigkeiten, welche direkt mit der Ausübung der Kernkompetenzen verbunden sind.

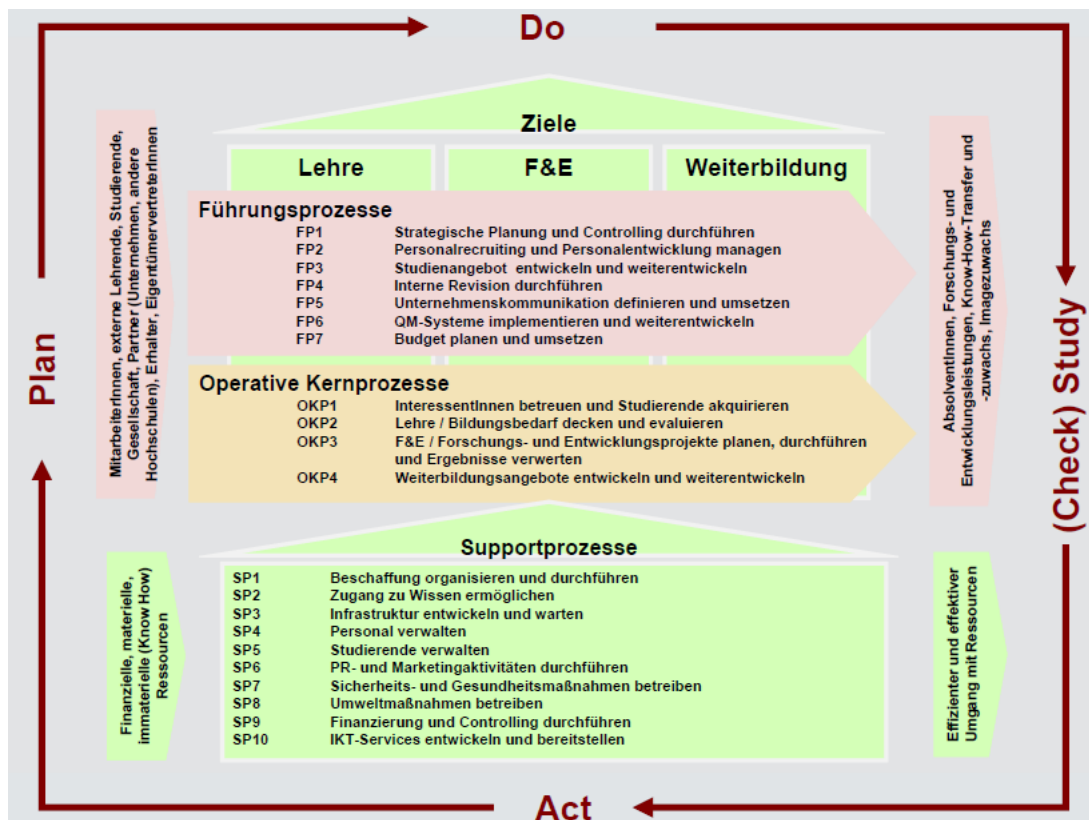
Im Falle der FH JOANNEUM sind dies zum Beispiel die Abhaltung von Lehrveranstaltungen, die Durchführung von Forschungstätigkeiten, die inhaltliche Gestaltung und Umsetzung von Weiterbildungsveranstaltungen.

Supportprozesse:

Supportprozesse sind all jene Prozesse, welche die operativen Kernprozesse unterstützen.

Im Falle der FH JOANNEUM sind dies zum Beispiel das Rechnungswesen, PR und Marketing, die Instandhaltung, die allgemeine Administration, die EDV-Services.

4.1.2 Prozesslandkarte der FH JOANNEUM/Wechselwirkung der Prozesse



Zur einfacheren Darstellung des „Student Life Cycles“, der für die Prozesse/Abläufe in der Studienadministration von zentraler Bedeutung ist, wurde zudem eine untergeordnete Prozesslandkarte für diesen Zyklus erstellt.

Im Detail gliedert sich diese untergeordnete Prozesslandkarte wie folgt:

Gruppe	Prozessnummer Hauptprozesse	Hauptprozesse	Prozessnummer Subprozesse	Subprozesse
Produktentwicklung	FP3	Studienangebot entwickeln und weiterentwickeln	FP3.1	Neue Studiengangsangebote entwickeln
			FP3.2	Änderungsanträge abwickeln
			FP3.3	Freigegebenstände beantragen und anlegen
			FP3.4	Studiengangs-, Lehrgangsdaten und Daten zu Weiterbildungsveranstaltungen anlegen und warten
			FP3.5	Studienangebot reduzieren
	OKP4	Weiterbildungsangebote entwickeln und weiterentwickeln	OKP4.1	Lehrgänge und lehrgangsähnliche WB entwickeln
			OKP4.2	Änderungsanträge für Lehrgänge und lehrgangsähnliche WB abwickeln
			OKP4.3	Lehrgänge, lehrgangsähnliche und sonstige WB reduzieren
			OKP4.4	Sonstige Weiterbildungen entwickeln
Interessenthinnen und BewerberInnen	OKP1.1	Interessenthinnen verwalten		
	OKP1.2	Bewerbungs- und Aufnahmeverfahren organisieren und abwickeln	OKP1.2.1	Bewerbungs- und Aufnahmeverfahren organisieren
			OKP1.2.2	Bewerbungs- und Aufnahmeverfahren abwickeln
			OKP1.2.3	Außerordentliche Studierende administrieren
			OKP1.2.4	Nostrifizierungen abwickeln
			OKP1.2.5	Immatrikulation vornehmen
			OKP1.2.6	Quereinstieg administrieren
Studentinnen und AbsolventInnen	SP5.1	Studiensemester organisieren und abwickeln	SP5.1.1	Lehrveranstaltungen organisieren und abwickeln
			SP5.1.2	Anwesenheiten administrieren
			SP5.1.3	Anerkennungen administrieren
			SP5.1.4	Beiträge verwalten
			SP5.1.5	Inskription durchführen
			SP5.1.6	Unterbrechung des Studiums administrieren
			SP5.1.7	Wiederholung eines Studienjahres administrieren
			SP5.1.8	Outgoing Studium organisieren
			SP5.1.9	Abschlussarbeiten organisieren
			SP5.1.10	Lehrveranstaltungsprüfungen organisieren und abwickeln
	SP5.2	Berufspraktika organisieren und abwickeln	SP5.2.1	Outgoing Berufspraktikum organisieren
	SP5.3	Lehrveranstaltung evaluieren		
	SP5.4	Incoming Studium organisieren		
	SP5.5	Studienabschluss organisieren und abwickeln	SP5.5.1	Studienabbruch administrieren
			SP5.5.2	Abschlussprüfungen organisieren und abwickeln
			SP5.5.3	Graduierungen organisieren
			SP5.5.4	Austritt administrieren
	SP5.6	Alumninetzwerk pflegen		
	Unternehmenssteuerung	SP5.7	BIS-Meldung organisieren und abwickeln	
SP5.8		Partnerabkommen organisieren und abschließen		
FP2.7		Wissensbilanz erstellen		

## 4.2 Managementdokumentation

### 4.2.1 Allgemeines

Die Dokumentation zum Managementsystem enthält sämtliche Dokumente inklusive Aufzeichnungen, die zur Sicherstellung der wirksamen Planung, Durchführung, Lenkung und kontinuierlichen Verbesserung der Prozesse der FH JOANNEUM Gesellschaft mbH erforderlich sind. Es sind dies:

- ein Managementhandbuch inklusive der Strategien und Ziele der FH JOANNEUM Gesellschaft mbH
- Prozessbeschreibungen (beschreiben grundsätzliche Prozessabläufe), Verfahrensanweisungen (beschreiben im Detail die Vorgehensweise bei einzelnen oder mehreren Prozessschritten)
- Mitgeltende Dokumente zur Dokumentation (ggf. Gesetze, Richtlinien, ...).

Als Dokument wird grundsätzlich jeder Informationsträger (Loseblattwerke, elektronische Medien und Software, die Workflows abbilden bzw. regeln, ...) verstanden, in dem Prozesse abgebildet sind bzw. Informationen und Vorgaben zur Aufbau- und Ablauforganisation der FH JOANNEUM Gesellschaft mbH enthalten sind.

Eine Übersicht über sämtliche der Managementdokumentation zuzuordnenden Dokumente und Vorlagen bietet die „Dokumentenmatrix“, die in Form einer gelenkten Aufzeichnung geführt wird und Bestandteil des Organisationshandbuches im Intranet ([intranet.fh-joanneum.at/ohb](http://intranet.fh-joanneum.at/ohb)) ist.

#### 4.2.2 Managementhandbuch

Vorliegendes Managementhandbuch

- gibt Auskunft über den Geltungs- und Anwendungsbereich des Managementsystems
- enthält eine vollständige Abbildung der Prozesslandschaft (Einzelprozesse und Wechselwirkung der Prozesse) der FH JOANNEUM Gesellschaft mbH
- enthält Verweise auf die jeweiligen Prozessbeschreibungen, mitgeltende Dokumente und anzuwendende Vorlagen für Aufzeichnungen

#### 4.2.3 Lenkung von Dokumenten

Die Lenkung der Dokumente erfolgt gemäß dem übergeordneten „Kontinuierlichen Verbesserungsprozess“. Dieser Prozess ist in der Prozesslandkarte mit dem Regelkreis „Plan – Do – Check – Act“ dargestellt (siehe Pfeile, die die Prozesslandkarte umgeben) und mit keiner eigenen Prozessnummer versehen, da er übergeordnet und keinem eigenen Bereich zuzuordnen ist.

#### 4.2.4 Lenkung von Aufzeichnungen

Für Aufzeichnungen stehen, wo es im Sinne der Einheitlichkeit erforderlich und sinnvoll ist, Vorlagen zur Verfügung, die den jeweiligen Prozessen zuordenbar sind. Als Aufzeichnungen sind auch elektronische Verwaltungs- und Speichertools wie SAP, aCTIONS, u.ä. zu verstehen. Die Archivierung und Ablage von Aufzeichnungen erfolgt in den jeweils zuständigen Abteilungen.

#### 4.2.5 Systematische Prozessnummerierung

Die Prozesse der FH JOANNEUM werden einheitlich gemäß nachstehendem Schema gekennzeichnet:

- Prozesstyp
  - FP..... Führungsprozess
  - OKP..... Operativer Kernprozess
  - SP..... Supportprozess
- Fortlaufende Nummer in Übereinstimmung mit der Prozesslandkarte
  - 1
  - 1.1
  - 1.1.1
  
  - 2
  - 2.1
  - 2.1.1
- Ggf. Studiengangs- bzw. Abteilungskürzel im Falle von Subprozessen, die auf Ebene einer Organisationseinheit liegen
  - PTH, FZT, PER, GEF, QEM, ...
- „Prozessbezeichnung“ in Übereinstimmung mit der Prozesslandkarte (Prozessbezeichnungen werden immer ganz ausgeschrieben und unter Anführungszeichen gesetzt)

Beispiel:

SP 5.1.1 PTH „Aufnahmeverfahren durchführen“

Ist ein Subprozess in dritter Ebene zum Hauptprozess SP5 „Studierende verwalten“ der Prozesslandkarte, spezifisch für den Studiengang „Physiotherapie“.

Sämtliche Dokumente, die für die tägliche Arbeit und in Zusammenhang mit dem Managementsystem relevant sind, sind allen MitarbeiterInnen und externen Lehrenden über das zentrale Organisationshandbuch im Intranet unter [intranet.fh-joaanneum.at/ohb](http://intranet.fh-joaanneum.at/ohb) zugänglich.

## 5. Verantwortung der Leitung

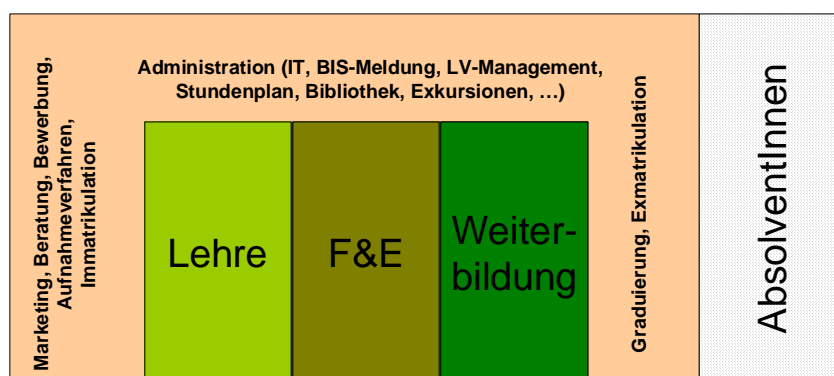
### 5.1 Selbstverpflichtung der Leitung

Die Geschäftsführung der FH JOANNEUM trägt die Verantwortung für die Entwicklung, Verwirklichung sowie für die ständige Verbesserung der Wirksamkeit des vorliegenden Managementsystems. Der Nachweis für diese Selbstverpflichtung wird erbracht, indem sie

- den MitarbeiterInnen der FH JOANNEUM die Bedeutung der Erfüllung der Erwartungen/Anforderungen seitens der Stakeholder der FH JOANNEUM sowie der Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen (Fachhochschulstudiengesetz inklusive der damit verbundenen Verordnungen, Richtlinien, ...) vermittelt
- das Leitbild der FH JOANNEUM festlegt
- sicherstellt, dass Ziele und Strategien festgelegt werden
- Managementbewertungen durchführt
- die Verfügbarkeit von Ressourcen sicherstellt

### 5.2 Interessensgruppen der FH JOANNEUM/Prozesskunden (Kundenorientierung)

Es liegt in der Verantwortung der Geschäftsführung, dass Anforderungen seitens der Prozesskunden, respektive der Stakeholder der FH JOANNEUM ermittelt und mit dem Ziel der Erhöhung der Zufriedenheit erfüllt werden.



- ...Prozesskunde = Studierende/r
- ...Prozesskunde = Gesellschaft, Öffentlichkeit, PraktikumpartnerInnen, Lehrbeauftragte
- ...Prozesskunde = Gesellschaft, Öffentlichkeit, externe PartnerInnen, Unternehmen, Organisationen, Lehrbeauftragte ...
- ...Prozesskunde = MitarbeiterInnen, Lehrbeauftragte, Studierende, AbsolventInnen, WirtschaftsvertreterInnen, ProjektpartnerInnen, Öffentlichkeit, ...
- ...Prozesskunde = Arbeitsmarkt (Unternehmen), AbsolventInnen, ...

### 5.3 Qualitätspolitik/Leitbild der FH JOANNEUM

Das Leitbild der FH JOANNEUM ist öffentlich über die Homepage zugänglich unter dem Link:  
[www.fh-joanneum.at/leitbild](http://www.fh-joanneum.at/leitbild)

### 5.4 Planung

#### 5.4.1 Ziele und Strategie

Die FH JOANNEUM hat sich in Abstimmung mit ihrem Aufsichtsrat und den entsprechenden Gremien des Hauses Ziele für die kommenden Jahre gesetzt und in strategischen Themenschwerpunkten formuliert. Diese strategischen Themenschwerpunkte werden auf das Leitbild, das auf der Homepage der FH JOANNEUM unter [www.fh-joanneum.at/leitbild](http://www.fh-joanneum.at/leitbild) zu finden ist, abgestimmt. Aus den strategischen Zielen werden operative Ziele abgeleitet und allen Führungskräften des Hauses im Rahmen der Strategieklausur übermittelt.

#### 5.4.2 Planung des Managementsystems

Die Planung und Umsetzung des Managementsystems der FH JOANNEUM erfolgt gemäß der Prozessbeschreibung zu FP6 „QM-Systeme implementieren und weiterentwickeln“. Die Ziele, die mit dem Managementsystem angestrebt werden, sind der Prozessbeschreibung zu entnehmen. Zudem ist sichergestellt, dass die Funktionsfähigkeit des Managementsystems aufrecht erhalten bleibt, wenn Änderungen am Managementsystem geplant und umgesetzt werden.

### 5.5 Verantwortung, Befugnis und Kommunikation

#### 5.5.1 Aufbauorganisation der FH JOANNEUM/Verantwortung und Befugnis

Die FH JOANNEUM wurde im Jahr 1994 als Technikum Joanneum GmbH als Erhalter von Fachhochschul-Studiengängen mit dem Land Steiermark als Mehrheitsgesellschafter gegründet.

Der Gesellschaftsvertrag der FH JOANNEUM Gesellschaft mbH sieht als Organe der Gesellschaft vor:

- RektorIn (FH)/Wissenschaftliche Geschäftsführung
- Kaufmännische Geschäftsführung
- Generalversammlung
- Aufsichtsrat

Die Gesellschaft wird von zwei Geschäftsführern und einem Prokuristen vertreten. Die Geschäftsführung vertritt im Rahmen ihrer Vertretungsbefugnis die FH JOANNEUM Gesellschaft mbH nach außen und ist zur Abgabe von rechtsverbindlichen Erklärungen ermächtigt.

Der Aufsichtsrat der FH JOANNEUM hat zu seinen gesetzlichen Aufgaben auch die strategische bildungspolitische, wissenschaftliche und forschungsmäßige Ausrichtung des Unternehmens zu überwachen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats werden für eine vierjährige Funktionsperiode durch Gesellschafterbeschluss der Generalversammlung bestellt.

Der wissenschaftliche Geschäftsführer der FH JOANNEUM wurde vom Fachhochschulkollegium zum Leiter des Fachhochschulkollegiums und somit zum Rektor (§ 10 Abs 3 Z 1 FHStG) gewählt und übt diese Funkti-

on auch tatsächlich aus. Der Rektor verfügt demnach über einen weisungsfreien Entscheidungsbereich für Angelegenheiten gemäß § 10 Abs. 3 und 4 FHStG.

Die Aufbauorganisation der FH JOANNEUM ist in Form eines Organigramms abgebildet. Das Organigramm ist sowohl im öffentlichen Bereich der Internet-Homepage frei zugänglich als auch im Organisationshandbuch im Intranet (intranet.fh-joanneum.at/ohb, Menüpunkt „Gesamtorganisation“, Rubrik „AUFBAU- UND ABLAUFORGANISATION DER FH JOANNEUM“).

### **Fachhochschulkollegium**

Der FH JOANNEUM wurde mit Bescheid des Fachhochschulrats vom 02.07.2007 der Status einer Fachhochschule verliehen.

Gemäß § 10 FHStG hat die FH JOANNEUM ein Fachhochschulkollegium eingesetzt, das zur Durchführung und Organisation des Lehr- und Prüfungsbetriebs berufen ist. Das Kollegium der FH JOANNEUM ist gem. FHStG i.d.g.F. konstituiert.

#### **Ausschüsse des Kollegiums:**

Die Einbindung der Studierenden in ausbildungsrelevante Abläufe der FH JOANNEUM ist durch die paritätische Besetzung der Kollegiumsausschüsse, respektive des Innovationsausschusses, der sich schwerpunktmäßig um die Entwicklung und Weiterentwicklung des Studienangebotes kümmert, sichergestellt.

##### a. Personalausschuss

Der Personalausschuss arbeitet eng mit der Geschäftsführung und der Abteilung „Personal und Recht“ zusammen. Grundlage für diese Zusammenarbeit bieten die Verfahrensanweisungen zur Personalauswahl, insbesondere die Verfahrensanweisung „Auswahl von hauptberuflich und berufsspezifisch Lehrenden sowie wissenschaftlichen MitarbeiterInnen“.

##### *Aufgaben des Personalausschusses:*

- Erledigung der einzelnen Verfahren gemäß Verfahrensanweisung
- Implementierung des Regelwerks
- Verbesserung des Regelwerks

##### *Grundsätze der Arbeit des Personalausschusses:*

- Für die einzelnen Verfahren werden die Mitglieder des Personalausschusses vom/von der Vorsitzenden (und während seiner/ihrer Abwesenheit von seiner/ihrer StellvertreterIn) mit der Mitwirkung am Personalauswahlverfahren beauftragt. Diesbezügliche Anträge werden vom Personalausschuss bis zur Beschlussfassung behandelt
- Die Arbeit erfolgt nach den Regeln der entsprechenden Verfahrensanweisungen nach den Grundsätzen von Objektivität, Transparenz und Zeiteffizienz

##### *Dokumentation:*

- Unterlagen werden auf einem zentralen Laufwerk des Kollegiums abgelegt.

##### b. Innovationsausschuss

##### *Aufgaben des Innovationsausschusses:*

- Der Innovationsausschuss beschäftigt sich im Auftrag des Kollegiums mit Fragestellungen, die der Weiterentwicklung der FH JOANNEUM dienen

- Der Innovationsausschuss betreibt aktiv die Entwicklung von Studien- und Weiterbildungsangeboten unter Beachtung der vom Eigentümer vorgegebenen Rahmenbedingungen
- Im Auftrag des Kollegiums begutachtet er Neu- und Änderungsanträge, wobei sowohl deren Innovationsgehalt als auch die Kohärenz zu bestehenden Bildungsangeboten zu beachten ist. Er berücksichtigt dabei insbesondere auch die Interessen der Studierenden und Lehrenden
- Auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung arbeitet er an strategischen Konzepten zur Ausrichtung und zum Ausbau der Forschungsaktivitäten unter Beachtung der individuellen Anforderungen der Studiengänge, der Fachbereiche sowie der Gesamthochschule mit

*Dokumentation:*

- Unterlagen werden auf einem zentralen Laufwerk des Kollegiums abgelegt.

c. Budgetausschuss

*Aufgaben des Budgetausschusses:*

- Abstimmen des bevorstehenden Budgetprozesses mit der Geschäftsführung und dem/der LeiterIn der Abteilung „Finanzen, Controlling und Rechnungswesen“
- Bearbeiten von Anfragen und Vorschlägen zum Investitions-, Sach- und Personalaufwand vonseiten des Kollegiums
- Sammlung notwendiger/vereinbarter Grundinformationen zum Budget der FH JOANNEUM gesamt und im Detail von der Abteilung „Finanzen, Controlling und Rechnungswesen“ bzw. der Geschäftsführung und Kostenstellen
- Bearbeiten dieser Informationen für die Anträge
- Definieren/Stellen der Lenkungsanträge
- Definieren/Stellen der Schlussanträge
- Reflektieren des abgeschlossenen Budgetprozesses
- Berichterstellung an das Kollegium

*Keine Aufgaben des Budgetausschusses sind:*

- Führen von Verhandlungen mit der Geschäftsführung bezüglich des Gesamtbudgets
- Führen von konkreten Verhandlungen mit der Geschäftsführung bezüglich einzelner Kostenstellenbudgets
- Beraten der Kostenstellenverantwortlichen

Ziel ist es, das Kollegium bei der Erfüllung seiner Aufgabe „Antragstellung zum Budget“ durch den gemeinsam definierten Budgetprozess, die Berichtslegung an das Kollegium und die Anträge an den Erhalter zu unterstützen.

*Dokumentation:*

- Unterlagen werden auf einem zentralen Laufwerk des Kollegiums abgelegt.

5.5.2 Beauftragte/r der obersten Leitung

Die Koordination des Hauptprozesses FP6 „QM-Systeme implementieren und weiterentwickeln“ erfolgt durch die Abteilung „Qualitätsentwicklung und -management“. Die mit diesem Prozess verbundenen Aufgaben schließen nachstehende Verantwortungen und Befugnisse ein:

- die Einführung, Verwirklichung und Aufrechterhaltung der Prozesse des Managementsystems
- Berichte an die Geschäftsführung über Performance des Managementsystems und etwaiges Weiterentwicklungs- bzw. Verbesserungspotenzial
- Förderung der Bewusstseinsbildung innerhalb der Organisation in Bezug auf die jeweiligen Interessensgruppen (Prozesskunden)

a) Qualitätsbeauftragte

Für die praktische Umsetzung der genannten Aufgaben steht der Abteilung „Qualitätsentwicklung und -management“ je Organisationseinheit ein/e Qualitätsbeauftragte/r zur Verfügung. Die Aufgaben der Qualitätsbeauftragten verstehen sich wie folgt:

- Kommunikation und Implementierung der zentralen Managementdokumentation innerhalb der eigenen Organisationseinheit
- Ermöglichen, dass allgemeine Dokumente/Formulare angewendet werden (Schulung der Kolleginnen in der jeweiligen Organisationseinheit hinsichtlich Managementsystem, Nutzung der Dokumentation, ...)
- Weitergabe von Informationen über das zentrale Managementsystem der FH JOANNEUM innerhalb der eigenen Organisationseinheit
- Feedbacks zu zentralen Managementdokumenten aus der jeweiligen Organisationseinheit an die Abteilung QEM
- Mitarbeit an Managementdokumenten des zentralen Managementsystems (bei Bedarf)
- Koordination der bzw. Mitarbeit an der Entwicklung und Implementierung von studiengang- bzw. abteilungsspezifischen Managementdokumenten (ggf. Mitgestaltung als ExperteIn des jeweiligen Prozesses oder in Funktion eines/einer Coaches/BeraterIn in Zusammenarbeit mit der Abteilung QEM)

Eine Nicht-Zuständigkeit der Qualitätsbeauftragten ist die Ressourcenbereitstellung. Diese erfolgt durch die jeweiligen Führungskräfte.

b) Prozessverantwortliche

Die Entwicklung, Weiterentwicklung, Implementierung und Dokumentation der verschiedenen Prozesse in der Prozesslandkarte erfolgt durch die jeweiligen Prozessverantwortlichen, die jeweils durch ein Prozessteam unterstützt werden.

**Rolle des/der Prozessverantwortlichen**

Titel	Prozessverantwortlicher
Ziel	Verantwortung der Prozessgestaltung und -umsetzung
Aufgaben	<p><b>Prozesskenntnis</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Kenntnis des verantworteten Prozesses mit einem hausweiten Überblick im Detail</li> </ol> <p><b>Kommunikation und Verantwortung</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>2. Einbindung aller im Prozess involvierten Personengruppen bei der Gestaltung des Prozesses</li> <li>3. Verantwortung für Abstimmung und Kommunikation von Prozessänderungen</li> <li>4. Entgegennahme von Änderungswünschen seitens der Organi-</li> </ol>



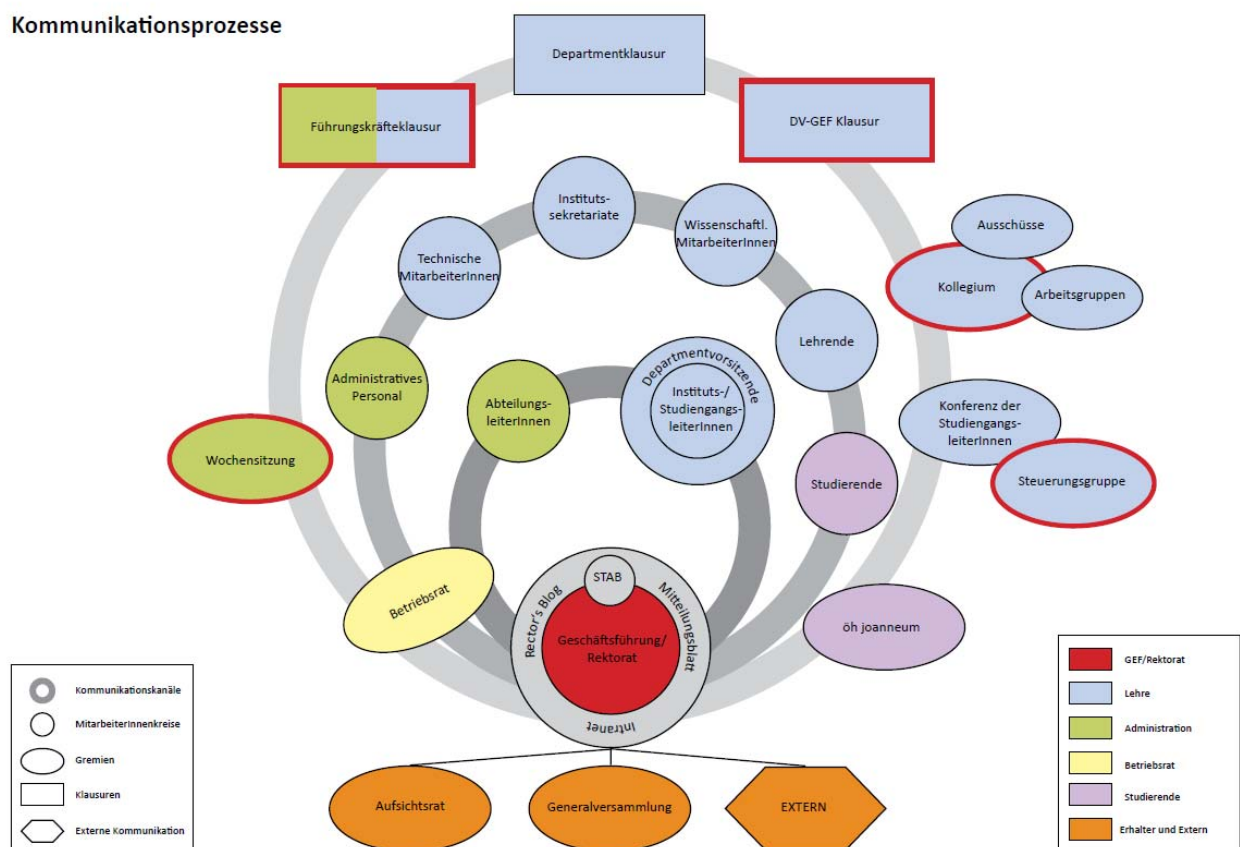
	<p>sationseinheiten, Beurteilung derselben hinsichtlich Sinnhaftigkeit für das Unternehmen oder der anfordernden Organisationseinheit und Überwachung (ggf. Umsetzung)</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>5. Verantwortung für eine aktuelle Dokumentation</li> <li>6. Definition der Prozessgrenzen und des Prozessumfangs mit anderen Prozesseignern</li> <li>7. Zusammenarbeit mit Prozessverantwortlichen von benachbarten Prozessen (Schnittstellen)</li> <li>8. Abstimmung der Prozesse bzw. Teilprozesse mit Prozessteam und gegebenenfalls anderen SachbearbeiterInnen</li> <li>9. Abstimmung mit GEF (insbesondere, wenn diese kurzfristig zusätzliche Kosten verursachen, längerfristig jedoch Einsparungen bringen)</li> </ol> <p><b>Funktionieren des Prozesses</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>10. Für ordnungsgemäße Funktion des Prozesses sorgen</li> <li>11. Verantwortung für effiziente Gestaltung des Prozesses</li> <li>12. Verantwortung für die Definition der Hilfsmittel, die für den Prozess zur Verfügung gestellt werden müssen (z.B. erforderliche IT Unterstützung) und für die Abstimmung mit der GEF, wenn mit dem Einsatz der Hilfsmittel Kosten entstehen</li> </ol> <p><b>Überwachung und kontinuierliche Verbesserung</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>13. Definition und Überwachung der Prozesskennzahlen und Reaktion auf unerwünschte Abweichungen durch entsprechende Maßnahmen</li> <li>14. Verantwortung für die kontinuierliche Verbesserung des Prozesses</li> </ol>
<p>Nicht Aufgaben</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strategische Entscheidungen zu Prozessanforderungen und Service Level Agreements</li> <li>• Letztentscheidung im Konflikt zwischen Prozessen oder Prozess/Linie</li> </ul>
<p>Personelle Besetzung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfahrene/r MitarbeiterIn mit abteilungsübergreifenden Kenntnissen und ganzheitlicher Denkweise</li> <li>• Unterstützung des/der Prozessverantwortlichen durch ein Prozessteam, welches sich aus Personen zusammensetzt, die im Prozess tätig sind und repräsentativ für andere Organisationseinheiten die Sachkompetenz in das Team einbringen</li> </ul>
<p>Organisatorische Einbettung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Prozessbezogene Weisungsbefugnis gegenüber Linie und ProzessmitarbeiterInnen</li> </ul>
<p>Qualifikationen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Moderationskompetenz</li> <li>• Problemlösungskompetenz</li> <li>• Kommunikationsfähigkeit</li> <li>• Durchsetzungsvermögen</li> <li>• Beharrungsvermögen</li> <li>• Entscheidungskompetenzen zur Gestaltung des verantwort-</li> </ul>

	<p>teten Prozesses unter Berücksichtigung von Schnittstellen zu anderen Prozessen</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Prozessverständnis, insbesondere auch abteilungsübergreifend</li><li>• Vertraut mit Kennzahlensystemen</li></ul>
--	--

### 5.5.3 Interne Kommunikation

Die Festlegung und Organisation der internen Kommunikation erfolgt gemäß der Prozessbeschreibung zu FP5 „Unternehmenskommunikation definieren und umsetzen“.

Nachstehende Grafik zeigt die Kommunikationskanäle der FH JOANNEUM im Detail:



Die wesentlichen Kommunikationskanäle zwischen der Abteilung QEM und den Qualitätsbeauftragten gestalten sich wie folgt:

- *Intranet-Plattform*, deren Inhalt zentral von der Abteilung „Qualitätsentwicklung und -management“ gepflegt wird
- StudiengangsleiterInnen und KostenstellenleiterInnen werden bei „großen Etappen“ zusätzlich direkt informiert (bei Studiengangsleitersitzungen bzw. Wochensitzungen des Zentralbereichs)
- Auf Anfrage von Studiengängen/Abteilungen werden *individuelle Informationsveranstaltungen* bzw. -gespräche abgehalten, in denen Interessierte persönlich mit Fragen, Wünschen, Anregun-

gen, Bedenken etc. an die MitarbeiterInnen der Abteilung „Qualitätsentwicklung und -management“ herantreten können

## 5.6 Managementbewertung

### 5.6.1 Allgemeines

Eine Managementbewertung wird an der FH JOANNEUM in Form eines offiziellen Geschäftsberichtes einmal jährlich nach Abschluss des Geschäftsjahres durchgeführt.

### 5.6.2 Eingaben für die Bewertung

Eingaben für den Geschäftsbericht sind:

- Übersicht über das aktuelle Studienangebot (Säule „Lehre“ im Prozessmodell“)
- Übersicht über aktuelle Forschungsschwerpunkte (Säule „F&E im Prozessmodell“)
- Übersicht über aktuelle Weiterbildungsangebote (Säule „Weiterbildung“ im Prozessmodell)
- Übersicht über Entwicklung der Firmenstruktur und über die Organe der FHJ
- Bilanz des Geschäftsjahres
- Geschäftsmodell
- Überblick über erhaltene Auszeichnungen und Preise
- Beispiele für Studierendenprojekte
- Bericht über internationale Aktivitäten der FH JOANNEUM
- Wissensbilanz bestehend aus
  - Humankapital
  - Personalstruktur
  - Entwicklungen hinsichtlich Mitarbeiteranzahl
  - Qualifikationsstruktur der MitarbeiterInnen
  - Entwicklungen bei Studiengängen hinsichtlich Studienplätze, AbsolventInnen, StudienabbrecherInnen
  - Übersicht über abgewickelte F&E-Projekte inklusive Darstellung der Einnahmen, Gewinne, ...
  - Übersicht über absolvierte Weiterbildungen der MitarbeiterInnen (aktiv und passiv)

### 5.6.3 Ergebnisse der Bewertung

Die Ergebnisse der Bewertung werden in einem Geschäftsbericht zusammengefasst und einmal jährlich veröffentlicht (Drucksorte und online).

## 6. Management von Ressourcen

### 6.1 Bereitstellung von Ressourcen

Positionen, die innerhalb der FH JOANNEUM Gesellschaft mbH zur Besetzung gelangen, werden in der Regel öffentlich (Zeitung, Arbeitsmarktservice, Internet-Foren, Homepage) ausgeschrieben. Die Abwicklung der diesbezüglichen Ausschreibungen, insbesondere von Stellen im Lehr- und Forschungsbereich, erfolgt gemäß der Verfahrensanweisung zur „Durchführung von Stellenausschreibungen und deren Administration“, mit der zum einen eine entsprechende Transparenz und zum anderen eine konzise Administration gewährleistet werden soll.

Auf Basis der Verfahrensanweisung zur „Durchführung von Stellenausschreibungen und deren Administration“ werden die jeweiligen Bestellungsverfahren auf Basis der spezifischen Verfahrensanweisungen durchgeführt. Die Bestellung von hauptberuflich Lehrenden, berufsspezifisch Lehrenden und wissen-

schaftlichen MitarbeiterInnen werden nach der Verfahrensanweisung „Abläufe bei der Auswahl von hauptberuflich Lehrenden, berufsspezifisch Lehrenden und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen“ abgewickelt. Der Auswahlprozess für StudiengangsleiterInnen und/oder TransferzentrumsleiterInnen bestimmt sich gemäß den Richtlinien „Verfahren zur Auswahl von SGL/TZL“. Die Besetzung von Lehrbeauftragten erfolgt ebenso auf Basis der Verfahrensanweisung zur „Durchführung von Stellenausschreibungen und deren Administration“, sowie nach der Verfahrensanweisung „Bestellung nebenberuflich Lehrender“.

Für den nicht wissenschaftlichen Bereich wurden entsprechende Regularien in Kraft gesetzt; insbesondere das „Verfahren zur Auswahl von Personen des nicht wissenschaftlichen Bereiches“ legt die diesbezüglichen Grundsätze fest.

#### 6.1.1 Mitgeltende Unterlagen

- Prozessbeschreibung zu FP2 „Personalrecruiting und Personalentwicklung managen“ inklusive der zugehörigen Verfahrensanweisungen zur Personalauswahl.

### 6.2 Personelle Ressourcen

#### 6.2.1 Allgemeines

Die Anforderungen mit Bezug auf das wissenschaftliche Personal ergeben sich aus den Verfahrensanweisungen, die zur Bestellung derartiger Positionen erstellt wurden. Diese werden in der Folge näher beschrieben. Hinsichtlich des allgemeinen Verwaltungspersonals werden die Anforderungen bezogen auf das jeweilige Tätigkeitsgebiet in den allgemeinen Stellenausschreibungen definiert.

#### Wissenschaftliche MitarbeiterInnen

Um die Position eines/einer wissenschaftlichen MitarbeiterIn zu erreichen, ist neben einer abgeschlossenen Hochschulbildung im Umfang von 180 bzw. 240/300 ECTS gegebenenfalls mehrjährige fachspezifische Praxis erforderlich.

#### Berufsspezifisch Lehrende

Voraussetzung für die Position eines/einer berufsspezifisch Lehrenden im Bereich der medizinisch-technischen Dienste sowie Hebammen ist die erfolgreiche Absolvierung einer diesbezüglich einschlägigen Ausbildung erforderlich sowie zumindest drei Jahre Berufs- und allfällige Lehrerfahrung und die Bereitschaft zu Tätigkeiten in Lehre und Forschung.

Erwünscht ist weiters eine eindeutige Spezialisierung in dem gewünschten Fachbereich, in dem der/die berufsspezifisch Lehrende eingesetzt werden soll.

Die konkrete Lehrbelastung einer/s berufsspezifisch Lehrenden bestimmt sich – sofern neben der Lehr- auch einer Forschungstätigkeit nachgegangen wird – in Absprache mit dem/der Vorgesetzten in Abhängigkeit der budgetären Vorgaben und Vereinbarungen, die in den jährlich stattfindenden Budgetgesprächen weitestgehend festgelegt werden. In diesem Zusammenhang muss auch die Mitwirkung bei Verwaltungstätigkeiten berücksichtigt werden.

#### Lehrbeauftragte

Lehrbeauftragte sind berufsfeldbezogene FachexpertInnen – in der Regel mit abgeschlossenem Hochschulstudium – des jeweiligen Unterrichtsgegenstandes, der in Form von Vorlesungen, Seminaren oder Übungen abgewickelt wird. Darüber hinaus ist ein Nachweis über eine entsprechende pädagogisch-didaktische Eignung zu erbringen.

Lehrbeauftragte sind in der Regel gänzlich im Lehrumfeld eingesetzt, wodurch eine allfällige Gewichtung eines Forschungseinsatzes nicht vorzunehmen ist. Mit dem diesbezüglichen vertraglichen Umfeld für Lehrbeauftragte wird ein klarer Bezug zur Lehre und der entsprechenden Lehrverpflichtung hergestellt.

### Hauptberuflich Lehrende

Hauptberuflich Lehrende verfügen über ein abgeschlossenes Hochschulstudium im Ausmaß von mindestens 240 bzw. 300 ECTS nach dem nunmehrigen Bologna-Modell, eine Promotion oder einen sonstigen Nachweis der Befähigung zur wissenschaftlichen Arbeit sowie über mindestens fünf Jahre Berufspraxis, von der möglichst drei Jahre außerhalb der Hochschule ausgeübt worden sein sollen. Darüber hinaus ist ein Nachweis über eine entsprechende pädagogisch-didaktische Eignung zu erbringen.

Hauptberuflich Lehrende haben an Lehre und Forschung und am Auf- und Ausbau der Studiengänge mitzuwirken. Weiters sind Bachelor- und Masterarbeiten zu betreuen sowie die anfallenden Verwaltungstätigkeiten zu bewältigen.

Die konkrete Lehrbelastung einer/s hauptberuflich Lehrenden im Verhältnis zu den jeweiligen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten – gemessen an (verrechneten) Projektstunden – bestimmt sich in Absprache mit dem/der Vorgesetzten in Abhängigkeit der budgetären Vorgaben und Vereinbarungen, die in den jährlich stattfindenden Budgetgesprächen weitestgehend festgelegt werden.

### StudiengangsleiterInnen / TransferzentrumsleiterInnen

Die vertragliche Basis von StudiengangsleiterInnen/TransferzentrumsleiterInnen sieht vor, dass diese auf Grundlage ihrer Qualifikation einer/eines hauptberuflich Lehrenden tätig werden und damit jedenfalls auch über das Anforderungsprofil von hauptberuflich Lehrenden verfügen müssen. Darüber hinausgehend sind nachfolgende Qualifikationen bei der Auswahl von StudiengangsleiterInnen/TransferzentrumsleiterInnen insbesondere zu berücksichtigen:

- Fachkönnen bezogen auf das Thema des Studiengangs/Transferzentrums
- Innovationsfähigkeit (u.a. Einstellung gegenüber Veränderungen, Ideenreichtum)
- Management-Kompetenz
- Führungserfahrung
- Einschlägige Lehrtätigkeit und hochschuldidaktische Erfahrung
- Tätigkeiten in Wissenschaft und Forschung (u.a. Publikationen)
- Einschlägige Berufsfelderfahrung
- Relevante Zusatzausbildungen
- Auslandserfahrung
- Soziale Kompetenzen

Dies zum Unterschied von hauptberuflich Lehrenden bzw. berufsspezifisch Lehrenden, die grundsätzlich ihre primären Pflichten in der Lehrtätigkeit haben, jedoch auch angehalten sind, an anwendungsbezogenen Forschungs- und Entwicklungsprojekten mitzuarbeiten. Diese grundsätzlichen Pflichten bilden sich in den Dienstverträgen für hauptberuflich Lehrende bzw. berufsspezifisch Lehrende ab.

### 6.2.2 Fähigkeit, Schulung und Bewusstsein

Die FH JOANNEUM Gesellschaft mbH hat seit Beginn Ihrer Geschäftstätigkeit auf einen transparenten, objektiven und mehrstufigen Auswahlprozess, insbesondere bei der Besetzung des Lehr- und Forschungspersonals, Wert gelegt. Insofern wird auf Grundlage der strukturierten Besetzungsprozesse, mit dem unterschiedliche Personen – gemäß ihrer Funktionen – und Gremien befasst sind, bestmöglich versucht, die kompetentesten und bestqualifiziertesten Persönlichkeiten zu rekrutieren. Dadurch soll sichergestellt sein, dass BewerberInnen die an sie gestellten Aufgaben – im Sinne eines qualitativ hochwertigen Hochschulbetriebes – optimal erfüllen. Ein diesbezügliches Personalentwicklungskonzept gemeinsam mit den entsprechenden Weiterbildungsanforderungen soll diesen Anspruch einer auf Dauer angelegten hochschulischen Exzellenz unterstützen. Im Zuge der Mitarbeitergespräche werden nicht nur Weiterbildungspläne für das bevorstehende Jahr erstellt, sondern bereits in Anspruch genommene Weiterbildungsveranstaltungen auf ihre Wirksamkeit überprüft.

### 6.2.3 Mitgeltende Unterlagen

- Prozessbeschreibung zu FP2 „Personalrecruiting und Personalentwicklung managen“ inklusive der zugehörigen Verfahrensanweisungen zur Personalauswahl
- Prozessbeschreibung zu SP4 „Personal verwalten“ inklusive der jeweiligen Beschreibungen der Subprozesse
- Verfahren zur Zuerkennung des Funktionstitels Fachhochschul-ProfessorIn
- Ablauf des Verfahrens zur Zuerkennung des Funktionstitels Fachhochschul-ProfessorIn
- Bewertungskriterien für Fachhochschul-Professur
- Leitfaden für Mitarbeitergespräche an der FH JOANNEUM
- Protokoll und Weiterbildungsplan zum Mitarbeitergespräch - Vorlage

## 6.3 Infrastruktur und Finanzen

### 6.3.1 Finanzen

Mit dem Land Steiermark als Haupteigentümer besteht ein Finanzierungsvertrag, der die Maximalbeträge der jährlich zur Verfügung stehenden Fördermittel sowie die Bedingungen, unter denen diese Mittel zur Auszahlung gelangen, festlegt.

Dieser Vertrag muss – entsprechend den Budgetierungszeiträumen des Landes Steiermark – regelmäßig neu verfasst werden.

Mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung besteht seit Dezember 2009 ein FH-weit gültiger Förderungsvertrag (GZ 32.200/023-I /12/2009), der für jeden Studiengang die Anzahl der Gesamtstudienplätze, die Regelstudiendauer und die Höhe des jährlichen Fördersatzes je Studierendem/r festlegt. Dieser Vertrag wird jährlich an die aktuelle Studienplatzsituation angepasst.

Hinsichtlich der Infrastruktur bestehen mit den entsprechenden Gemeinden nachstehende Verträge, durch die die Bereitstellung von Gebäuden gewährleistet ist:

- Vereinbarung mit Stadtgemeinde Kapfenberg vom 11.8.1995 über Infrastrukturbereitstellung
- Vereinbarung mit FH Standort GmbH und Stadt Graz vom 22.9.2005 über Infrastrukturbereitstellung
- Vereinbarung mit Stadtgemeinde Bad Gleichenberg vom 28.8.2001 über Infrastrukturbereitstellung
- Mietvertrag mit der Grazer Bau- und GrünlandsicherungsGmbH vom 6.11.2007

### Budgetierungsprozess

Leitgedanke ist, durch Top-Down-Vorgabe von Saldogrößen (so genannten „Eckwerten“), durch die Schaffung einer dreijährigen Perspektive und durch neue Regeln bei der Budgetierung und im Budgetvollzug einen wesentlichen Anreiz und Beitrag zur Performanceverbesserung der FHJ und Ihrer Abteilungen zu leisten.

Die Budgetierung und der Budgetvollzug werden auf der technischen Basis der Webanwendung des Controllingtools „Corporate Planner“ dokumentiert.

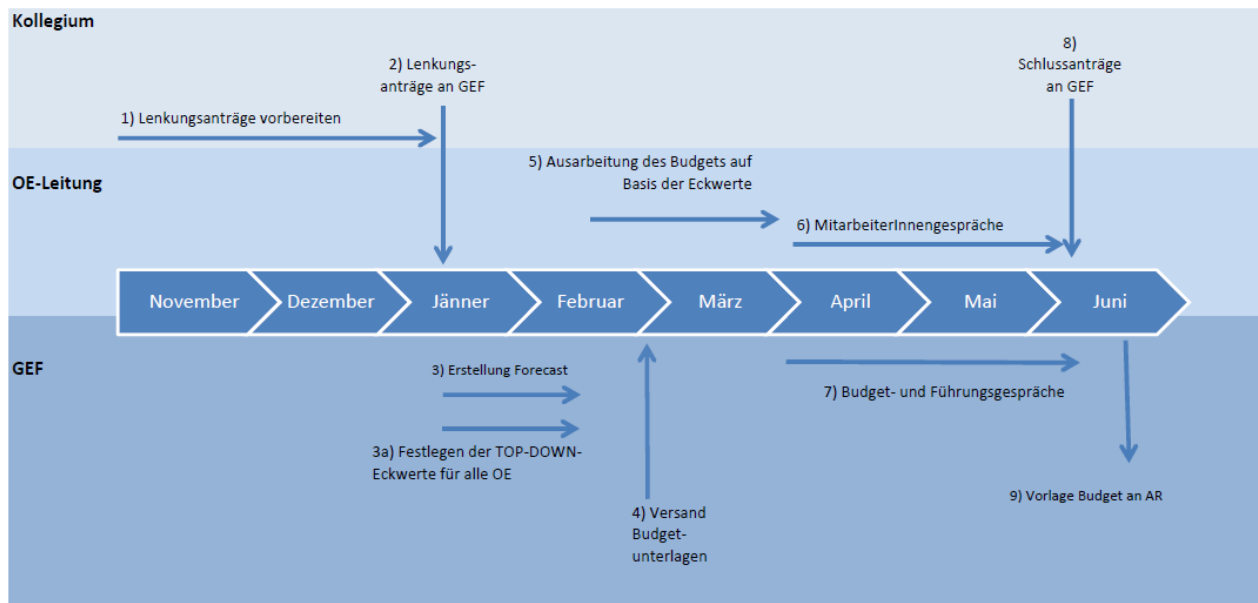


Abb.: Budgetierungsprozess der FH JOANNEUM (FP7 „Budget planen und umsetzen“ der Prozesslandkarte)

### Finanzielle Rahmenbedingungen

Zentrale finanzielle und betriebswirtschaftliche Steuerungsgröße für die FHJ, in der der Eigentümerwille zum Ausdruck kommt, ist der Betrag der Landesförderung, der zur Deckung des Betriebsergebnisses seitens des Eigentümers beigesteuert wird. Dieser Betrag wird in einem Finanzierungsvertrag festgelegt. Im Rahmen der Dreijahresplanung werden für die über diesen Zeitraum hinausgehenden Perioden gleichbleibende Landesförderungsbeiträge angesetzt.

### Bemessungsgrundlage „Eckwert“ (= Zielwert für Budgetierung)

Die Zielgröße für die Budgetierung und das Controlling des Budgetvollzugs wird durch eine Saldogröße gebildet, die inhaltlich dem Betriebsergebnis („EBIT“) der jeweiligen OE entspricht und ohne Umlage für zentrale Services errechnet wird.

Die so ermittelte Zielgröße ist demgemäß ein Deckungsbeitrag, also eine Saldogröße, die angibt, in welchem Ausmaß die jeweilige OE entweder positiv oder negativ zur Abgangsdeckung beiträgt oder Landesfördermittel abschöpft.

Errechnet wird diese – vereinfacht dargestellt – wie folgt:

- + Bundesförderungserträge
- + Erträge aus Forschung und Entwicklung (Drittmittel)
- + Sonstige Erträge
- laufender Betriebsaufwand für Personal, Sachmittel, Abschreibungen uä
- +/- Erträge/Belastungen aus interner Leistungsverrechnung (für Lehre und Forschung)
- = OE-Betriebsergebnis = Eckwert der OE (Kostenstelle, Studiengang, Fachbereich ...)

Dieses „OE-Betriebsergebnis“ ist eine Saldogröße, die dem/der jeweiligen OE-LeiterIn weitgehende Planungsfreiheit ermöglicht; die Budgeteinhaltung ist gegeben, wenn der Zielwert erreicht oder im positiven Sinne überschritten wird.

Die Summe aller OE-Eckwerte ist der jeweils in der Finanzierungsvereinbarung mit dem Eigentümer für die Periode festgelegte maximale Landesförderungsbeitrag. Werden also sämtliche OE-Eckwerte eingehalten oder im positiven Sinne überschritten, wird das eigentümerseitig vorgegebene Budget eingehalten und kann in der Gewinn- und Verlustrechnung der FHJ ein ausgeglichenes oder positives Ergebnis gezeigt werden.

Das Budget wird formell genehmigt, wenn nach Durchführung aller Budgetgespräche eine Konsolidierung auf das Unternehmensbudget durchgeführt ist und dieses durch Aufsichtsrat und Generalversammlung festgestellt wird.

### Planungs- und Vollzugsregeln

Folgende Regeln gelten:

- Saldierte Betrachtung über den gesamten Verantwortungsbereich: Zielgröße ist der OE-Deckungsbeitrag über den gesamten Verantwortungsbereich, also der Saldo aus laufenden Erträgen und Aufwendungen. Es kommt daher zu keinen einseitigen Aufwandskürzungen, sondern es ist die Erreichung des OE-Eckwertes anzustreben
- Gestaltungsfreiheit: grundsätzlich können Erträge und Aufwendungen frei gestaltet werden. Bei den nachhaltig wirksamen Personalkosten bedarf es jedoch ausnahmslos der detaillierten Abstimmung mit der GEF. Der Sachaufwand kann frei gestaltet werden, wobei jedoch zentrale strategische Festlegungen (zB Marketing, IT-Infrastruktur, Gebäudeinfrastruktur) zu beachten sind
- Mehrjährigkeit: die Dreijahresperspektive in der Budgetierung soll es ermöglichen, aperiodische Maßnahmen besser einplanen zu können. Vorzieh- und Nachholmaßnahmen können daher gezielt geplant werden

GEF und OE-Verantwortliche werden in ihrer Leistungsbeurteilung daran gemessen, inwieweit es gelingt, durch aktive Beiträge und Gestaltungsmaßnahmen zur Erreichung dieser strategischen Ziele beizutragen und damit die Performance des Gesamtunternehmens – nicht nur die finanzielle Performance – zu verbessern.

Dieser Prozessablauf stellt sicher, dass sowohl die Erfordernisse einer wirtschaftlichen und sorgfältigen Geschäftsführung nach den Bestimmungen des GmbH Gesetzes als auch die Anforderungen des FHStG hinsichtlich der Einbindung des Kollegiums in den Budgetierungsprozess erfüllt werden.

FHStG § 16 (3), Punkt 5, normiert die Aufgaben des Kollegiums der FH JOANNEUM, nämlich die „Antragstellung zum Budget (Investitions-, Sach- und Personalaufwand) an den Erhalter“.

Die Kernaufgabe des Budgetausschusses liegt darin, als vom Kollegium beauftragter Ausschuss diese Anträge zu stellen. Wie in der Geschäftsordnung des Kollegiums der FH JOANNEUM definiert, werden die Anträge zuerst im Budgetausschuss beschlossen und dann dem/der LeiterIn des Kollegiums zur Genehmigung vorgelegt. Wenn der/die LeiterIn des Kollegiums diesen eine Zustimmung erteilt, werden sie an den Erhalter der FH JOANNEUM, vertreten durch die Geschäftsführung, weitergeleitet. Wenn er nicht zustimmt, werden die Anträge dem Kollegium zur Abstimmung vorgelegt. Die allenfalls dort beschlossenen Anträge werden wiederum an den Erhalter bzw. die Geschäftsführung weitergeleitet.



Der Jahreskreislauf des Budgetausschusses zum Budgetierungsprozess der FH JOANNEUM gestaltet sich wie folgt:

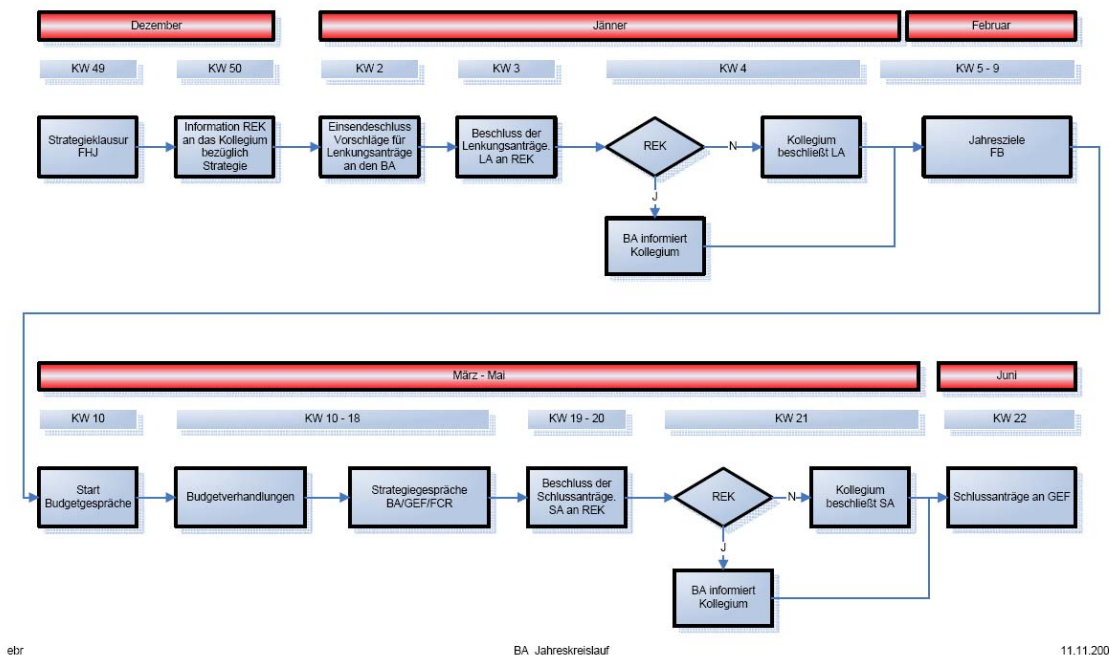


Abb. : Jahreskreislauf des Budgetausschusses zum Budgetierungsprozess

### Berichtswesen

Auf Basis des für die Budgetierung eingeführten Planungstools „Corporate Planner“ steht allen OE Verantwortlichen in einer WEB Applikation jederzeit ein aktuelles Informationssystem in der im Budgetierungsprozess definierten Gliederung zur Verfügung.

Zusätzlich werden zu den Quartalsstichtagen Übersichtsberichte in ausgedruckter Form zur Verfügung gestellt.

Bei signifikanten Abweichungen zu den Planwerten werden in Absprache mit den OE Verantwortlichen detaillierte Abweichungsanalysen erstellt und entsprechende Maßnahmen definiert.

### 6.3.2 Infrastruktur

Die für das Betreiben der Studiengänge, Lehrgänge und Weiterbildungsveranstaltungen erforderliche Infrastruktur sowie die für die Durchführung von F&E-Aktivitäten erforderlichen Räumlichkeiten und technische Ausrüstung wird im Zuge der Prozesse zur Produktentwicklung erhoben (siehe jeweilige Prozessbeschreibung) und entsprechend bereit gestellt.

Die Zuständigkeiten für die Ermittlung der erforderlichen Infrastruktur liegen sowohl in den Studiengängen selbst als auch in den jeweiligen zentralen Abteilungen, wie unter Kapitel 6.4 „Arbeitsumgebung“ erläutert.

Zudem erfolgt die Ermittlung, Bereitstellung und Aufrechterhaltung der Infrastruktur mittels nachstehender Prozesse:

- SP1 „Beschaffung organisieren und durchführen“
- SP2 „Zugang zu Wissen ermöglichen“
- SP3 „Infrastruktur entwickeln und warten“
- SP10 „IKT-Services entwickeln und bereitstellen“

## 6.4 Arbeitsumgebung

Die an der FH JOANNEUM zur Verfügung stehende Infrastruktur und Sachausstattung wird in erster Linie maßgeblich über die Abteilungen „Facility Management“, „Zentrale IT-Services“ und das „Bibliotheks- und Informationszentrum“ organisiert und betreut.

Als Basis für eine funktionierende Infrastruktur für die FH JOANNEUM wurde seitens der Abteilung „Facility Management“ in einem Regelwerk (Technische Richtlinie für Planung, Bau und Betrieb, kurz: TR<sup>\*1</sup>-PBB i.d.j.g.F) ein Mindeststandard definiert, der als Grundlage für Planungen und Ausschreibungen dient.

Das Regelwerk wurde auf Basis der jeweils gültigen Gesetze, Verordnungen und Richtlinien verfasst, womit entsprechende Rechtssicherheit gewährleistet wird.

Neben den Mindestanforderungen gemäß TR-PBB wird auf die individuellen Anforderungen der Studiengänge und Abteilungen (z.B. NUK-Labor, Treibstofflager, ...) eingegangen. Diese werden jeweils bereits in die Planungsphase einbezogen, um den Anforderungen an Infrastruktur gerecht werden zu können.

<sup>\*1</sup> Eine Technische Richtlinie oder auch Regelwerk ist ein Dokument, das zur Planung und Ausführung von baulichen oder/und technischen Anlagen dient und die Soll-Eigenschaften vorgibt. Es richtet sich nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik oder/und verweist auf gültige Normen und Gesetze (z.B. ASchG, AStV, AM-VO, ÖNORMEN, TRVB's, OIB-Richtlinien, ÖVE-Vorschriften.....).

Die Räumlichkeiten der FH JOANNEUM werden grundsätzlich wie folgt klassifiziert bzw. definiert:

Raumtyp	Nutzung	Ausstattung
<u>SEMINARRAUM</u>	In Seminarräumen finden Seminare und Teile von integrierten Lehrveranstaltungen statt. Dabei handelt es sich um Unterrichtseinheiten, bei denen flexible Möbel benötigt werden, so dass die für den Unterricht optimale Aufstellung schnell adaptiert werden kann.	Seminarräume sind in der Regel ausgestattet mit flexiblen Tischen, Sesseln und Tafelanlagen, die entweder fix montiert oder fahrbar sind. Für Präsentationen können Beamer und ev. OH-Projektoren verwendet werden.
<u>HÖRSAAL</u>	In Hörsälen finden Vorlesungen und Seminare für große Studienrendenzahlen statt, die mit einer fixen Bestuhlung durchgeführt werden.	Hörsäle sind in der Regel ausgestattet mit fixen Tisch-Sessel-Reihen und fixen Tafelanlagen. Für Präsentationen können Beamer und ev. OH-Projektoren verwendet werden.
<u>EDV LABOR</u>	In EDV Labors finden Lehrveranstaltungen statt, für die PC's benötigt werden. Das sind EDV orientierte Unterrichtseinheiten und Teile von integrierten Lehrveranstaltungen.	EDV Labors sind in der Regel ausgestattet mit EDV Geräten, flexiblen Tischen, Sesseln und Tafelanlagen, die entweder fix montiert oder fahrbar sind. Für Präsentationen können Beamer und ev. OH-Projektoren verwendet werden.
<u>SONDERRAUM</u>	In Sonderräumen finden studiengangsspezifische Lehrveranstaltungen statt.	Sonderräume sind je nach Notwendigkeit verschieden eingerichtet, z.B. EMV-Labor, Labor Elektrotechnik, Systemtechniklabor, Chemielabor, Werkstatt, Physiotherapieraum, Gymnastikraum, ...

Die Prozesse zur Ermittlung, Bereitstellung und Aufrechterhaltung der Arbeitsumgebung sind im Wesentlichen:

- SP1 „Beschaffung organisieren und durchführen“
- SP2 „Zugang zu Wissen ermöglichen“
- SP3 „Infrastruktur entwickeln und warten“
- SP10 „IKT-Services entwickeln und bereitstellen“

#### 6.4.1 Mitgeltende Unterlagen

- Detailbeschreibungen der zur Verfügung stehenden Infrastruktur der FH JOANNEUM im Intranet unter <http://intranet.fh-joanneum.at/fma/>
- Studiengangsanträge
- Prozessbeschreibung zu FP7 „Budget planen und umsetzen“
- SP1 „Beschaffung organisieren und durchführen“
- SP2 „Zugang zu Wissen ermöglichen“
- SP3 „Infrastruktur entwickeln und warten“
- SP10 „IKT-Services entwickeln und bereitstellen“

### 7. Wertschöpfung innerhalb der Kernkompetenzen/Produktrealisierung

An der FH JOANNEUM werden keine Produkte im eigentlichen Sinne entwickelt oder hergestellt, zumindest nicht auf Ebene der Gesamtorganisation. Als Produkte werden an der FH JOANNEUM sämtliche Studiengänge und Weiterbildungsveranstaltungen verstanden, die mittels nachstehender Prozesse entwickelt und umgesetzt werden:

- FP3 „Studienangebot entwickeln und weiterentwickeln“ (Säule/Kernkompetenz „Lehre“)
- OKP4 „Weiterbildungsangebote entwickeln und weiterentwickeln“ (Säule/Kernkompetenz „Weiterbildung“)

In Handbüchern auf Ebene einzelner Organisationseinheiten, die beispielsweise im Zuge von Tätigkeiten im Transferzentrum Produkte im eigentlichen Sinne entwickeln und herstellen, ist dieses Kapitel entsprechend im dezentralen Handbuch bezogen auf diese Produkte auszuführen.

Basis für die dritte Säule/Kernkompetenz der FH JOANNEUM (Säule „F&E“) ist der Prozess OKP3 „F&E / Forschungs- und Entwicklungsprojekte planen, durchführen und Ergebnisse verwerten“.

Mit diesen drei Säulen und den damit verbundenen Prozessen sind all jene Bereiche abgedeckt, die laut FHStG i.d.g.F. Kernaufgaben einer Fachhochschule darstellen.

#### Mitgeltende Unterlagen

- FP1 „Strategische Planung und Controlling durchführen“
- FP3 „Studienangebot entwickeln und weiterentwickeln“
- OKP3 „F&E / Forschungs- und Entwicklungsprojekte planen, durchführen und Ergebnisse verwerten“
- OKP4 „Weiterbildungsangebote entwickeln und weiterentwickeln“

#### 7.1 Planung der Produktrealisierung

Die oben angeführten Prozesse sind inhaltlich so aufgebaut, damit sichergestellt ist, dass eine angemessene Planung der Studien- und Weiterbildungsangebote sowie der angewandten Forschung und Entwicklung in Übereinstimmung mit den Anforderungen der FH JOANNEUM als Fachhochschule sowie deren Zielen und Strategie erfolgt.

Die diesen Prozessen vorangehende strategische Planung erfolgt im Zuge des übergeordneten Strategieprozesses gemäß FP1 „Strategische Planung und Controlling durchführen“.

## **7.2 Kundenbezogene Prozesse/Prozesse in Bezug auf die Interessensgruppen/Prozesskunden der FH JOANNEUM**

### 7.2.1 Ermittlung der Anforderungen in Bezug auf das Produkt

Die grundlegenden Anforderungen in Bezug auf die Studiengänge und Weiterbildungsveranstaltungen der FH JOANNEUM sind im österreichischen Fachhochschulstudiengesetz und im HS-QSG sowie in der FH-Akkreditierungsverordnung der AQA.A i.d.j.g.F. verankert und im Detail ausgeführt.

Aus diesem Grund ist es nicht erforderlich, eigene Prozesse für die Ermittlung der Anforderungen der FH JOANNEUM als Fachhochschule zu implementieren. Die jeweiligen Anforderungen werden in den unter Kapitel 7 angeführten Prozessen zur Produktentwicklung berücksichtigt.

### 7.2.2 Bewertung der Anforderungen in Bezug auf das Produkt

Die Bewertung der Anforderungen in Bezug auf die Studiengänge und Weiterbildungsveranstaltungen der FH JOANNEUM erfolgt analog zu deren Ermittlung ebenso im Zuge der unter Kapitel 7 angeführten Prozesse.

### 7.2.3 Kommunikation mit den Interessensgruppen/Prozesskunden

Die Kommunikation mit den jeweiligen Interessensgruppen bzw. Prozesskunden ist für jeden Prozess der entsprechenden Prozessbeschreibung zu entnehmen.

Für F&E-Projekte, die an Studiengängen, Transferzentren und in Abteilungen der FH JOANNEUM durchgeführt werden, erfolgt die Festlegung der Kommunikation mit den jeweiligen Projektkunden individuell im Zuge der Projektplanung und wird entsprechend in den Projektunterlagen dokumentiert.

## **7.3 Entwicklung**

Die unter Kapitel 7 angeführten Prozesse zur Produktentwicklung (FP3 und OKP4) sind so aufgebaut, dass die Entwicklung von Studiengängen und Weiterbildungsveranstaltungen sowie Eingaben zur Entwicklung (Anforderungen) entsprechend berücksichtigt sind. Ergebnisse aus der Entwicklung werden im Falle von neuen Studiengängen extern durch die AQ geprüft (auf Konformität mit den Anforderungen) und freigegeben, im Falle von Änderungen am Studienangebot je nach Änderungsvolumen intern im Mehraugenprinzip oder extern durch die AQ.

Bei Weiterbildungsangeboten erfolgt die Prüfung intern im Mehraugenprinzip. Details sind den jeweiligen Prozessbeschreibungen zu entnehmen.

Die FH JOANNEUM als Gesamtorganisation bietet darüber hinaus zentral keine Entwicklung in Form von Produktentwicklung im eigentlichen Sinne an. In Handbüchern auf Ebene einzelner Organisationseinheiten ist dieses Kapitel auszuführen, falls Entwicklungstätigkeiten in Form von Produktentwicklung im eigentlichen Sinne durchgeführt werden.

## 7.4 Beschaffung

### 7.4.1 Beschaffungsprozess

Der Prozess der Beschaffung ist übergeordnet für das Gesamthaus FH JOANNEUM im Hauptprozess SP1 „Beschaffung organisieren und durchführen“ festgelegt. In den jeweiligen Subprozessen ist ersichtlich, inwiefern es von den zu beschaffenden Dienstleistungen oder Produkten und der jeweiligen Investitionshöhe abhängt, über welche zentralen Abteilungen der jeweilige Bestellprozess abzuwickeln ist und welche Freigaben dafür erforderlich sind.

Im Falle von ausschreibungspflichtigen Beschaffungsvorhaben nach dem Bundesvergabegesetz i.d.g.F. gelangt die Verfahrensanweisung „Durchführung von Ausschreibungen gemäß Bundesvergabegesetz 2006“ zur Anwendung. Bei diesen Beschaffungsvorgängen wird auch eine Bewertung der Lieferanten durchgeführt.

### 7.4.2 Beschaffungsangaben

Durch die Kompetenzzuteilung für die Durchführung der Beschaffung zu den jeweiligen Fachabteilungen in Abhängigkeit von den zu beschaffenden Produkten bzw. Dienstleistungen ist sichergestellt, dass Beschaffungsangaben ausschließlich von kompetentem Fachpersonal gemacht werden. Ebenso gilt dies für die Auswahl und Bewertung der jeweiligen Lieferanten, die im zentralen SAP-System geführt werden.

### 7.4.3 Verifizierung von beschafften Produkten

Für die Verifizierung der beschafften Produkte gilt analog, dass diese ausschließlich durch Personal mit entsprechender Fachkompetenz vorgenommen wird – wiederum in Abhängigkeit von den beschafften Produkten bzw. Dienstleistungen.

Mitgelte Unterlagen

- SP1 „Beschaffung organisieren und durchführen“
- Verfahrensanweisung „Durchführung von Ausschreibungen gemäß Bundesvergabegesetz 2006“

## 7.5 Dienstleistungserbringung

### 7.5.1 Lenkung der Dienstleistungserbringung

Die Lenkung der Dienstleistungserbringung erfolgt unter beherrschten Bedingungen. Dementsprechend stehen zur Verfügung:

- Prozessbeschreibungen und entsprechende Hilfsdokumente (Formulare, Checklisten, ...)
- entsprechende Ausrüstung (Infrastruktur für die Bereiche Lehre und F&E gemäß Studiengangsanträgen und zentral für die Abteilungen der FHJ)
- entsprechende Monitoring-Maßnahmen und Tools zur Überwachung der Performance der Organisation, vor allem in Bezug auf die Wertschöpfung innerhalb der Kernkompetenzen

### 7.5.2 Validierung der Prozesse zur Dienstleistungserbringung

Der Bereich der Lehre wird in erster Linie durch strukturierte Vorgehensweisen im Zuge von Lehrveranstaltungsevaluierungen geprüft sowie stichprobenartig durch die Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria.

Der Bereich F&E wird im Zuge von Rechnungshofprüfungen, Projektprüfungen und Kundenfeedbacks geprüft.

Der Bereich der Weiterbildung wird in erster Linie durch Teilnehmerfeedbacks geprüft.

Eine darüber hinausgehende Validierung der Prozesse zur Dienstleistungserbringung innerhalb der Kernkompetenzen der FH JOANNEUM ist nicht erforderlich.

Im Falle von speziellen branchen-, studiengangs-, abteilungs- oder transferzentrumsspezifischen Tätigkeiten, die in Zusammenhang mit der Entwicklung und/oder Herstellung von Produkten stehen, ist eine etwaige Validierung im entsprechend harmonisierten Handbuch auszuführen.

### 7.5.3 Kennzeichnung und Rückverfolgbarkeit

Ausgehend von einem genehmigten Studiengangs- bzw. Lehrgangsantrag sind die Studiengänge und Lehrgänge der FH JOANNEUM durch eindeutig zuordenbare Studiengangs- bzw. Lehrgangskennzahlen sowie einem Freigabedatum (Bescheid, internes Freigabeprotokoll, ...) gekennzeichnet. Diese Kennzahlen werden zum Zeitpunkt der Genehmigung durch die AQ Austria vergeben und im Falle von Studiengängen in Verbindung mit der vollständigen Studiengangsbezeichnung am Genehmigungsbescheid abgedruckt. Bei Lehrgängen nach §9 FHStG werden Lehrgangsnummer und -kennzahl im Intranet der AQ Austria angelegt und freigegeben.

Die Studiengangs- bzw. Lehrgangsbezeichnungen sowie die Studiengangs- und Lehrgangskennzahlen werden in der Campus Management Software der FH JOANNEUM mit dem Genehmigungsdatum und dem jeweils gültigen Curriculum verwaltet. Studierende werden – beginnend mit der Bewerbung – in der Campus Management Software einer Studiengangskennzahl, einem Curriculum und somit einem Antrag zugeordnet. Die Studierenden können nur für die damit verbundenen Lehrveranstaltungen angemeldet werden und sind somit bis hin zu den Lehrveranstaltungs-, Bachelor- und Diplomprüfungszeugnissen eindeutig zuordenbar. HINWEIS: Das dem Studierenden bei den Bewerberdaten zugeordnete Curriculum kann sich im Laufe des Studiums aufgrund von Unterbrechungen, Wiederholung eines Studienjahres, etc. ändern.

Die Abschlussurkunden enthalten nachstehende Informationen:

- Bezeichnung der Institution
- Name des/der Studierenden inklusive Geburtsdatum
- Staatsbürgerschaft des/der Studierenden
- Studiengangsart (Bachelor- oder Masterstudiengang)
- Studiengangskennzahl gemäß Bescheid
- Studiengangsbezeichnung gemäß Bescheid
- Fassung des FHStG, auf der die Verleihung des akademischen Grades beruht
- Bezug zum Bescheid der AQ Austria, durch den der akademische Grad festgelegt wurde
- Vollständige Bezeichnung des akademischen Grades
- Datum
- Unterschriften

Die Rückverfolgbarkeit eines ausgestellten Zeugnisses bzw. der Diplomurkunden bis hin zum ursprünglichen Studiengangs- bzw. Lehrgangsantrag ist somit lückenlos gegeben.

Ebenso ist nachvollziehbar, wie es zum jeweiligen Studiengangs- bzw. Lehrgangsantrag gekommen ist. Hier ist die Rückverfolgbarkeit (bis hin zur ursprünglichen Idee) durch jene Aufzeichnungen möglich, die im Zuge der Prozesse zur Produktentwicklung angefertigt und abgelegt werden. Siehe hierzu die jeweiligen Prozesse und Subprozesse zu FP3 und OKP4.

Im Falle von speziellen branchen-, studiengangs-, abteilungs- oder transferzentrumsspezifischen Tätigkeiten, die in Zusammenhang mit der Herstellung von Produkten stehen, ist dieses Kapitel im entsprechend harmonisierten Handbuch auch auf technischer Ebene in Bezug auf die Produkte auszuführen.

Mitgeltende Unterlagen:

- FP3 „Studienangebot entwickeln und weiterentwickeln“
- OKP4 „Weiterbildungsangebote entwickeln und weiterentwickeln“

#### 7.5.4 Eigentum der Interessensgruppen/Prozesskunden

Der Umgang mit geistigem Eigentum ist in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen der FH JOANNEUM sowie in Einzelverträgen mit KundInnen geregelt.

Mitgeltende Unterlagen:

- Allgemeine Geschäftsbedingungen
- Datenschutzhandbuch

#### 7.5.5 Produkterhaltung

Daten zu Studiengängen und Lehrgängen werden ebenso langfristig elektronisch archiviert wie alle weiteren Daten. Angaben zu Datensicherheit und Archivierung befinden sich in den jeweiligen Servicebeschreibungen unter dem Link <http://inside.fh-joeanneum.at/abt/zit/Lists/ITServicekatalog/AllItems.aspx>.

Im Falle von speziellen branchen-, studiengangs-, abteilungs- oder transferzentrumsspezifischen Tätigkeiten, die in Zusammenhang mit der Herstellung von Produkten stehen, ist dieses Kapitel im entsprechend harmonisierten Handbuch bezogen auf das jeweilige Produkt auszuführen.

### **7.6 Lenkung von Überwachungs- und Messmitteln**

Diese Thematik ist für die FH JOANNEUM aus zentraler Sicht nicht zutreffend.

Im Falle von speziellen branchen-, studiengangs-, abteilungs- oder transferzentrumsspezifischen Tätigkeiten, die in Zusammenhang mit der Herstellung von Produkten und/oder Labortätigkeiten stehen, ist dieses Kapitel im entsprechend harmonisierten Handbuch in Übereinstimmung mit den jeweils geltenden Anforderungen auszuführen.

## 8. Messung, Analyse und Verbesserung

### 8.1 Allgemeines

### 8.2 Überwachung und Messung

#### 8.2.1 Kundenzufriedenheit

- Bewerberumfrage:

Die Bewerberumfrage wird jährlich im Rahmen des Aufnahmeverfahrens unter den BewerberInnen durchgeführt. Gefragt wird, welche Maßnahmen der FH JOANNEUM genutzt werden, wie die Qualität der Information eingeschätzt wird und wie relevant diese Maßnahmen für die Studienentscheidung sind. Weiters werden Motivation und Gründe für die Studienentscheidung sowie das Image der FH JOANNEUM erhoben. Zusätzlich werden die demografischen Daten Geschlecht, (Hoch-)Schulstandort und Vorbildung erhoben sowie der Studiengang, für den die Bewerbung abgegeben wurde.

- Image- und Zufriedenheitsanalyse:

Die Imageanalyse der FH JOANNEUM soll 1- oder 2-jährig durchgeführt werden.

Bei allen Zielgruppen wird die Präferenz für den Markennamen und die Markentonaltät erhoben.

Bei der Zielgruppe Studierende und AbsolventInnen wird zusätzlich die Zufriedenheit mit dem Studium und die Employability erhoben. Bei den MitarbeiterInnen die Identifikation mit dem Unternehmen und bei den PartnerInnen die Zufriedenheit mit den Ergebnissen von F&E sowie mit den PraktikantInnen bzw. mit den AbsolventInnen.

- Evaluierung der InteressentInnen, die nach Erstkontakt in der Datenbank erfasst wurden:

Die Auswertung der InteressentInnen erfolgt 3 x jährlich nach Erstkontakt (Website, Messen, persönliche Studienberatung, Schulbesuche,..) nach Studiengang.

- Evaluierung der Veranstaltungen:

Jede Veranstaltung wird qualitativ (Stimmung und Zufriedenheit) und quantitativ (Aufwand = Anzahl der Stunden, Kosten, Anzahl der BesucherInnen) bewertet.

- Evaluierung der Informationsveranstaltungen:

Schulbesuche, Open House, FUNtech werden qualitativ (Stimmung und Zufriedenheit) und quantitativ (Aufwand = Anzahl der Stunden, Kosten, Anzahl der BesucherInnen) bewertet.

- Evaluierung der Medienarbeit:

Qualitative (Art der Berichterstattung: positiv vs. negativ, medium) und quantitative Bewertung (Aufwand in Stunden, Anzahl) erfolgt durch die Pressearbeit.

- Evaluierung der Website und Sozial Media:

Zugriffe/Visits werden quantitativ erfasst.

#### 8.2.2 Internes Audit

Derzeit werden interne Audits ausschließlich in Zusammenhang mit der internen Revision durchgeführt. Siehe hierzu Verfahrensweisung „Revisionsordnung für die interne Revision an der FH JOANNEUM GmbH“.

Zudem werden im Bereich der Lehre entsprechende Lehrveranstaltungsevaluierungen durchgeführt. Siehe hierzu Prozessbeschreibung „SP5.3 Lehrveranstaltungen evaluieren“.



#### Mitgeltende Unterlagen:

- „Revisionsordnung für die interne Revision an der FH JOANNEUM GmbH“
- „SP5.3 Lehrveranstaltungen evaluieren“

#### 8.2.3 Überwachung und Messung von Prozessen

Die Überwachung und Messung von Prozessen erfolgt im Rahmen der jährlichen Prozessreviews durch die Prozessverantwortlichen. Ergebnisse aus diesen Reviews werden auf Ebene der Prozesskennzahlen in einem Reviewbericht zusammengefasst und ausgewertet.

#### Mitgeltende Unterlage:

- Prozessbeschreibung zum übergeordneten Prozess „Kontinuierliche Verbesserung durchführen“

#### 8.2.4 Überwachung und Messung der Dienstleistungen

Die Produkte der FH JOANNEUM werden in regelmäßigen Abständen auf Aktualität und Übereinstimmung mit etwaigen gesetzlichen Vorgaben geprüft. Im Falle von Studiengängen geschieht dies einerseits durch die Evaluierung von Lehrveranstaltungen sowie durch Rückmeldungen seitens des Studiengangskollegiums sowie der Studierenden und AbsolventInnen. Auch werden regelmäßig AMS-Zahlen ausgewertet um festzustellen, ob auffällig viele AbsolventInnen ohne Beschäftigung sind, woraus ebenso Änderungsbedarf am Studienangebot abgeleitet werden kann. Bei Feststellen von Änderungsbedarf auf Basis der hier genannten Quellen wird der Prozess FP3.2 „Änderungsanträge abwickeln“ angestoßen und ein oder mehrere Studiengänge aktualisiert.

Weiterbildungsangebote (auch Lehrgänge nach § 9 FHStG) werden in erster Linie durch die jeweiligen TeilnehmerInnen evaluiert. Diese Evaluierungsergebnisse werden für die Weiterentwicklung der Weiterbildungsangebote gemäß Prozess OKP4.2 „Änderungsanträge für Lehrgänge und lehrgangsähnliche Weiterbildungen abwickeln“ herangezogen.

Im Falle von speziellen branchen-, studiengangs-, abteilungs- oder transferzentrumsspezifischen Tätigkeiten, die in Zusammenhang mit der Herstellung von Produkten stehen, ist dieses Kapitel im entsprechend harmonisierten Handbuch auszuführen.

### **8.3 Lenkung fehlerhafter Dienstleistungen**

Die Lenkung fehlerhafter Dienstleistungen erfolgt nach dem übergeordneten Prozess „Korrekturmaßnahmen durchführen“. Dieser Prozess ist hinsichtlich seiner Lage in der Prozesslandkarte gleich zu verstehen wie der Prozess „Kontinuierliche Verbesserung durchführen“ und daher ohne eigene Prozessnummer im Kreislauf „Plan-Do-Check-Act“ eingebettet.

#### Mitgeltende Unterlage:

- Prozessbeschreibung zum übergeordneten Prozess „Korrekturmaßnahmen durchführen“

### **8.4 Datenanalyse**

Eine Datenanalyse wird im Rahmen der jährlichen Wissensbilanz durchgeführt, die zusammen mit dem Annual Report veröffentlicht wird.

## 8.5 Verbesserung

### 8.5.1 Ständige Verbesserung

Zur ständigen Verbesserung der Prozesse der FH JOANNEUM sowie zur Verbesserung der Gesamtorganisation wurde ein zentraler Prozess „Kontinuierliche Verbesserung durchführen“ (Reviewprozess – siehe Plan-Do-Check-Act-Pfeile in der Prozesslandkarte) eingeführt. Darüber hinaus wird im Zuge der laufenden EFQM Initiativen eine Weiterentwicklung der Organisation gemäß RADAR Logik (erweiterter PDCA Zyklus) permanent vorangetrieben.

### 8.5.2 Korrekturmaßnahmen

Korrekturmaßnahmen erfolgen allgemein durch den übergeordneten Prozess „Korrekturmaßnahmen durchführen“ (integrierter Teil des Plan-Do-Check-Act-Zyklusses, wie in der Prozesslandkarte dargestellt).

### 8.5.3 Vorbeugungsmaßnahmen

Vorbeugungsmaßnahmen werden in Form von Risikobewertungen bei F&E-Projekten vorgesehen (Verfahrensanweisung „Projektentwicklung in angewandter F&E“). Darüber hinaus gibt es in Bezug auf mögliche Personen- und/oder Sachschäden ein „Notfallführungssystem“, in dem beschrieben ist, wie in etwaigen Alarmsituationen, in denen Personen oder Einrichtungen/Gebäude in Gefahr sind, vorgegangen wird. Die Mappe zum „Notfallführungssystem“ liegt in der Abteilung FMA auf.

### 8.5.4 Mitgeltende Unterlagen:

- Notfallführungssystem der FH JOANNEUM
- Prozessbeschreibung „Kontinuierliche Verbesserung durchführen“
- Prozessbeschreibung „Korrekturmaßnahmen durchführen“

# Anhang 3

zum

## Jahresbericht

an die Agentur für Qualitätssicherung und  
Akkreditierung Austria

Berichtszeitraum:

Studienjahre 2011/12 und 2012/13

FH JOANNEUM Gesellschaft mbH

Alte Poststraße 149

8020 Graz

Erhalterkennzeichen 009

## 1. Pilotprojekt „EFQM@FH JOANNEUM“

Die FH JOANNEUM hat sich mit Beginn des Jahres 2011 dazu entschieden, das bestehende Qualitätsmanagement um die Einführung des EFQM-Modells zu erweitern. Basierend auf dieser Entscheidung haben die Studiengänge MIG/MEM, PTH, IWI/IIM, ITM/SWD, GMT/GTM im vergangenen Jahr (April 2011 bis April 2012) in Zusammenarbeit mit den Abteilungen QEM, PRM und ZIT als freiwillige Pilotstudiengänge an der EFQM-Initiative der FH JOANNEUM teilgenommen mit dem gemeinsamen Ziel, das erste EFQM-Level („Committed to Excellence“) zu erreichen.

Ausgehend von einer strukturierten Selbstbewertung nach den Vorgaben des EFQM-Modells im April 2011 wurden nach Identifizierung von Stärken und Potenzialen nachstehende Verbesserungsprojekte vereinbart, geplant und durchgeführt:

### Projekt 1: KVP in der Lehre/Fokus Studieneingangsphase

Ziel des Projekts war es, die Studierenden beim Einstieg in das erste Semester hinsichtlich Zeitmanagement, Teambildung und interkultureller Kompetenz zu unterstützen, um sie dahingehend zu stärken, dass fachlich gute Studierende nicht an Randbedingungen des Studiums scheitern.

### Projekt 2: F&E und Lehre – Fokus Externalisierung von F&E-Ergebnissen

Ziel des Projektes war es, relevante Stakeholder anzusprechen und adäquate Kommunikationsinstrumente zu entwickeln, um zielgruppenspezifisch ausgerichteten Wissenstransfer über F&E-Aktivitäten anzuregen.

### Projekt 3: Studiengangsspezifische Projekte:

Ziel dieser Splittung des dritten Projektes in individuelle Studiengangsprojekte war eine Stärkung im Umgang und eine intensivere Beschäftigung mit den individuellen Herausforderungen des eigenen Studienganges. Die Aufgabe lag darin, dort, wo es Sinn macht, vom „Inseld Denken“ der Organisationseinheit ein Stück wegzukommen, indem auf ein gemeinsames Ziel (u.a. mit zentralen Abteilungen) hingearbeitet wird, ohne dabei jedoch die individuellen, spezifischen Anforderungen des eigenen Studienganges aus den Augen zu verlieren.

In diesem Zusammenhang wurde je ein Projekt individuell am jeweiligen Pilotstudiengang durchgeführt, das –teils anlassbezogen - hohe Relevanz für den Studiengang hat. Diese Individualprojekte lauten:

- „IWI – CRM“ (am Studiengang „Industriewirtschaft/Industrial Management“)  
Ziel dieses Projektes war das Erstellen einer elektronisch verfügbaren Auskunftsplattform über studentische Aktivitäten, wie z.B.: Bachelorarbeiten, Diplomarbeiten, Praxissemester, Auslandssemester. Die darin enthaltenen Informationen sollten zentral in einer homogenisierten Datenstruktur abgelegt sein.
- „GMT – Projektvalidation“ (am Studiengang „Gesundheitsmanagement im Tourismus“)  
Ziel des Projektes war es, einen Kriterienkatalog auszuarbeiten, der bei allen zukünftigen ehrenamtlichen Projekten zur Evaluation herangezogen wird, um Projekte nach Relevanz für den Studiengang/Standort zu filtern.
- „ITM – Servicequalität“ (am Studiengang „Internettechnik“)  
Ziel des Projektes war es, Maßnahmen zur Verbesserung der Zusammenarbeit von IT@Kapfenberg (internen und externen MitarbeiterInnen und Studierenden ) mit ZIT (helpdesk) zu entwickeln, um mittelfristig eine Steigerung der Zufriedenheit zu erreichen.

- “MIG – Ambassadors” (am Studiengang “Management internationaler Geschäftsprozesse”)  
Ziel des Projektes war es, den Studiengang MIG an Partnerhochschulen über Studierende im Auslandssemester vorzustellen und zu präsentieren, um u.a. mehr Incomings von Partnerhochschulen an die FHJ zu bringen.
- “PTH – Marketing” (am Studiengang „Physiotherapie“)  
Ziel des Projektes war es, dass MitarbeiterInnen der Abteilung PRM ausreichend über Kompetenzen einer PhysiotherapeutIn informiert sind, um InteressentInnen fundiert informieren zu können, sodass diese ausreichende Klarheit über Anforderungen, Kompetenzen und Berufsprofil des Studiums erlangen.

Alle genannten Projekte wurden termingerecht abgeschlossen und einheitlich dokumentiert. Die Ziele konnten auf Ebene aller genannten Projekte beinahe vollständig erreicht werden und es wurden bereits Verbesserungsmaßnahmen für Folgeprojekte identifiziert und implementiert.

Die Validierung der Projekte nach den EFQM-Kriterien fand am 11.06.2012 statt, durchgeführt von einem externen Validator der „Quality Austria“. Die Beurteilung durch den Validator war positiv, die FH JOANNEUM erhielt als erste Fachhochschule Österreichs offiziell die Bestätigung für das erste „Level of Excellence“ (Committed to Excellence).

## 2. EFQM-Projekt C2E an der FH JOANNEUM

Nach dem erfolgreichen Abschluss des EFQM-Pilotprojekts 2012, in dem einige unserer Studiengänge im letzten Jahr das erste Exzellenzlevel, „Committed to Excellence“ (C2E), erreicht haben, lag die Entscheidung zur Ausweitung auf das ganze Haus nahe. Das Projekt startete im Juli 2012. Im Rahmen der **Selbstbewertung** wurden die neun Kriterien des EFQM – Modells auf folgende sieben Kriterien „verdichtet“:

1. Exzellente Führung (Leitung: Lisa Zimmermann)
2. Strategie (Leitung: Roswitha Wiedenhofer)
3. Mitarbeiterorientierung (Leitung: Peter Reininghaus)
4. Lieferanten-, Partner- und Umweltmanagement (Leitung: Harald Maurer)
5. Prozessmanagement (Leitung: Sylvia Hojnik)
6. Kernleistung Lehre und Technologie (Leitung: Michaela Kofler)
7. Kernleistung Forschung (Leitung: Monika Riederer)

Diese Kriterien wurden unter der Leitung der oben genannten Damen und Herren in Arbeitsgruppen von fünf bis acht Personen mit dem Ziel bearbeitet, jeweils zumindest drei Stärken und ebenso viele Verbesserungspotentiale zu entdecken. Je nach Themenstellung wurden über die Arbeitsgruppen

hinaus interne und externe „Stakeholder“ einbezogen, um entsprechend aussagekräftige und repräsentative Aussagen zu erhalten.

Die Zwischenergebnisse wurden dann im Campus auf so genannten **Marktständen** aufbereitet und von den jeweiligen LeiterInnen moderiert. Alle Kolleginnen und Kollegen des Hauses wurden eingeladen, sich diese Befunde anzusehen, diese zu diskutieren und kritisch zu kommentieren bzw. zu ergänzen. Diese Möglichkeit wurde auch mit großem Engagement wahrgenommen.

Mit den Ergebnissen aus der Feedbackschleife gingen die TeilprojektleiterInnen im Dezember 2012 in ein **Konsensmeeting** mit dem Ziel, aus den sieben Themen heraus drei Verbesserungsprojekte zu formulieren. Mit Hilfe des externen Begleiters des Projekts, Herrn Pölz, wurden zunächst Kriterien formuliert, mit deren Hilfe die drei Projekte ausgewählt werden können: der Zeitplan von maximal neun Monaten für die Abarbeitung der Projekte ist einzuhalten; der Ressourceneinsatz sollte aufgrund häufiger Mehrbelastungen (u.a. Teilnahme an anderen Projekten) möglichst schonend sein; die Projekte sollten für das gesamte Haus relevant sein; es sollte nach Möglichkeit eine Verknüpfung zu bereits laufenden Projekten angestrebt werden.

Die Ergebnisse der Selbstbewertung waren zahlreich und vielfältig. Viele mögliche Projekte standen prinzipiell zur Auswahl. Unter Anwendung oben genannter Kriterien wurden schließlich folgende **drei Verbesserungsprojekte** aufgesetzt:

1. Die Projektgruppe **STEP UP** unter der Leitung von Roswitha Wiedenhofer hatte zum Ziel, auf Basis des normativen Managements einen *Prozess zur Formulierung von mittel- bis langfristigen Zielen* aufzusetzen. Nicht die inhaltliche Festschreibung von Zielen war Aufgabe der Arbeitsgruppe, sondern ein mit den relevanten Stakeholdern abgestimmter *Prozess der Unternehmensplanung*, der gleichzeitig Grundlage für zukünftige Organisationsentwicklungen sein soll.

2. Die Projektgruppe **IKOKO** unter der Leitung von Klaus Posch hatte zum Ziel, anhand einiger ausgewählter Beispiele die *interne Kommunikation an der FHJ, insbesondere an wesentlichen Schnittstellen zu verbessern*. Es wurde kein Modell der „idealen Kommunikation“ oder auch kein alle Aspekte abdeckendes Positionspapier zur internen Kommunikation entwickelt. Einige wichtige Kommunikationskanäle (z.B. Kollegium-zentrale Abteilungen; Studierende-Lehrende-StudiengangsleiterInnen; Studiengänge-zentrale Abteilungen) sollten hingegen nachhaltig verbessert werden.

3. Das Projekt **FUNKY** unter der Leitung von Peter Reininghaus wurde eng verknüpft mit dem hausübergreifenden Personalprojekt MUT. FUNKY hatte zum Ziel, die *Aufgaben der Jobfamily der studentischen, administrativen und kaufmännischen Services zu beschreiben und den jeweils definierten Levels zuzuordnen*. Das Ziel bestand nicht darin, eine konkrete Stellenbeschreibung, sondern ein abstraktes Funktionsschema für eine bestimmte Mitarbeitergruppe im Haus zu formulieren.

Die Projektarbeiten wurden im August dieses Jahres abgeschlossen. Im September wurde ein weiteres Treffen mit den QBs abgehalten, um die Projektergebnisse zu präsentieren.

Am 3. Oktober wurden die Ergebnisse aus der Selbstbewertung sowie die Verbesserungsprojekte durch einen externen Validator der „Quality Austria“ nach den EFQM-Kriterien beurteilt. Das

Validierungsergebnis war positiv, wodurch die FH JOANNEUM weiterhin die erste österreichische Fachhochschule bleibt, die ihr bestehendes Qualitätsmanagement mit dem Modell der European Foundation for Quality Management (EFQM) erweitern und die erste Stufe „Committed to Excellence“ (C2E) erfolgreich abschließen konnte.

Weiteres Ziel ist es, die nächste Exzellenzstufe „Recognized for Excellence“ (R4E) anzustreben.

# Anhang 4

zum

## Jahresbericht

an die Agentur für Qualitätssicherung und  
Akkreditierung Austria

Berichtszeitraum:

Studienjahre 2011/12 und 2012/13

FH JOANNEUM Gesellschaft mbH

Alte Poststraße 149

8020 Graz

Erhalterkennzeichen 009



## Stellungnahme zu Maßnahmen

Punkt Nr.	Maßnahme	Status
1	<p><b>Positionierung und Abgrenzung gegenüber den Universitäten und anderen Einrichtungen vor Ort zur Schärfung des Profils</b></p> <p>Die FH JOANNEUM hat sich durch das spezifische Studienangebot im steirischen tertiären Bildungssektor klar positioniert und ergänzt das vorhandene Angebot. In den letzten Jahren wurde die Zusammenarbeit mit den steirischen Universitäten auch wesentlich verbessert, und als erstes Ergebnis wurde gemeinsam mit der Medizinischen Universität Graz ein Master-Studiengang „Ernährungswissenschaften“ entwickelt, der im Sommersemester 2011 starten wird. Regelmäßige Treffen mit VertreterInnen der steirischen Universitäten betreffen vor allem die Möglichkeiten der Durchführung von Dissertationen an der FH JOANNEUM aber auch gemeinsame Forschungsprojekte oder die Zusammenarbeit bei ausgewählten Lehrveranstaltungen. Ziel ist es auch, die Durchlässigkeit in beide Richtungen – von der FH zu den Universitäten und von den Universitäten zur FH – durch klar definierte Übergänge zu erhöhen.</p> <p>Durch die Berufsfeldorientierung und die stärkere Betonung von Praktika, sowie die Interdisziplinarität der Studiengänge ist eine klare Unterscheidung zu den Studienangeboten der Universitäten gegeben.</p> <p>Berufsbegleitende Studiengänge der FH JOANNEUM stellen eine wichtige Ergänzung zum Bildungsangebot der steirischen Universitäten dar und sind ein Stärkefeld der FH JOANNEUM.</p> <p>Bei der Entwicklung und Weiterentwicklung von Studiengängen der FH JOANNEUM wurde und wird sehr darauf geachtet, dass Überschneidungen vermieden werden und durch eine berufsfeldspezifische Ausrichtung eine klare Abgrenzung erfolgt. Diese Abgrenzung kann entweder durch eine Spezialisierung, wie z.B. Fahrzeugtechnik als Spezialisierung von Maschinenbau, oder durch eine interdisziplinäre Ausrichtung, wie z.B. Industriegewerbe oder Informationsdesign, erfolgen.</p>	<p>permanente Umsetzung</p>
2	<p><b>Weiterentwicklung der Aufbau- und Ablauforganisation an den Schnittstellen zwischen Hochschulleitung, Studiengänge, Studienbereiche und Standorten</b></p> <p>In Hinblick auf ein hausweit zukünftiges Managementsystem auf der Basis von EFQM wird im ersten Schritt das Filtern von einheitlich zu vollziehenden Prozessen aus der Prozesslandkarte (nach Möglichkeit ohne Studiengangs- bzw. Abteilungsspezifika) im Vordergrund stehen. Anschließend sollen Prozessbeschreibungen für diese Prozesse erstellt und hausweit implementiert werden, wobei Schulungen des betreffenden Personals erforderlich sind. Um eine entsprechende Akzeptanz im Haus sicherzustellen, ist eine Verpflichtung des Kollegiums inklusive der Ausschüsse, sich in das System einzugliedern, anzustreben.</p>	<p>Siehe bitte Punkt 3</p>

## Stellungnahme zu Maßnahmen

Punkt Nr.	Maßnahme	Status
3	<p><b>Entwicklung einer institutionellen Qualitätsstruktur, die die Kommunikationsprozesse in Studium und Lehre stärker in den Blick nimmt</b></p> <p>Als Basis der Entwicklung einer institutionellen Qualitätsstruktur dient das offizielle Commitment der Geschäftsführung zu einer Qualitätskultur und zu einem anzustrebenden Modell (EFQM). Darauf aufbauend wird einerseits der Abgleich der „Lehr- und Bildungsstrategie“ mit den Anforderungen des EFQM-Modells notwendig sein, andererseits die Aufnahme von messbaren Qualitätszielen in die Führungsgespräche der Geschäftsführung mit Organisationseinheiten in Absprache mit der Abteilung „Qualitätsentwicklung und -management“ und der Arbeitsgruppe Qualität. Die Überprüfung der Zielerreichung im Zuge der Quartalsberichte bzw. in den darauffolgenden Führungsgesprächen darf nicht außer Acht gelassen werden.</p> <p>Auf Ebene der Abteilung „Qualitätsentwicklung und -management“ sind in diesem Bereich folgende Maßnahmen geplant:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzelgespräche mit Studiengängen und Abteilungen (Studiengangs- bzw. AbteilungsleiterInnen und MitarbeiterInnen), um herauszufinden, inwiefern die bisher ausgearbeiteten Prozesse in den Studiengängen und Abteilungen „angekommen“ sind bzw. wie jene dort kommuniziert wurden</li> <li>• Bericht an die Geschäftsführung und Abstimmung von Maßnahmen (Konsequenzen), die Organisationseinheiten auferlegt werden, die bislang nicht am System partizipiert haben.</li> <li>• Pilotprojekt EFQM mit den Studiengängen „Physiotherapie“, „Management internationaler Geschäftsprozesse“, „Internettechnik“, „Advanced Security Engineering“, „Gesundheitsmanagement im Tourismus“ (Bachelor und Master) und „Industriewirtschaft/Industrial Management“</li> <li>• Im Anschluss: Ausweitung EFQM auf das ganze Haus</li> <li>• damit einhergehende Schulungen in hochschulspezifischen Detailfragen von EFQM für Qualitätsbeauftragte (allenfalls auch für Führungskräfte)</li> <li>• Zusätzlich: Vertiefende Veranstaltungen (Vorträge, Workshops etc.) zur "Diffusion" des Themas EFQM für alle MitarbeiterInnen</li> </ul>	<p>Geplante EFQM-Projekte sind abgeschlossen (2012 und 2013, jeweils Level „Committed to Excellence“)</p>

## Stellungnahme zu Maßnahmen

Punkt Nr.	Maßnahme	Status
4	<p><b>Entwicklung einer fundierten IT-Strategie für die Gesamteinstitution</b></p> <p>Von einem externen Expertenteam wurde die IT-Struktur bereits 2010 untersucht, und es wurden einige Empfehlungen für die Weiterentwicklung abgegeben. Auf Basis dieser Empfehlungen wird im Rahmen einer Arbeitsgruppe eine IKT-Strategie im Haus im ersten Halbjahr 2011 entwickelt. Die Entwicklung der IKT-Strategie ist mit der Organisationsentwicklung und insbesondere mit der IT-basierten Abbildung von wichtigen Prozessen verbunden.</p> <p>Die IKT-Strategie wird folgend drei Bereiche betreffen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Administration</li> <li>• Lehre</li> <li>• Forschung</li> </ul> <p>Das Ziel im Bereich der Administration ist die verbesserte Integration der Systeme für die Studierendenadministration, Personalverwaltung, Finanzierung, das Gebäudemanagement usw. Prozesse müssen analysiert und optimiert werden, und die Daten müssen so aufbereitet werden, dass wichtige Analysen, welche die Verknüpfung von Daten aus unterschiedlichen Bereichen erfordern, rasch und einfach möglich sind.</p> <p>Ein Projekt für die Einführung eines digitalen Archivs mit hoher Datensicherheit wurde schon gestartet.</p> <p>Ein Projekt für die Möglichkeit der Online-Bewerbung wurde bereits 2010 begonnen.</p>	<p>Neue Campus Management Software wurde basierend auf den Ergebnissen einer Prozessanalyse im Projekt „students.net“ angeschafft.</p>
	<p>eLearning ist für viele Studiengänge ein bedeutendes Element, wobei bisher zwei Systeme (Moodle, eNcephalon) im Einsatz waren. Daher wurde bereits 2010 die Entscheidung getroffen, Moodle als strategisches eLearning-System im gesamten Bereich der FH JOANNEUM einzusetzen. Dazu wurde eine Migrationsstrategie ausgearbeitet, und ab 2012/13 sollen umfassende Lehrinhalte und zahlreiche notwendige Funktionen für alle Studiengänge verfügbar sein. Für Moodle werden bereits jetzt Schulungen angeboten.</p> <p>Im Bereich der Forschung muss es auch in Zukunft möglich sein, die notwendigen Spezialsysteme zur Verfügung zu haben. Für komplexe Simulationen, die Cluster oder Hochleistungsrechner erfordern, ist eine Kooperation mit anderen Einrichtungen zu prüfen.</p>	<p>Moodle wird als eLearning-Plattform eingesetzt, eine übergeordnete eLearning-Strategie ist in Ausarbeitung.</p>

## Stellungnahme zu Maßnahmen

Punkt Nr.	Maßnahme	Status
5	<p><b>Personalentwicklung und Harmonisierung des Entlohnungssystems</b></p> <p>Ein Personalentwicklungskonzept befindet sich in Ausarbeitung, wobei z.B. fehlende nationale Bezeichnungen für die einzelnen Berufsgruppen oder Qualitätskriterien für eine FH-Professur durch lokale Bezeichnungen bzw. Qualitätskriterien ersetzt werden müssen.</p> <p>Sehr viele MitarbeiterInnen sind bereits jetzt in einem unbefristeten Dienstverhältnis. In Zukunft wird verstärkt darauf geachtet, dass genügend „Fluktuationsstellen“ vorhanden sind, um neuen MitarbeiterInnen die Möglichkeit einer begrenzten zeitlichen Mitarbeit zu geben und um immer wieder neue Personen für neue Studiengänge oder Projekte zu holen.</p>	<p>2012/13 wurden erste Karrierepfade und Mitarbeiterprofile im Rahmen des Personalentwicklungprojektes MuT entwickelt. Siehe hierzu bitte Anhang 7 des vorliegenden Berichts</p>
	<p>Die mehrjährige Erfahrung außerhalb von Universitäten wird auch in Zukunft neben der akademischen Qualifikation ein wichtiges Kriterium für die Einstellung von Lehrenden sein. Für die Verleihung der FH-Professur an der FH JOANNEUM werden hohe Qualitätsstandards in Lehre und Forschung definiert. Diese Kriterien werden voraussichtlich im Jänner 2011 im Kollegium beschlossen.</p>	<p>Die Kriterien für die Verleihung der FH-Professur wurden 2012/13 modifiziert.</p>
	<p>Eine große Herausforderung stellt die weitere Entwicklung der Lehrenden im MTD-Bereich dar. Da es bisher kaum Möglichkeiten zu einer akademischen Ausbildung in diesem Bereich in Österreich gab (es gab nur Akademien), wurden Lehrende mit einem Akademie-Abschluss eingestellt. Einige haben nun ein Master-Studium begonnen oder bereits abgeschlossen. Daher sind hier neue Einstufungen erforderlich.</p> <p>Generell wird für alle MitarbeiterInnen im Bereich der Lehre hoher Wert auf die die Mitarbeit bei anwendungsorientierten Forschungsprojekten gelegt, um zu gewährleisten, dass stets aktuelle Inhalte vermittelt werden und der Kontakt zur Wirtschaft besteht.</p> <p>Derzeit besteht kein Kollektivvertrag, und es gibt für die einzelnen Positionen nur einen Rahmen, der jeweils verhandelt wird. Im Zusammenhang mit der Personalentwicklung wird ein neues Gehaltsschema ausgearbeitet, wobei auch hier für die jeweilige Position bzw. Funktion ein Rahmen definiert wird.</p>	<p>Für die betreffenden Personen wurde ein Anreizsystem geschaffen, indem jenen, die einen akademischen Abschluss nachholen eine brutto Gehaltserhöhung von 200,-€ zugesprochen wird. In der Folge konnte bereits ein Zuwachs an AkademikerInnen in diesem Bereich beobachtet werden.</p>

## Stellungnahme zu Maßnahmen

Punkt Nr.	Maßnahme	Status
6	<p><b>Forcierung der Modularisierung der Studienangebote und entsprechende Abstimmung zwischen Lehreinheiten und Lehrenden</b></p> <p>Die Curricula der Studiengänge der FH JOANNEUM sind formal modularisiert, wobei diese Modularisierung inhaltlich unterschiedlich ausgeprägt ist. Zur weiteren Unterstützung der Umsetzung sollen Workshops unter Einbeziehung von Studierenden, Lehrenden, StudiengangsleiterInnen, Rektorat, Bologna-Koordinatorin, Service-Stellen der FH JOANNEUM sowie externer ExpertInnen abgehalten werden.</p>	<p>Im Zuge der Verlängerungsanträge 2011 wurden bereits einige Curricula gemäß den Empfehlungen der Bologna-Follow-up Gruppe umstrukturiert (beispielsweise „Physiotherapie“, „Internettechnik“ und „Informationsmanagement“, „Fahrzeugtechnik/Automotive Engineering“). Der Innovationsausschuss des Kollegiums begann in der Folge auch damit, u.a. zu prüfen, ob die Modularisierung im Zuge von Änderungsanträgen weiterentwickelt wurde.</p>
	<p>Des Weiteren ist die Einführung detaillierter Regelungen über die Leistungsbeurteilung und die Prüfungsmodalitäten von Modulprüfungen in der Prüfungsordnung der FH JOANNEUM geplant. Damit und mit der Befragung der ArbeitgeberInnen der AbsolventInnen der FH JOANNEUM zu den vom Arbeitsmarkt nachgefragten fächerübergreifenden Kompetenzen der AbsolventInnen untrennbar verbunden ist die kritische Überprüfung der Curricula der Studiengänge der FH JOANNEUM. Dies soll vor allem in Hinblick auf die Übereinstimmung der in den Anträgen vorgesehenen Module mit den Ergebnissen der Arbeitgeberanalyse sowie der Workshops erfolgen und gegebenenfalls in einer Änderung der Module der Curricula resultieren.</p>	
7	<p><b>Entwicklung von Maßnahmen zur Entlastung der Lehrenden im Spannungsfeld von Lehre und Forschung</b></p> <p>Forschungsleistungen werden durch entsprechende Reduktion der Lehrverpflichtung angerechnet. Kriterien für das Ausmaß der Anrechnung von Forschungsleistung (Antrag von Forschungsprojekten, Zeitaufwand für die (kostendeckende) Durchführung, Projektleitung, Publikationen) werden noch ausführlicher definiert. Ein Anreizsystem für Forschungsleistungen ist in Diskussion.</p>	abgeschlossen
	<p>Für das Ausmaß der Anrechnung der Betreuung von Bachelor- und Diplomarbeiten auf das Lehrkontingent wurden bereits Kennzahlen definiert.</p>	abgeschlossen
	<p>Weiters werden auch andere Aufgaben, wie z.B. KoordinatorIn für Internationales, Mitarbeit in Gremien (Kollegium, Ausschüsse) auf die Lehrleistung angerechnet.</p>	abgeschlossen

## Stellungnahme zu Maßnahmen

Punkt Nr.	Maßnahme	Status
8	<p><b>Verbesserung der Verknüpfung der Abteilung für internationale Beziehungen mit der Gesamteinstitution</b></p> <p>Im Hinblick auf die Entwicklung und Änderung von Curricula steht eine Einbindung der Abteilung für internationale Beziehungen in das Entwicklungsteam sowie ein eigener Prüfschritt im Verfahren zum Thema Bologna (ECTS, Modularisierung, Lernergebnisorientierung) in Diskussion. Dieselben Überlegungen gelten auch betreffend die Einbindung der Abteilung für internationale Beziehungen bei der Antragstellung von F&amp;E-Projekten, die reine Mobilitätsprojekte darstellen.</p>	<p>Die Einbeziehung der Abteilung für Internationale Beziehungen wurde vor allem bei der Neumodularisierung der oben genannten Studiengänge miteinbezogen.</p>
	<p>Die KoordinatorInnen für Internationales bilden das Bindeglied in der akademischen Abwicklung der Mobilität von Studierenden und Lehrenden zu den Studiengängen. Die Abteilung für Internationales bereitet Informationen für die KoordinatorInnen auf, legt Abläufe fest und koordiniert die Kommunikation zwischen KoordinatorInnen und der Abteilung für Internationales. Diesem Prozess entsprechend werden die Verantwortlichkeiten für die KoordinatorInnen für Internationales abzubilden sein. Darüber hinaus ist die Einbindung der Abteilung für Internationales in die Abwicklung der Lehrendenmobilität außerhalb von ERASMUS-Partnerverträgen zu intensivieren.</p> <p>Für einzelne Studiengänge werden strategische Partnerschaften angestrebt.</p>	<p>wurde weitgehend umgesetzt</p>

# Anhang 5

zum

## Jahresbericht

an die Agentur für Qualitätssicherung und  
Akkreditierung Austria

Berichtszeitraum:  
Studienjahre 2011/12 und 2012/13

FH JOANNEUM Gesellschaft mbH  
Alte Poststraße 149  
8020 Graz

Erhalterkennzeichen 009

# **Jahresprogramm der FH JOANNEUM 2012/13 – 2014/15**



## Inhalt

<b>Präambel .....</b>	<b>3</b>
<b>Leitbild.....</b>	<b>4</b>
<b>Mission: Wer sind wir? .....</b>	<b>4</b>
<b>Unsere Kernkompetenzen: Was können wir am besten?.....</b>	<b>5</b>
<b>Vision: Wo wollen wir hin? .....</b>	<b>8</b>
<b>Schwerpunkte 2012/13 – 2014/15 .....</b>	<b>9</b>
<b>Ad 1. Profilbildung der Studiengänge und Transferzentren.....</b>	<b>10</b>
<b>Ad 2. Anpassung der Aufbauorganisation.....</b>	<b>13</b>
2.1. Status quo .....	13
2.2. Kritische Erfolgsfaktoren für die FH JOANNEUM .....	14
2.3. Reformüberlegungen.....	15
<b>Ad 3. Personalentwicklung.....</b>	<b>16</b>
3.1. Gesamtkonzept PE 2.0 .....	16
3.2. Projekt „MuT – Motivation und Transparenz“ .....	17
3.3. Weitere Schwerpunkte .....	18
<b>Ad 4. Kernprozess Studierendenadministration neu gestalten .....</b>	<b>19</b>
<b>Ad 5. IT-Unterstützung von Supportprozessen / Berichtswesen und .....</b>	<b>20</b>
<b>Ad 6. Managementinformationssystem.....</b>	<b>20</b>

## Präambel

Ausgehend von einem entsprechenden Auftrag des Aufsichtsrates wurde im Laufe des vergangenen Jahres der konkrete Planungshorizont der FH JOANNEUM auf drei Jahre erweitert. Das spiegelt sich im Budget 2012 – 15 wieder und findet ebenfalls Niederschlag im vorliegenden Jahresprogramm.

In den **Budget- und Führungsgesprächen** mit allen Kostenstellenverantwortlichen wurden parallel zur finanziellen Planung die strategischen Schwerpunkte und Zielsetzungen für die Lehre, Forschung und Weiterbildung jeweils für die kommenden drei Jahre vereinbart.

Um den **Charakter** des Jahresprogramms **als ein strategisches Planungsdokument** zu erhalten und Lesbarkeit für Eigentümer und Aufsichtsrat zu erleichtern werden in diesem Jahr die Ziele der einzelnen Organisationseinheiten nicht heruntergebrochen dargestellt. Die Darstellung der strategischen Ziele für die kommenden drei Jahre beschränkt sich daher auf eine detaillierte Darstellung der großen Reformprojekte auf Unternehmensebene.

## Leitbild

### **Mission: Wer sind wir?**

Die FH JOANNEUM ist qualitätsbewusst und zukunftsorientiert.

Wir generieren und transferieren Wissen für und mit Studierenden und Partnern/Partnerinnen.

Wir fördern unternehmerisches Denken sowie Freude an Kreativität und Innovation.

Wir nehmen eine führende Position im Rahmen der europäischen Fachhochschullandschaft ein und orientieren uns an den besten Hochschulen und Universitäten Europas.

Wir bieten unseren Studierenden eine wissenschaftlich fundierte und praxisbezogene Ausbildung auf Hochschulniveau in Form von Studiengängen mit interdisziplinärer Ausrichtung. In Forschung & Entwicklung kooperieren wir mit lokalen/regionalen und internationalen Partnerinnen/Partnern aus Bildung und Wirtschaft. Unser Schwerpunkt ist die Stärkung der interdisziplinären Problemlösungskompetenz.

Wir fördern im Sinne des lebens- und berufsbegleitenden Lernens die wissenschaftliche Weiterbildung.

Wir leisten einen Beitrag zur Attraktivierung der Steiermark als Lern-, Forschungs-, Arbeits- und Lebensraum unter dem Motto „Fitness for global business“. Die regionale Verankerung durch unsere Standorte in Graz, Kapfenberg und Bad Gleichenberg ist ein wichtiges Merkmal unserer Hochschule.

Wir fühlen uns ethischen Werten verpflichtet. Objektivität, Offenheit, Transparenz, Nachhaltigkeit, Freiheit der Wissenschaft und ein respektvoller Umgang miteinander bestimmen unser Handeln. Unterschiede sind für uns eine Bereicherung.

Wir fördern aktiv die fachliche, didaktische und soziale Kompetenz unserer MitarbeiterInnen und sichern uns so hohe Qualität und interdisziplinäre Kooperationen.

Wir bekennen uns zur betrieblichen Gesundheitsförderung sowie zu einem nachhaltigen Umgang mit Ressourcen.

## **Unsere Kernkompetenzen: Was können wir am besten?**

Unser Studienangebot ist inhaltlich breit gefächert und in ein kreatives Umfeld eingebettet. Daraus resultiert als zentrale Stärke eine inspirierende Vielfalt, die sich in Lehre und Forschung widerspiegelt. Unsere zentrale Unternehmensaufgabe sehen wir in einer kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres Bildungsangebotes.

Wir bieten hohe Qualität im Bereich der Lehre, Forschung & Entwicklung und Weiterbildung und streben wissenschaftliche Exzellenz an.

Unsere Forschung und Entwicklung orientiert sich an Nachhaltigkeit und am Nutzen für die Gesellschaft.

Durch die Internationalisierung sollen auch interkulturelle Kompetenzen gefördert werden.

## **Die drei Säulen der FH JOANNEUM**

### **Lehre**

Wir strukturieren unser Studienangebot im Sinne des „Bologna-Prozesses“ in Bachelor- und Masterstudien und bieten zahlreiche Studien sowohl in Vollzeit, als auch in berufs begleitender und dualer Form an.

Wir fördern den Zugang aus allen Bildungsbereichen in unsere Bachelorangebote durch eine differenzierte horizontale und vertikale Anerkennung der Vorleistungen. Für Bachelorabsolventinnen/Bachelorabsolventen der FH JOANNEUM und anderer Hochschulen ermöglichen wir die Weiterqualifizierung in Masterstudien. Mit in- und ausländischen Universitäten streben wir Kooperationen für Doktorats- und Masterstudien an.

Unser Ziel in der Lehre ist die unmittelbare Implementierung des Wissens im Sinne einer Lernergebnisorientierung und Berufsfähigkeit. Dies wird im Besonderen durch unsere Praxissemester und Berufspraktika unterstützt.

Bei der Weiterentwicklung der Studiengänge wird auf die Modularisierung besonderer Wert gelegt.

Wir fördern eine hochschulische Lernkultur in dessen Mittelpunkt ein didaktisches Konzept steht, das Teamarbeit, die Arbeit in Kleingruppen, die Einbindung moderner Medien und vor allem die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Studierenden und Lehrenden, die Theorie und Praxis miteinander verbinden können, forciert. So entsteht der persönliche Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden der das Klima unserer Hochschule prägt.

Wir fördern die individuelle Entwicklung unserer Studierenden und bieten eine hohe Betreuungsintensität. Unsere Ausbildung fördert analytische Fähigkeiten, Lösungsorientierung und ein hohes Maß an Selbstreflexion sowie selbstständiges Handeln.

Dadurch sind unsere Absolventinnen/Absolventen in der Lage, Führungsverantwortung in Wirtschaft und Gesellschaft zu übernehmen.

Für eine optimale Ausbildung stellen wir unseren Studierenden eine bestmögliche Infrastruktur zur Verfügung.

Wir orientieren unser Handeln an den globalen Erfordernissen unserer Zeit und richten unser Bildungsangebot international aus. Der internationale Austausch von Studierenden, Lehrenden und MitarbeiterInnen sichert diese Zielsetzung.

Internationale Aktivitäten stellen für uns ein wesentliches Qualitätskriterium für eine hochschulische Ausbildung dar. Mobilitätsoptionen im Rahmen von Auslandsstudien, -praktika und Exkursionen zur Verfügung zu stellen, ist bei der Implementierung einer internationalen Ausrichtung in alle Curricula ein erklärtes Ziel.

Wir kooperieren mit zahlreichen Partnerhochschulen in aller Welt, wobei wir in den nächsten Jahren mit wenigen ausgewählten Hochschulen strategische Partnerschaften anstreben, um z.B. Joint Degrees zu ermöglichen. Weiters bieten wir bereits in zahlreichen Studiengängen englischsprachige Lehrveranstaltungen an.

## **Forschung & Entwicklung**

Unser Ziel ist die Verknüpfung von hochqualitativer anwendungsorientierter Forschung & Entwicklung mit Lehre. Damit werden die Qualität der angebotenen Lehre und die praxisorientierte Ausbildung für unsere Studierenden gesichert.

Unsere angewandte Forschung & Entwicklung orientiert sich an einer bedarfsnahen Nutzbarkeit für die Wirtschaft und der öffentlichen Hand. Angewandte Forschung liegt im Spannungsfeld zwischen Grundlagenforschung und innovativer Dienstleistung bzw. Produktentwicklung. Wir kooperieren in beide Richtungen und sind somit Impulsgeberin für Innovationen. Unser Forschungsansatz ist interdisziplinär und wir verbinden wissenschaftliches mit praktischem Wissen.

Unsere MitarbeiterInnen und Studierenden erarbeiten in enger Zusammenarbeit mit dem/der AuftraggeberIn umfassende Lösungen, die internationalen Qualitätskriterien entsprechen und überprüfen die jeweiligen Generalisierungsmöglichkeiten, sowie die Übertragbarkeit auf andere Bereiche. Innovationen, Publikationen und Patente dokumentieren unsere wissenschaftliche Leistung.

Ziel ist eine ausgewogene Mischung aus Auftragsforschung aus der Industrie, Wirtschaft und öffentlichen Einrichtungen und geförderten nationalen und internationalen Forschungsprojekten.

## **Weiterbildung**

Unser Weiterbildungsangebot richtet sich an Studierende, Absolventinnen/Absolventen, MitarbeiterInnen und die interessierte Öffentlichkeit.

Wir entwickeln unser Weiterbildungsangebot auch in Zukunft im Dialog mit unseren Partnerinnen/Partnern aus Bildung, Gesellschaft und Wirtschaft und unseren Eigentümervereinigungen. Damit trägt unser Weiterbildungsangebot aktiv zur Stärkung des Bildungs- und Wirtschaftsstandortes Steiermark und der Lebensqualität in unserer Region bei.

Neben maßgeschneiderten Weiterbildungsangeboten für unsere PartnerInnen aus Gesellschaft und Wirtschaft werden durch gezielte Weiterbildungen aller MitarbeiterInnen deren fachliche und persönliche Kompetenzen und damit auch die Attraktivität der FH JOANNEUM als Arbeitgeberin gesteigert. So wird etwa durch fachhochschulspezifische Didaktikschulungen, insbesondere die Qualität der Lehre als unsere zentrale Kernkompetenz kontinuierlich verbessert.

Durch die Nutzung unseres Weiterbildungsangebotes sollen aber vor allem unsere Absolventinnen/Absolventen ihre Berufschancen im Inland und im Ausland erhöhen. Darüber hinaus stellen wir unser vielfältiges Know-how durch regelmäßige Weiterbildungsangebote der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung.

Die hohe Qualität unseres Weiterbildungsangebotes wird durch die Verpflichtung von wissenschaftlich und didaktisch hochqualifizierten Referentinnen/Referenten und durch laufende Evaluierungen gesichert.

Durch unser Studien- und Weiterbildungsangebot vermitteln wir auch unseren Studierenden sowohl berufsfeldorientiertes wissenschaftlich fundiertes Fachwissen, als auch soziale Kompetenzen.

## **Vision: Wo wollen wir hin?**

Wir wollen im nationalen und internationalen Vergleich durch eine starke Ausrichtung der Lehre auf Nachhaltigkeit und die Bedürfnisse der Gesellschaft, in Verbindung mit anwendungsorientierter Forschung & Entwicklung, an vorderster Stelle stehen.

Unser Ziel ist Impulsgeberin für innovative Entwicklungen auf lokaler und internationaler Ebene zu werden. Wissenstransfer verstehen wir als umfassenden Auftrag. Die bedarfsorientierten Ergebnisse und Lösungen der angewandten Forschung werden der Wirtschaft und den öffentlichen Institutionen und der Gesellschaft zur Verfügung gestellt.

Wir wollen Schnittstelle zwischen Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft sein. Die praxisorientierte Ausbildung soll die Grundlage für innovative Entwicklungen in der Region sein.

Wir wollen durch Kooperationen im tertiären Bildungsbereich neue Synergien generieren.

Wir streben interkulturelle Kompetenz an indem wir, gleichwertig zur regionalen Orientierung, Internationalisierung forcieren und einen relevanten Beitrag zu einer europäischen Bildungs- und Forschungslandschaft leisten wollen.

## Schwerpunkte 2012/13 – 2014/15

Die vorrangige Aufgabe für die kommenden ein bis drei Jahre ist es, die **Konsolidierung der FH JOANNEUM** derart zu gestalten, dass in weiterer Folge eine stabile und nachhaltig erfolgreiche Weiterentwicklung möglich ist.

**Konsolidierung** bezieht sich dabei auf alle Unternehmensbereiche, auf die **inhaltliche Neupositionierung** einzelner Studienangebote und Transferzentren ebenso wie auf die grundlegende **Weiterentwicklung der Organisation als Ganzes**, der **MitarbeiterInnen** und der unterstützenden **Informationssysteme**.

Ausgehend von dieser Notwendigkeit wurde eine sogenannte „**Reformagenda**“ erarbeitet, die alle angestoßenen und in den kommenden drei Jahren abzuarbeitenden **Veränderungsprojekte** meint.

Alle diese Projekte werden teils weitreichende Auswirkungen auf die einzelnen Organisationseinheiten, auf die organisatorischen Abläufe und die MitarbeiterInnen im Unternehmen haben; es werden umfassende zeitliche, personelle und finanzielle aus vielen Bereichen des Unternehmens Ressourcen dafür aufgewendet werden müssen.

Unerlässlich für das Gelingen aller Projekte sind daher Unterstützung und Commitment von den externen und insbesondere internen EntscheidungsträgerInnen und MitarbeiterInnen; das **behutsam zu erreichen** und die **Organisation als Ganze nicht zu überfordern** wird eine der wichtigsten Herausforderungen auf Unternehmensebene in der Begleitung der Reformagenda sein.

**Ziel des umfassenden Konsolidierungs- und Reformierungsprozess** ist, die Fachhochschule so auszurichten, dass sie zukünftige Herausforderungen mit der erforderlichen Mischung aus Stabilität und Flexibilität meistern kann.

Die **großen Themenbereiche der Reformagenda** sind:

1. **Profilbildung der Studiengänge und Transferzentren**
2. **Anpassung der Aufbauorganisation**
3. **Personalentwicklung (Schwerpunkte: Funktionsbeschreibungen und Gehaltsschema)**
4. **Kernprozess Studierendenadministration neu gestalten**
5. **IT-Unterstützung von Supportprozessen**
6. **Berichtswesen und Managementinformationssystem**



## **Ad 1. Profilbildung der Studiengänge und Transferzentren**

Der Fokus unseres Hauses liegt weiterhin darauf, höchste Qualität in der Lehre sicher zu stellen und eine berufsfeldorientierte Ausbildung zu gewährleisten. Die Weiterentwicklung der Hochschuldidaktik ist ein essentielles Anliegen und wesentlich für die Qualität unserer Lehre. Darüber hinaus sehen wir die Unterstützung der Hochschuldidaktik im virtuellen Raum als eine große Herausforderung. Die Beibehaltung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen dem Lehrangebot, das von angestellten und jenem, das von externen Lehrenden (ca. 50:50) geboten wird, ist ein wichtiges Ziel, um die Qualität, Aktualität und den Praxisbezug sicher zu stellen.

Eine **Bildungs-, Lehr und Lernstrategie** ist in Ausarbeitung.

**Berufsbegleitende und duale** Studien werden in Zukunft noch wichtiger sein. Daher wird dem Distance Learning verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet.

Das Studienangebot wird so ausgerichtet, dass es eine substantielle Ergänzung zum steirischen Hochschulraum bietet. Die Spezifität der wissenschaftlich fundierten und praxisbezogenen Ausbildung nach dem Bologna-Modell basiert auf fundierten Bedarfs- und Akzeptanzanalysen und soll als Markenzeichen die Attraktivität des Studienangebotes weiter erhöhen. Daher wird innerhalb der FH JOANNEUM ein internes Re-Akkreditierungsverfahren aufgebaut, um die Aktualität und Qualität der Ausbildung kontinuierlich zu verbessern. Durch den laufenden Kontakt mit der Wirtschaft bei der Weiterentwicklung der Studiengänge soll auch der Bedarf und die inhaltliche Ausrichtung sichergestellt werden.

Die **Durchlässigkeit** von unten soll durch die Weiterführung der beiden Studienberechtigungslehrgänge verbessert werden. Weiters soll die Durchlässigkeit für Bachelor-AbsolventInnen innerhalb des Studienangebots der FH JOANNEUM ausgebaut werden. Durch die Erstellung von grundsätzlichen Regelungen sollen die Übergänge von und in andere Hochschulen verbessert werden.

Eine wesentliche Chance zur Weiterentwicklung wird im Ausbau des **Weiterbildungsangebotes** im Sinne des lebenslangen Lernens gesehen. Dabei ist sowohl an frei finanzierte Studiengänge lt. §9 FHStG als auch an kürzere und sehr spezifische Angebote von einzelnen Studiengängen gedacht, wobei die Anrechenbarkeit im Sinne von ECTS gegeben sein soll.

### **Entwicklung neuer Studiengänge**

Ausgehend von der Ankündigung des bm:w\_f, ab dem Studienjahr 2012/13 österreichweit jährlich 500 Anfängerstudienplätze für neue Studienangebote zur Verfügung zu stellen, wird die **Entwicklung neuer Angebote eine Kernaufgabe der kommenden Jahre** darstellen.

Auch hier wird dem grundsätzlichen Konsolidierungsgedanken im Sinne einer Schwerpunktbildung Rechnung getragen: Ziel der FH JOANNEUM ist es, jährlich ein neues Studienangebot aus diesen neuen Plätzen anbieten zu können, sofern es gelingt, Angebote

zu erarbeiten, die unsere bestehenden Schwerpunkte sinnvoll ergänzen. Bei der Weiterentwicklung des Studienangebotes wird auch die Möglichkeit der Kooperation mit den steirischen Hochschulen als Chance gesehen.

Um die Internationalität der Ausbildung zu gewährleisten, werden englischsprachige Lehrveranstaltungen forciert. Mit ausgewählten Hochschulen weltweit werden strategische Partnerschaften angestrebt, um z.B. Joint Degrees zu ermöglichen.

Als öffentliche Einrichtung, mit dem Fokus auf eine wissenschaftlich fundierte und praxisbezogene Ausbildung junger Menschen, fühlt sich die FH JOANNEUM im besonderen Maße ethischen und demokratischen Werten verpflichtet. Da im Bereich der angewandten Forschung & Entwicklung Methoden, Kompetenzen und Technologien entwickelt werden, hat das Wertebewusstsein der FH JOANNEUM gerade für diesen strategischen Schwerpunkt große Bedeutung. Aus diesem Grund hat sich die FH JOANNEUM zum Ziel gesetzt, „Nachhaltigkeit“ und den „Nutzen für die Gesellschaft“ in den Vordergrund zu stellen.

Forschung & Entwicklung soll in unserem Hause von dem Prinzip „von der Idee zur Umsetzung“ getragen werden. Forschung & Entwicklung umfasst das breite Spektrum anwendungsbezogener Forschung und Entwicklung bis hin zur Impulsgeberin und stellt die Voraussetzung für eine wissenschaftlich fundierte Ausbildung dar. Diese wird insbesondere auch durch die Einbindung der Studierenden in Forschungs- und Entwicklungsprojekte umgesetzt. Moderne Forschung ist multi- und transdisziplinär und erfolgt in den Studiengängen, vor allem aber auch innerhalb und zwischen den Fachbereichen.

### **Weiterentwicklung der Transferzentren (TFZ)**

Derzeit besteht an jedem Studiengang ein Transferzentrum, das auch als eigene Kostenstelle ausgewiesen ist. Die F&E-Tätigkeit ist sehr stark auf die jeweiligen Inhalte der Studiengänge bezogen und fließt entsprechend in die Lehre mit ein. Einige TFZ erzielen sehr hohe F&E-Leistungen und haben hohe Kompetenzen erworben, andere erreichen derzeit noch keine kritische Größe und bedürfen vermehrter Unterstützung beim Aufbau.

Ziel ist, dass Transferzentren sowohl hinsichtlich des Umsatzes wie auch hinsichtlich des Personalstandes eine Mindestgröße erreichen. Diese kann unter anderem durch die Festlegung von gemeinsamen Forschungsschwerpunkten erreicht werden. Damit verbunden sind die Schaffung von gemeinsamer F&E-Infrastruktur (z.B. Core Facilities) und die gemeinsame Anstellung von wissenschaftlichen MitarbeiterInnen. Bereits ab Juli 2012 wird im Fachbereich „Gesundheit“ eine Person (50% Beschäftigungsausmaß) für den Bereich F&E-Service tätig werden und alle Studiengänge bei der Projektakquise und Beantragung von Projekten zur Verfügung stehen.

Innerhalb der TFZ soll ein ausgewogenes Verhältnis zwischen geförderten Projekten (FFG, FWF, EU, etc.) und Auftragsprojekten aus der Industrie, Wirtschaft und öffentlichen Einrichtungen erreicht werden. Im Hinblick auf den Knowhow-Aufbau und Transfer sind längerfristige F&E-Projekte z.B. auch durch Partnerschaften mit Unternehmen anzustreben.

Die Projektbeantragung und Akquise erfolgt durch das jeweilige TFZ, wobei insbesondere bei Förderprojekten z.B. EU-Projekten sehr spezifisches Knowhow erforderlich ist. Die Forschungskordinatorin der FH JOANNEUM unterstützt die Transferzentrumsleitung bei der Akquise und Beantragung von Projekten und verfügt auch über Sondermittel, um kleinere Pilotprojekte z.B. als Vorbereitung für Projektanträge zu unterstützen. Neu eingestellte StudiengangsleiterInnen erhalten bei Bedarf ebenfalls Mittel, um zu Beginn ihrer Tätigkeit F&E-Projekte im Hinblick auf eine Schwerpunktbildung zu beginnen.

Generell sollen die in den Fachbereichen definierten F&E-Schwerpunkte noch weiter präzisiert werden. Ziel ist, spezifische Kompetenzen für die Durchführung von Leuchtturmprojekten weiter aufzubauen.

Um die F&E-Leistungen besser sichtbar zu machen, werden aktive Kongressteilnahmen unterstützt und Publikationen bei der Leistungsbeurteilung besonders berücksichtigt. Um die Motivation für die Durchführung von F&E-Projekten zu fördern, wird ein transparentes Anreizsystem ausgearbeitet.

### **Studienplatzbewirtschaftung**

Ein wesentliches Ziel ist die Vollausslastung der bestehenden Studiengänge. Durch gezielte Informations- und Werbemaßnahmen und durch Schulpartnerschaften versuchen wir, die Zahl der BewerberInnen insbesondere für technische Studiengänge kontinuierlich zu erhöhen.

## Ad 2. Anpassung der Aufbauorganisation

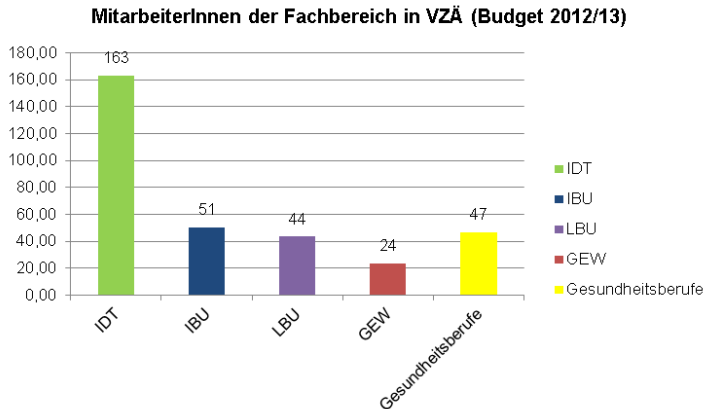
In der betriebswirtschaftlichen Organisationslehre unterscheidet man grundsätzlich zwischen „Aufbau-„ und „Ablauforganisation“.

### 2.1. Status quo

Die **Aufbauorganisation** der FH JOANNEUM ist gekennzeichnet durch eine **flache Hierarchie** (nur eine der GEF nachgelagerte Führungs- und Managementebene) und durch eine **große Breite** (35 Verantwortungsbereiche in Lehre, Forschung und Administration). Die Managementprozesse finden in der Regel bilateral zwischen GEF und den 35 Verantwortlichen der zweiten Ebene statt.

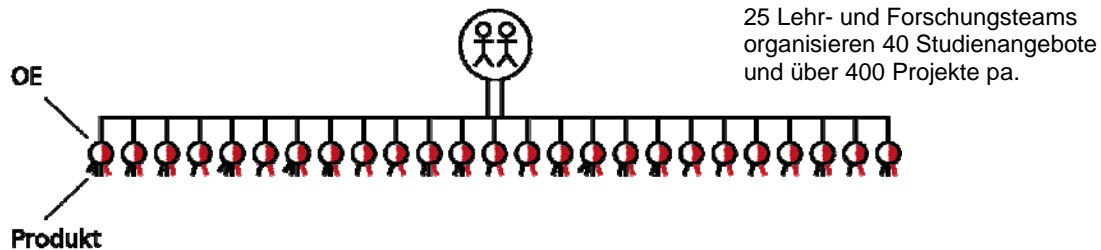
Seit einigen Jahren besteht eine Zuordnung der 25 Lehr-/Forschungseinheiten zu so genannten „**Fachbereichen**“, diese sind jedoch **fachlich und inhaltlich inhomogen** (so sind zB im Fachbereich „IDT“ gleichermaßen die Designstudien, die Informatikstudien, die Produktionstechnik sowie Elektronik, Fahrzeugtechnik und Luftfahrt zusammengefasst), sind **unterschiedlich groß** und sind auch **keine Managementverantwortlichkeiten** damit verbunden.

Die **Größe der bestehenden Fachbereiche** – gemessen an der MitarbeiterInnenzahl in VZÄ – zeigt nachfolgende Grafik:



In der **Ablauforganisation** sind die wichtigsten Prozesse durch Prozesslandkarten und/oder Verfahrensanweisungen definiert, allerdings stellt sich die Situation im **Kernprozess** („Students life cycle“) so dar, dass hier in den 25 Studien-/Forschungsabteilungen eine große Zahl an Sonderlösungen besteht und eine „**hausweit einheitliche Sicht**“ auf die **Prozesse fehlt**. Die Verwaltungsprozesse sind zwar durch Verfahrensanweisungen sehr stark geregelt, allerdings ist die Systemunterstützung dieser Prozesse noch schwach ausgeprägt und sind diese nicht immer konsistent formuliert. Für **alle Prozesse** gilt, dass es **keine gleichmäßige Dokumentationstiefe** gibt und Prozessverantwortungen nicht definiert sind.

Dieser **Kurzbefund zur Organisationsstruktur** ist erklärlich durch die **Organisationshistorie**: die FH JOANNEUM ist in den mittlerweile 16 Jahren ihres Bestehens stark und schnell gewachsen und wurden in mehreren Expansionsphasen die nunmehr rd 40 Studienangebote entwickelt und organisatorisch aneinander gereiht; dies für die Forschung und Lehre zu verdeutlichen wird mit **nachfolgender Grafik** veranschaulicht:



## 2.2. Kritische Erfolgsfaktoren für die FH JOANNEUM

Im Zuge eines OE-Reformprojektes möchte die Geschäftsführung in den kommenden sechs Monaten den Änderungs-/Anpassungsbedarf der Organisationsstruktur gemeinsam mit den Führungskräften des Hauses untersuchen und bis Ende des Kalenderjahres 2012 ein umsetzungsfähiges Organisationskonzept erarbeiten.

**Strategische Rahmenbedingungen** sind folgende:

- Der **österreichische FH-Sektor soll – so die Ankündigung des BMW\_F – weiter wachsen** und sind die Fachhochschulen dazu aufgerufen, Vorschläge und Anträge für die Aufstockung der Studienplätze zu bearbeiten. Auch die FH JOANNEUM wird an diesem Expansionsprozess in noch zu definierender Intensität teilhaben und wird es daher notwendig sein, auch organisatorisch für eine weitere Expansion gerüstet zu sein.
- Die **Konkurrenzsituation** in den gängigen FH-Fachrichtungen hat sich in Österreich und im benachbarten Ausland verschärft, daher wird es für den nachhaltigen Erfolg unerlässlich sein, das **inhaltliche Profil der FH JOANNEUM zu schärfen, Kernkompetenzen** der FH JOANNEUM stärker herauszuarbeiten und in der Weiterentwicklung von Studienangebot und Forschungsaktivitäten stärker auf hausinterne Kooperationen zu setzen.
- **Budgetseitig** ist kurz- und mittelfristig keine Erhöhung der Landesförderungen zu erwarten. Daher gilt es, das bestehende und allenfalls hinzukommende Studienangebot **ergebnismäßig zu optimieren** und darüber hinaus die Faktorpreissteigerungen durch Produktivitäts- und Synergiegewinne zu kompensieren.

Aus den drei genannten strategischen Gründen sind die kritischen Erfolgsfaktoren für die FH JOANNEUM heraus zu arbeiten. Erfolgskritisch wird uE sein einerseits die Zusammenarbeit

von Studiengängen zu verstärken um dadurch Synergiegewinne zu erzielen (Beispiel: gemeinsame Basisstudien – aufbauend flexible Vertiefungsangebote) und andererseits in Bereichen mit positiven Deckungsbeiträgen weitere Studienplätze zu akquirieren, um so die Balance zwischen Deckungsbeiträgen und Zuschusserfordernissen ausgewogen zu halten.

### 2.3. Reformüberlegungen

Aufbauend auf die oben dargestellten strategischen Überlegungen wird im Reformprozess zu untersuchen sein, **wie die strategischen und operativen Managementprozesse bestmöglich durch eine neue Organisationsstruktur unterstützt** werden können.

Den Veränderungsbedarf sieht die Geschäftsführung im Hinblick auf folgende erfolgskritischen Managementprozesse:

- **Weiterentwicklung des Lehr- und Forschungsangebots:** Pro Studien-/Forschungsabteilung werden im status quo zwischen einem und bis zu fünf Studiengänge angeboten. Die Weiterentwicklung und Profilbildung erfolgt in den Studiengängen „stand alone“ gemeinsam mit der Geschäftsführung/Rektorat. Es sprechen die oben angeführten Gründe dafür, die Fachbereichsebene zu stärken und diese strategischen Prozesse in größeren Einheiten zu denken.
- **Marketing, Imagewerbung und BewerberInnenakquise:** der Außenauftritt der FH JOANNEUM erfolgt im status quo über die „Studiengänge“, also primär über die einzelnen Studienangebote. Durch Schaffung größerer Einheiten mit homogenem oder einander thematisch ergänzenden Themenschwerpunkten sollte die Imagewerbung der FH JOANNEUM stärker auf die Stärkefelder und „Competence Center“ („Business Units“) konzentriert werden.
- **Ressourceneinsatz und Kosten:** durch Schaffung größerer Managementeinheiten (Stärkung der Fachbereichsebene) können zusätzlich zu den inhaltlichen Synergien und den Synergien im Außenauftritt (siehe oben) auch Produktivitätsvorteile gewonnen werden.
- **Personalentwicklung:** durch die klarere Trennung zwischen Bereichs- und Produktverantwortung können sich für motivierte MitarbeiterInnen neue Entwicklungsmöglichkeiten ergeben. Die StudiengangsleiterInnenfunktion ist im status quo – je nach Größe der Einheit – sehr stark mit Routinetätigkeiten und operativen Einzelfallentscheidungen belastet – für strategisches Management bleibt zu wenig Zeit. Durch Stärkung der Fachbereichsebene sollten Freiräume für strategisches Management geschaffen werden.

## Ad 3. Personalentwicklung

### 3.1. Gesamtkonzept PE 2.0

Für die FH JOANNEUM befindet sich derzeit kein transparentes und umfassendes Konzept zur Personal(entwicklungs)strategie in Kraft. Es werden zwar zahlreiche Maßnahmen und Initiativen in diesem Bereich gesetzt, jedoch eben nicht auf Basis einer an den Unternehmenserfordernissen ausgerichteten Gesamtstrategie.

Es soll daher unter Berücksichtigung bereits bestehender Instrumente und Maßnahmen ein an den Unternehmenszielen orientiertes strategisches Personalentwicklungskonzept für das gesamte Unternehmen erstellt werden.

**Ziel des Gesamtprojekts** ist die Erarbeitung eines strategischen Personalentwicklungskonzepts, das im Wesentlichen mit der Belegschaftsvertretung und den übrigen Stakeholdern akkordiert ist, um

- die MitarbeiterInnenzufriedenheit zu steigern,
- Leistungsanreize zu schaffen und die MitarbeiterInnenmotivation zu erhöhen,
- ein einheitliches Führungsverständnis zu schaffen ,
- operative personalwirtschaftliche Entscheidungen zu erleichtern.

unter größtmöglicher Kostenneutralität aller Maßnahmen.

Als **konkrete Teilprojekte** bzw. **Inhalte des Personalentwicklungskonzepts** in den kommenden drei Jahren werden folgende Themenfelder bearbeitet:

- Strategische Grundaussagen zu den personalwirtschaftlichen Zielen der FH JOANNEUM;
- Festlegung von Ausrichtung und Inhalt der Personalentwicklung und Erarbeitung bzw. gesammelte Darstellung entsprechender Instrumente;
- **Neugliederung der Funktionsstruktur** inkl. Beschreibung möglicher Karrierepfade und Hinterlegung mit einem **transparenten Entlohnungsmodell** mit definierten Spielräumen für Einzelverhandlungen (**Teilprojekt MuT**);
- Schaffung und Festigung einer **Unternehmenskultur** (Kommunikation, Führungsverständnis und -stil, etc..) iSd Total Rewards Ansatzes;
- Festlegungen zum Arbeitsumfeld iSd Total-Rewards-Ansatzes (u.a. Projekt BGF);
- Strukturierte MitarbeiterInnengespräche (sind bereits vorhanden);
- Optimierung/Neugestaltung der Recruitingprozesse und -verfahren;
- Modell zur Führungskräfteentwicklung;
- Weiterbildungsmaßnahmen für alle MitarbeiterInnen (punktuell vorhanden);
- Darstellung der Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie (vorhanden);
- Vergleich mit anderen Hochschulen und öffentlichen R&D-Organisationen im Hinblick auf die obigen Punkte.

Arbeit in der Personalentwicklung wird jedenfalls ein kontinuierlicher und dauerhafter Prozess sein (müssen).

Da Personalentwicklung stark in der Verantwortung der Führungskräfte in Zusammenarbeit mit den einzelnen MitarbeiterInnen liegt wird ein vorrangiger Fokus der Entwicklungs- und Unterstützungsarbeit der kommenden auf den Führungskräften liegen.

Ein weiterer Fokus liegt auf dem Teilprojekt „MuT – Motivation und Transparenz“, welches als erstes größeres Teilprojekt aus den im Rahmen der Personalentwicklungsarbeit geplanten Initiativen, gestartet wurde.

### **3.2. Projekt „MuT – Motivation und Transparenz“**

Ausgangssituation dafür ist die Tatsache, dass die derzeitige Gliederung der Funktionsebenen im Unternehmen in Hinblick auf Entwicklungs- und Personalplanungsmöglichkeiten vielfach als zu wenig tief empfunden wird; das geht aus den Ergebnissen der MitarbeiterInnenbefragung ebenso wie aus Gesprächen mit dem Betriebsrat und Unterhaltungen mit einzelnen MitarbeiterInnen hervor.

Die gehaltliche Einordnung der MitarbeiterInnen erfolgt derzeit auf Basis eines zwar verschriftlichten, aber nicht in Kraft gesetzten und daher als zu wenig transparent empfundenen Gehaltsschemas.

Diese Gegebenheiten wirken sich insgesamt negativ auf die Zufriedenheit der MitarbeiterInnen aus.

Mit dem Projekt „MuT“ soll als Entscheidungsgrundlage für die Stakeholder der FH JOANNEUM das Konzept einer neuen Funktionsstruktur erarbeitet werden. Teil des Konzepts soll die Beschreibung möglicher Karrierepfade sowie ein klares Verantwortungs-, Aufgaben-, Kompetenz- und Qualifikationsprofil je Funktion sein.

Deutlich gemacht und unterstützt werden mit einer klaren Funktionsstruktur die Möglichkeiten, die den MitarbeiterInnen innerhalb der FH im Sinne einer Karriereentwicklung grundsätzlich offenstehen.

Teils parallel, teils im Anschluss daran wird diese Funktionsstruktur mit einem transparenten Gehaltsmodell unterlegt. Bestandteil des Gehaltsmodells werden jedenfalls nicht nur klassische monetäre Gehaltsbestandteile sein, sondern werden im Sinne eines Total Rewards Ansatzes auch alle nichtmonetären Leistungen, die mit einer Funktion verbunden sein können bzw. sind, transparent dargestellt.

**Ziel** des Projekts ist es, den MitarbeiterInnen neue **Entwicklungsperspektiven** aufzuzeigen, zu eröffnen und gleichzeitig die **Gehaltssystematik transparent** zu machen.

**Nicht-Ziele** sind die Beseitigung aller gewachsenen Gehaltsunterschiede, ein starker Anstieg der Personalkosten sowie Inflexibilität bei Personalauswahl und –entlohnung.

Das Konzept als Entscheidungsbasis soll bis zum Frühjahr 2013 vorliegen.



### **3.3. Weitere Schwerpunkte**

#### **Gender & Diversity (Gleichbehandl. & Vielfalt)**

Die Umsetzung von gleichstellenden Maßnahmen im gesamten Unternehmen sehen wir als Selbstverständlichkeit. Der Auftrag „Gleichbehandlung und Vielfalt“ wird als ein dauerhafter, permanenter Prozess verstanden. Gerade die Dimensionen Gender und Diversity sind an der FH JOANNEUM von überdurchschnittlicher Bedeutung. Wir verpflichten uns zu antidiskriminierenden Maßnahmen.

Laut FHStG sind Maßnahmen zur Gleichstellung von Frauen und Männern sowie Bestimmungen über Frauenförderungen für die FH JOANNEUM zu erarbeiten und zu implementieren.

#### **Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

Optimale Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu schaffen, ist gerade für eine in der Öffentlichkeit stehende und damit vorbildwirkende Bildungseinrichtung von besonderer Bedeutung.

#### **Betriebliche Gesundheitsförderung**

Das ehrliche Interesse und der Wunsch, die MitarbeiterInnen der FH JOANNEUM stets sinnvoll und effizient zu unterstützen, z.B. bei Arbeitssicherheit, Gesundheit oder der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, spiegeln sich nicht nur im Leitbild und den Prinzipien des Unternehmens wider.

Aufgrund der hohen alltäglichen, beruflichen sowie privaten Anforderungen besteht oft die Gefahr, die eigene Gesundheit zu vernachlässigen, beziehungsweise darauf zu vergessen. Den MitarbeiterInnen der FH JOANNEUM soll daher die Möglichkeit gegeben werden, sich bewusst aus unterschiedliche Perspektiven (physiologisch, psychologisch und sozial) mit dem Thema Gesundheit auseinander zu setzen. Dies wird mit dem auf eine Dauer von 2 Jahren angesetzten Projekt „Kopfnuss“ der betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) ermöglicht.

Im Sinne einer umfassenden und nachhaltigen Implementierung entschied sich die Geschäftsführung dafür, nicht nur ein „Maßnahmenkonzept“ zur Unterstützung der MitarbeiterInnen umzusetzen, sondern ein professionelles betriebliches Gesundheitsförderungsprogramm in die Unternehmenskultur zu integrieren und vor allem zu leben.

## **Ad 4. Kernprozess Studierendenadministration neu gestalten**

### **Beabsichtigte Maßnahmen und Hintergrund**

Seit Anfang 2011 wird in der FH JOANNEUM die Umstellung auf ein modernes Campus-managementsystem (in der Folge: CM-System) erwogen und wurden entsprechende Vorerhebungen durchgeführt.

In einem solchen Informations- und Kommunikationssystem werden im Allgemeinen die Hauptprozesse einer Hochschule (Bewerbungsverfahren, Studierendenverwaltung, Administration von Lehre, Curricula, Prüfungswesen, Raumverwaltung uä) abgebildet und die umfangreichen Daten zur Durchführung dieser Hauptprozesse verwaltet. Zahlreiche Funktionalitäten erleichtern den Studierenden und den mit der Studierendenverwaltung befassten MitarbeiterInnen die Eingabe und die Verwendung dieses umfangreichen Datenbestandes.

An der FH JOANNEUM ist seit vielen Jahren eine Applikation („Actions“) im Einsatz, die von der zentralen IT betreut und gewartet wird – die Prozesse in der Lehre sind an der FH JOANNEUM eingespielt und auf die bestehende Datenbank hin optimiert, allerdings sind viele der Abläufe und die Usability nicht mehr der Größe des Unternehmens angepasst und schwerfällig. Die in modernen CM-Systemen heute verfügbaren Möglichkeiten werden an der FH JOANNEUM im bestehenden System nicht ausgeschöpft.

Die Geschäftsführung vertritt den Standpunkt, dass die bisherigen Abläufe bei der Studierendenverwaltung überdacht und modernisiert werden sollten und ein Übergang auf ein neues CM-System zweckmäßig ist.

Dazu wurden bisher alle in einen student-life-cycle involvierten Prozesse im IST-Zustand analysiert und werden derzeit in SOLL-Prozesse modelliert. Paralleles dazu wird ein Pflichtenheft für eine Ausschreibung erarbeitet.

Bei der Modernisierung der Studierendenadministration wird neben Fragestellung, die sich mit der Auswahl einer technisch möglichst passenden Lösung befassen, auch stark in bisherige Abläufe in den Studiengänge wie auch in zentralen Services eingreifen. Ebenso wird eine engere Zusammenarbeit mancher Abteilungen (zB Studierendenadministration und PR/Studierendenberatung) möglicherweise sinnvoll sein. Entsprechende Überlegungen werden in den Organisationsentwicklungsprozess (s.o.) jedenfalls mit einbezogen werden müssen.

## **Ad 5. IT-Unterstützung von Supportprozessen / Berichtswesen und**

## **Ad 6. Managementinformationssystem**

Die erweiterte IT-Unterstützung von Supportprozessen sowie ein verbessertes Berichtswesen und MIS wird sinnvollerweise aufsetzend auf ein neues/optimiertes Campusmanagementsystem erfolgen.

Die Schwerpunkte der kommenden drei Jahre werden sein:

- Reformprojekt Workflows SAP
- Beschaffung-, Ablauf- und Freigabeprozesse
- Prozessoptimierung
- Dezentrale Abwicklung der Prozesse im Zusammenspiel Studiengang und Fachabteilung
- Nachhaltige Leistungssteigerung durch Change Management
- Data-Warehouse

# Anhang 6

zum

## Jahresbericht

an die Agentur für Qualitätssicherung und  
Akkreditierung Austria

Berichtszeitraum:  
Studienjahre 2011/12 und 2012/13

FH JOANNEUM Gesellschaft mbH  
Alte Poststraße 149  
8020 Graz

Erhalterkennzeichen 009



Abteilung 8

→ Wissenschaft und  
Gesundheit

**FH JOANNEUM GmbH**

zH Geschäftsführung

Alte Poststraße 149  
8020 Graz

Bearbeiter: Mag. Georg Brünner  
Tel.: 0316 – 877 – 5515  
Fax: 0316 – 877 – 3998  
E-Mail: georg.brueenner@stmk.gv.at  
wissenschaft-forschung@  
stmk.gv.at

Bei Antwortschreiben bitte  
Geschäftszeichen (GZ) anführen

GZ.: A8 – 10.F-6/2012-154

Graz, am 14.12.2012

Ggst.: *FH JOANNEUM GmbH; Finanzierungszusage  
für die Jahre 2013 und 2014*

Sehr geehrte Geschäftsführung!

Der Landtag Steiermark hat am 12.12.2012 das Doppelbudget für die Jahre 2013/2014 beschlossen, das – wie in den Jahren 2011/2012 – nach wie vor unter der Prämisse der Budgetkonsolidierung steht. Als Beitrag zum laufenden Aufwand der FH JOANNEUM GmbH ist darin für den Zeitraum 01.01.2013 bis 31.12.2014 ein Maximalbetrag in Höhe von € 31,20 Mio. vorgesehen. Für den Zeitraum nach 2014 kann zum aktuellen Zeitpunkt noch keine Aussage über die Höhe der finanziellen Unterstützung der FH JOANNEUM GmbH durch das Land Steiermark getroffen werden.

Die Finanzierungszusage des Landes Steiermark bezüglich des Studienangebotes (laut angeschlossener Liste, die einen integrativen Bestandteil dieses Schreibens bildet) für den Zeitraum 01.01.2013 bis 31.12.2014 gilt daher nur unter der Voraussetzung, dass der Betrieb mit den angegebenen Mitteln erfolgen kann und keine weiteren zusätzlichen Landeszuschüsse erforderlich sind. Der Vollständigkeit halber wird darauf hingewiesen, dass die Finanzierungszusage des Landes Steiermark nur so lange aufrecht ist, als die Studiengänge – ausgenommen davon jene Studiengänge die „gelb“ markiert sind – durch das BMWF gefördert werden.

Mit freundlichen Grüßen,

Für die Steiermärkische Landesregierung:

Die Abteilungsleiterin:



(Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Birgit Strimitzer-Riedler)

**Studienplätze FH JOANNEUM GmbH**

StgKz	Studiengang	Standort	Stg Art	2013/14			2014/15		
				GPZ VZ	GPZ BB	GPZ gesamt	GPZ VZ	GPZ BB	GPZ gesamt
0018	Industrial Design	Graz	Dipl						
0060	Fahrzeugtechnik	Graz	Dipl	60		60			
0139	Produktionstechnik und Organisation	Graz	Dipl		35	35			
0233	Bauplanung und Bauwirtschaft	Graz	Ba	185		185	185		185
0234	Baumanagement und Ingenieurbau	Graz	Ba	72		72	72		72
0235	Architektur	Graz	Ma	46		46	46		46
0369	Gesundheitsmanagement im Tourismus	Bad Gleichenberg	Ba	140		140	140		140
0370	Gesundheitsmanagement im Tourismus	Bad Gleichenberg	Ma	80		80	80		80
0371	Management internationaler Geschäftsprozesse	Graz	Ba	150		150	150		150
0372	Business in Emerging Markets	Graz	Ma	60		60	60		60
0373	Informationsdesign	Graz	Ba	179		179	183		183
0374	Communication, Media and Interaction Design	Graz	Ma	71		71	71		71
0375	Ausstellungsdesign	Graz	Ma	35		35	35		35
0381	Bank- und Versicherungswirtschaft	Graz	Ba		90	90		90	90
0414	eHealth	Graz	Ba	75		75	75		75
0415	eHealth	Graz	Ma	40		40	40		40
0416	Soziale Arbeit	Graz	Ba	150		150	150		150
0417	Soziale Arbeit	Graz	Ma		50	50		50	50
0418	Internettechnik	Kapfenberg	Ba	80		80	80		80
0419	Advanced Security Engineering	Kapfenberg	Ma		30	30		30	30
0420	Elektronik & Technologiemanagement	Kapfenberg	Ba	60		60	60		60
0421	Advanced Electronic Engineering	Kapfenberg	Ma	40		40	40		40
0422	Informationsmanagement	Graz	Ba	130		130	115		115
0423	Informationsmanagement	Graz	Ma	50		50	50		50
0460	Diätologie	Bad Gleichenberg	Ba	45		45	45		45
0462	Ergotherapie	Bad Gleichenberg	Ba	72		72	72		72
0463	Physiotherapie	Graz	Ba	210		210	210		210
0464	Logopädie	Graz	Ba	36		36	36		36
0465	Hebammen	Graz	Ba	30		30	30		30
0466	Radiologietechnologie	Graz	Ba	75		75	75		75
0467	Biomedizinische Analytik	Graz	Ba	120		120	120		120
0472	IT - Recht & Management	Kapfenberg	Ma		35	35		35	35
0587	Luftfahrt / Aviation	Graz	Ba	110		110	110		110
0588	Luftfahrt/Aviation	Graz	Ma	50		50	50		50
0589	Industriewirtschaft/Industrial Management	Kapfenberg	Ba	115		115	180		185
0590	International Industrial Management	Kapfenberg	Ma	50		50	50		50
0591	Energie-, Verkehrs- und Umweltmanagement	Kapfenberg	Ba	104		104	104		104
0592	Energy and Transport Management	Kapfenberg	Ma	64		64	64		64
0593	Journalismus und Public Relations (PR)	Graz	Ba	80		80	80		80
0646	Industrial Design	Graz	Ba	51		51	51		51
0647	Industrial Design	Graz	Ma	34		34	34		34
0679	Fahrzeugtechnik / Automotive Engineering	Graz	Ba	174		174	174		174
0680	Fahrzeugtechnik / Automotive Engineering	Graz	Ma	39		39	78		78
0681	Produktionstechnik und Organisation	Graz	Ba	130		130	150		150
0682	Engineering and Production Management	Graz	Ma				25		25
<b>Summe</b>				<b>3.248</b>	<b>435</b>	<b>3.683</b>	<b>3.256</b>	<b>425</b>	<b>3.681</b>
	Digitaler Assistent (Fritz Graz)			20		20	40		40
	Advanced mobile Computing MSB			10		10	20		20
<b>Summe FHJ gesamt</b>				<b>3.278</b>	<b>435</b>	<b>3.713</b>	<b>3.316</b>	<b>425</b>	<b>3.741</b>

Zusatzplätze aus Antragsrunde 2012

Handwritten notes and date: 14.12.2012

# Anhang 7

zum

## Jahresbericht

an die Agentur für Qualitätssicherung und  
Akkreditierung Austria

Berichtszeitraum:

Studienjahre 2011/12 und 2012/13

FH JOANNEUM Gesellschaft mbH

Alte Poststraße 149

8020 Graz

Erhalterkennzeichen 009

































